MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

588 (22.12.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-395909

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.80 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 30 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ne Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Dienstag, 21. Dezember 1937 — 148. Jahrg. — Nr. 587/588

Die Trauerfeierlichkeiten für General Ludendorff

Ueberführung zum Siegestor

Die Bevölkerung Münchens nimmt Abschied vom toten Feldherrn

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **München,** 22. Dez.

Schon um 5 Uhr früh, während noch die Stadt in nächtlicher Ruhe lag, nahmen die Trauerfeierlichkeiten für General Ludendorff ihren Anfang. Die sterbliche Hülle des Generals wurde von einem Ehrengeleit der Wehrmacht zum Siegestor übergeführt. Vom Fahnensaal des Generalkommandos, wo der große Tote seit Dienstagvormittag aufgebahrt war, trugen sechs Unteroffiziere den mit dem Fahnentuch der alten Reichskriegsflagge und mit Helm und Degen des Feldherrn bedeckten Sarg in die Schönfeldstraße, wo die Lafette und das Ehrengeleit seiner harrten.

Während der Sarg, zu dessen Seiten zehn Fackelträger der Wehrmacht schritten, und hinter dem die beiden Söhne und alte Freunde des Hauses Ludendorff folgten, auf die von sechs Rappen gezogene Lafette gehoben wurde, präsentierten die Ehrenkompanien das Gewehr. Langsam, still und feierlich setzte sich das Ehrengeleit unter der Führung des Kommandeurs des Infanterieregiments 61, Oberst Sintzenich, in Richtung Kaulbachstraße und Schackstraße zum Siegestor in Bewegung. Die Spitze bildete eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments 61. Ihr folgten die vier Ordenskissenträger, die Lafette mit dem Sarg, die Angehörigen des Feldherrn und vier Stabsoffiziere des Heeres und der Luftwaffe. Den Schluß des Trauergeleites bildete wiederum eine Ehrenkompanie der Wehrmacht.

Bald hatte der Zug das Siegestor erreicht, das in hellen Flammenschein von vier Pylonen aufragte. Im Paradeschritt zogen die beiden Ehrenkompanien links und rechts der Ludwigstraße auf, und während die Truppe das Gewehr präsentierte und sich die Degen der Offiziere senkten, fuhr die

General Ludendorff und seine Gattin vor ihrem Wohnsitz in Tutzing. (Erich Zander, Archiv, K.)

Lafette vor die Mitte der Durchfahrt des Siegestores. Der Sarg wurde von den Unteroffizieren abgehoben und auf das hohe Podest im mittleren Torbogen des Siegestores gehoben, von dessen Hintergrund die Kriegsflaggen des alten und des neuen Reiches leuchten. Die Stabsoffiziere der Ehrenwache, die die Lafette begleitet hatten, zogen am Sarge auf, auf den die Ordenskissen gelegt wurden.

Das Volk nimmt Abschied

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **München,** 22. Dezember.

Noch war die sechste Morgenstunde nicht angebrochen und schon setzte in einer mehrere Stunden hindurch nicht mehr abreißenden Kette der Zustrom der Münchener Bevölkerung ein, die dem am Siegestor aufgebahrten toten Feldherrn die letzte Ehre erweisen wollte.

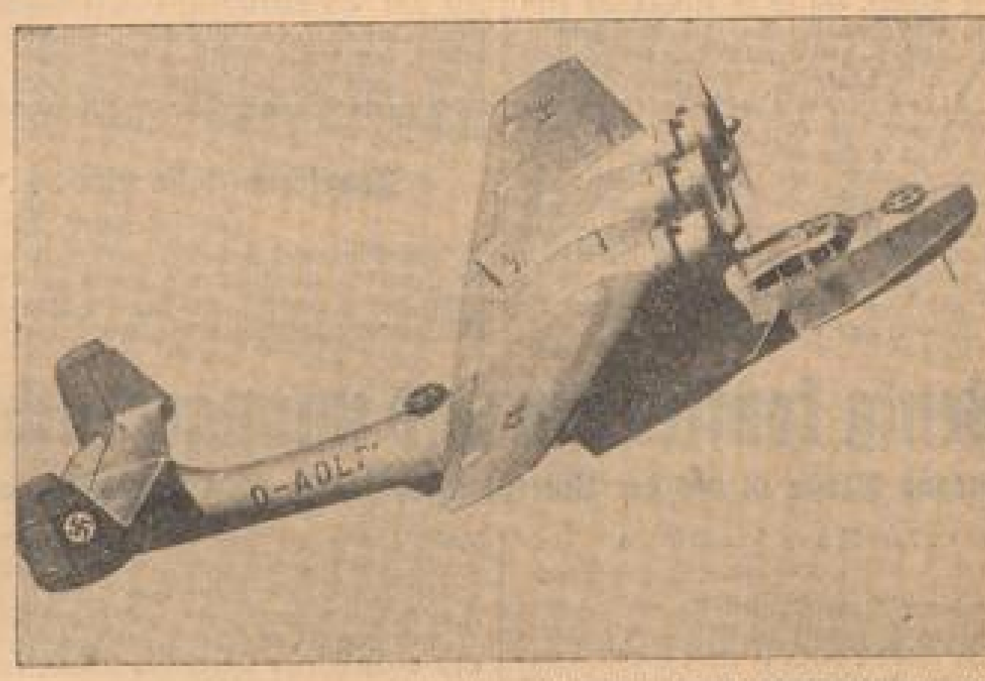
In unabsehbaren Reihen ziehen die Volksgenossen an dem mit Tannengewinde umkleideten Podest vorüber und grüßen in stillem Gedenken und mit erhobener Rechten den großen Feldherrn des Weltkrieges, der seine ganze Kraft für Deutschlands Rettung in seiner schwersten Zeit eingesetzt hat. Auf den zu Füßen des Sarges ausgebreiteten Orden- und Ehrenzeichen spiegelte sich der Flammenschein von den schwarzumhüllten Pylonen.

Silberglänzend hebt sich auch von dem mit den Kriegsflaggen des alten und neuen Reiches geschmückten Hintergrund des mittleren Torbogens der mächtige Hoheitsadler ab, der auf hohem schwarzen Sockel die erhabene Aufbahrungsstätte krönt, während die beiden seitlichen Torbogen in schlichtem Schwarz das Eiserne Kreuz tragen. Der Weg, den der Trauerzug zur Feldherrnhalle nehmen wird, ist schon jetzt gesäumt von Tausenden.

Glückwunschtelegramm des Führers an General von Eisenhart-Rothe. Der Führer und Reichskanzler hat Se. Exzellenz General der Infanterie a. D. von Eisenhart-Rothe zu seinem 75. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Scapini bei Delbos. Außenminister Delbos empfing am Quai d'Orsay den kriegsblinden Pariser Abgeordneten Scapini, der ihm über seine Reise nach Deutschland und über seinen Empfang beim Führer Bericht erstattete.

Das neueste deutsche Hochsee-Flugboot



Die Dornier-Werke haben ein neues Hochseeflugboot konstruiert, das eine Geschwindigkeit von über 300 Stundenkilometer erreichen soll. Das neue Flugboot hat die Bezeichnung „DO 24“ und eine Länge von 22 Mtr. Die Spannweite beträgt 27 Meter. Das Boot ist in Ganzmetallbauweise ausgeführt. (Pressephoto, Zander-M.)

Chamberlain warnt Japan:

Englands Geduld sei groß, aber nicht unerschöpflich

Zweideutige Erklärungen zum Halifax-Besuch — Engere Bindungen zwischen England und Belgien?

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London,** 22. Dezember.

Im Unterhaus fand gestern die angekündigte große außenpolitische Aussprache statt. Das Haus war voll besetzt. In der überfüllten Diplomatenloge wohnten Botschafter von Ribbentrop, der französische Botschafter Corbin und der chinesische Botschafter, ein Vertreter der japanischen Regierung und andere Vertreter fremder Mächte bei.

Der wichtigste Satz aus der fünfstündigen Aussprache war die Erklärung des Ministerpräsidenten Chamberlains, die englische Regierung wünsche den Frieden, aber die Geduld, die sie bisher bewiesen habe, dürfe nicht so ausgelegt werden, als ob sie Englands internationalen Verpflichtungen gegenüber gleichgültig sei oder ihre Pflicht vergessen habe, die britischen Interessen zu wahren.

Diese Aeußerung wird hier als Warnung an Japan aufgefaßt und begrüßt, weil sie nach allgemeiner Auffassung einen schärferen Ton anschlägt als die bisherigen amtlichen Verlautbarungen zu den Ereignissen in China.

Chamberlain fügte hinzu, die britische Regierung warte jetzt auf einen Beweis dafür, daß die japanische Regierung fremde Rechte und Interessen achtet, und daß ihre Versicherungen und Entschuldigungen mehr als Worte seien. Das klang sehr energisch und sollte auch so klingen.

Chamberlain und später Eden ließen aber erkennen, daß England

jede Verschärfung vermeiden will.

Chamberlain sprach davon, ein Porzellanladen sei ein ungeeigneter Ort für ein Duell. Porzellanladen ist im Englischen ein Wortspiel, es heißt „china shop“.

Ferner erklärte er, England werde nicht zu wirtschaftlichen Boykottmaßnahmen gegen Japan bereit sein, da auch sie die Gefahr eines Krieges in sich schlössen.

In dem übrigen Teil der Rede Chamberlains war der interessanteste Abschnitt

eine nochmalige Erklärung zu dem Besuch von Lord Halifax in Deutschland.

Chamberlain sagte nichts wesentlich Neues, aber es klang auffallend, daß erneut betont wurde, der Besuch habe nicht den Zweck gehabt, zu unmittelbaren Ergebnissen zu führen. Chamberlain wiederholte die eben so verdächtige Formel,

daß nicht ein zweiseitiges Abkommen, sondern eine allgemeine europäische Friedenssicherung das Ziel sei.

An positiven Ausblicken blieb nur die Andeutung übrig, daß man versuchen müsse, die Presseberichterstattung in beiden Ländern den Bemühungen um eine gegenseitige Annäherung, die seit der Herstellung persönlichen Kontaktes zwischen den beiden Regierungen festzustellen sei, anzupassen.

Aus dem übrigen Teil der Rede verdient hervorgehoben zu werden, daß Chamberlain an den Anfang einige Bemerkungen über den Besuch des Königs der Belgier in London stellte. Es besteht hier verschiedentlich der Eindruck, die wiederholte auffallende Betonung der Freundschaft zwischen England und Belgien in einer Zeit, in der kein besonderer Anlaß dazu besteht,

lasse auf besondere gegenseitige Bindungen schließen oder wenigstens auf den Wunsch Englands, solche Bindungen herzustellen.

Außenminister Eden, der die Aussprache abschloß, äußerte sich unter anderem zur

Kolonialfrage.

Er dementierte sehr energisch, daß eine etwaige Lösung auf Kosten anderer Länder gefunden werden solle. Ebenso wie Chamberlain verzichtete er darauf, auf weitere Einzelheiten einzugehen.

Im übrigen war Edens Rede im wesentlichen eine temperamentvolle Auseinandersetzung mit der Opposition, aus der nur der betonte Hinweis auf die ständige Fühlungnahme mit den Vereinigten Staaten, vor allem im Zusammenhang mit den Ereignissen in China, hervorgehoben werden muß.

Die Opposition

hat bei der Aussprache Major Attlee vertreten.

Seine Ausführungen, die sich in ihrer Demagogie scharf an kommunistische Vorbilder anlehnten, gipfelten in der Behauptung,

daß es, nachdem die drei großen Mächte Deutsch-

Auch Washington warnt Tokio

Amerika nicht für einen Frieden um jeden Preis!

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London, 22. Dezember.**

Fast größeres Interesse als die Unterhausaussprache findet hier eine Erklärung Roosevelts, Amerika sei nicht für den Frieden um jeden Preis, über die heute früh teilweise in großer Aufmachung in der Presse berichtet wird.

Der Leiter der republikanischen Partei in Amerika, Landon, der bei der letzten Präsidentenwahl Roosevelts Gegner war und ihm unterlegen ist, hatte dem Präsidenten volle Unterstützung in seiner Fernost-Politik zugesagt. Landon wendet sich in einem Brief ferner gegen einige Abgeordnete des Kongresses, die einen Konflikt mit Japan unter allen Umständen vermeiden wollten. Er sagte, diese Abgeordneten begingen den gleichen Fehler wie jene Mitglieder des britischen Parlaments, die anfangs 1914 den Eindruck erweckten, daß England auf keinen Fall kämpfen werde.

In seiner Antwort sagte Präsident Roosevelt, die Amerikaner hätten im Laufe der Geschichte stets die Ansicht zurückgewiesen, die Sicherheit des Landes könne dadurch gewährleistet werden, daß man die Augen vor der Tatsache verschließe, daß auch Amerika Teil einer weiteren Welt von anderen Nationen sei. Amerika sei berufen, mit anderen zusammenzuarbeiten und sogar die Führung zu ergreifen.

An diese Erklärung werden in England teilweise große Hoffnungen geknüpft. Man sieht in ihr eine auffallende Parallele zu den gestrigen Aeußerungen Chamberlains und Edens im Unterhaus. Einsichtige Kreise verhehlen sich jedoch nicht, daß man aus solchen Aeußerungen Roosevelts nicht zu weitgehende Folgerungen ziehen dürfe. Sie sind ein Versuch Roosevelts, die Zusammenarbeit mit England zu beschleunigen und enger zu gestalten. Im Lande aber hat der Präsident große Schwierigkeiten mit solcher Politik, von der man nicht weiß, wohin sie führt.

„Daily Telegraph“ meldet aus Washington, in Amerika sei die allgemeine Stimmung zwar gegen eine Zurückziehung von Streitkräften aus China, aber ebenfalls gegen militärische oder wirtschaftliche Maßnahmen gegen Japan eingestellt. Vor allem aber fehle, so meldet „Daily Telegraph“, dem Präsidenten die allgemeine Unterstützung im Lande für gemeinsame Aktionen mit England. Diese Stimmung in großen Teilen der Vereinigten Staaten dürfte der Hauptgrund dafür sein, daß die von der englischen Regierung und Roosevelt versuchte Zusammenarbeit bisher nicht zu den Ergebnissen geführt hat, die man in England erhofft hat. Das wiederum ist einer der Hauptgründe für die gegenwärtige Schwäche der englischen Außenpolitik.

MARCHIVUM

land, Italien und Japan Genf verlassen hätten, es keinen Frieden in der Welt mehr gebe.

Weiter versuchte Attlee darzulegen, daß die Welt mit einer Agitation überschüttet werde, die sich nicht nur gegen die Demokratie und die Genfer Institution, sondern auch gegen das Friedensideal und Großbritannien wende.

Attlee wandte sich hierauf dem chinesisch-japanischen Konflikt zu, wobei er, nach ausfälligen Bemerkungen gegen Japan, Hongkong als besonders gefährdet hinzustellen suchte. Er kritisierte die britische Regierung, weil deren Haltung nicht energisch genug sei. Genf habe das Recht und die Pflicht, China in seinem Kampf zu unterstützen. Es könne China mit Waffen versorgen und Japan Waffen verweigern.

In seinen weiteren Ausführungen sprach Attlee dann, wie das nach seiner Reise zu seinen sowjetspanischen Gesinnungsgenossen nicht weiter verwunderlich ist, zugunsten der Machthaber von Barcelona. Er beklagte, daß die Lebensmittelversorgung in Sowjetspanien gefährdet sei. Zur Entsendung eines Handelsagenten nach Salamanca meinte er, man eröffne diplomatische Verhandlungen, bevor man die diplomatische Anerkennung gewähre. Die britische Regierung setze aufs falsche Pferd und spiele das Spiel des Gegners.

Dann äußerte sich der Oppositionsführer zur Kolonialfrage. Obwohl er erklärte, daß die Arbeiteropposition der Ansicht sei, daß man Kolonien nicht als Bestandteil eines diplomatischen Kuhhandels behandeln könnte, kam er auch in dieser Frage zu völlig negativen Schlußfolgerungen.

Im ganzen war die Aussprache weder geeignet, sensationelle Aufklärungen zu schaffen, noch dem Durchschnittsengländer das Gefühl erheblichen Unbehagens zu nehmen, das er zu Weihnachten gern losgeworden wäre. Sie hat aber ein bezeichnendes Licht auf den Zustand geworfen, in dem die englische Politik sich zur Zeit befindet. Die Regierung sieht sich einer Fülle von Schwierigkeiten gegenüber. Im Innern fehlt es an einer ebenbürtigen Opposition. Nach außen muß die Regierung zwischen der Notwendigkeit, das britische Ansehen vor weiteren schweren Erschütterungen zu bewahren und der Notwendigkeit, kriegerische Auseinandersetzungen zu vermeiden, lavieren. Dabei stehen ihr in der Welt zwar befreundete Mächte zur Seite, aber nicht in dem Maße wie früher, wo andere für England die Kastanien aus dem Feuer holten.

Pierre Cots Beratungen in England:

„Verteidigung von Paris und London“

Die Vereinbarungen zwischen der englischen und französischen Luftwaffe

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 22. Dezember.

Die „Times“ meldet aus Paris, daß auf die kürzlichen Besprechungen zwischen dem französischen Luftfahrtminister Cot und Lord Swinton ein Uebereinkommen erzielt worden sei, daß die beiden Luftfahrtministerien Englands und Frankreichs technische Informationen austauschen werden. Wie verlautet, bestehe die Möglichkeit, daß eine französische Mission britische Fabriken besuchen und die britischen Herstellungsmethoden studieren werde.

„News Chronicle“ mißt der erwarteten französischen Luftfahrtmission besondere Bedeutung bei. Sie werde sich nicht mit politischen Vorschlägen, wie z. B. einem Luftpakt für Europa, befassen, sondern ihr falle die Aufgabe zu,

engen Kontakt zwischen dem französischen und dem britischen Stab der Luftstreitkräfte herzustellen und praktische Probleme der Verteidigung der beiden Länder zu beraten. Besonders dringend sei die Frage der Verteidigung von London und Paris sowie der industriellen Gebiete Nordfrankreichs und Englands gegen Luftangriffe.

Zur Zeit des Locarnopaktes habe England seine Beobachterposten in Belgien gehabt, heute sei die Lage infolge der neuen belgischen Außenpolitik anders. Daher sei ein englisch-französischer Plan für die Verteidigung in der Luft über dem Kanalgebiet notwendig.

„Frankreich wisse nun . . .“

dnb **Paris**, 21. Dezember.

Luftfahrtminister Cot erklärte Montag auf einem Empfang des Stadtrats von Paris zu Ehren der Teilnehmer am Weltstreckenflug der Luftwaffe nach Madagaskar und Indo-China, Frankreich habe mit diesem Flugmanöver zunächst in Afrika und den französischen Kolonien seine Macht demonstrieren wollen.

Frankreich wisse nun, daß es innerhalb einiger Stunden seine Geschwader von Europa nach Afrika entsenden könne, deren Bombardierungs- und Feuerfähigkeiten ungeheuerlich seien. Das Eingreifen solcher Geschwader in eine Land- oder Seeschlacht würde entscheidend sein.

Frankreich wünsche für sich und die anderen ein freies Mittelmeer. Zur Zeit des Luftmanövers sei diese Freiheit infolge gewisser Fälle von Seeräuberei (Cot verschweigt hier in bezeichnender Weise, daß es sich um Angriffe von sowjetischer Seite auf die Schiffahrt im Mittelmeer handelte. D. Schriftltg.) bedroht gewesen. Diesen Augenblick habe man absichtlich zur Vorführung dieser Luftdemonstration gewählt gehabt.

Stojadinowitsch kommt nach Berlin

„Der Frieden an Jugoslawiens Grenzen völlig gesichert“

dnb. **Belgrad**, 21. Dezember.

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch nahm heute bei der Beratung des Haushalts des Außenministeriums vor dem Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses kurz das Wort. Er wies darauf hin, daß die jugoslawische Außenpolitik in den letzten Monaten so viele offenkundige Erfolge aufzuweisen habe, daß sich ausführlichere Darlegungen erübrigten. Stojadinowitsch erwähnte die Staatsbesuche, die Belgrad im letzten Jahr empfangen hat, darunter den Besuch des Reichsaußenministers, sowie seine Besuche im Ausland. Er teilte dabei mit, daß sein amtlicher Besuch in Berlin demnächst bevorstehe. Alle diese Besuche seien, so sagte er, der beste Beweis für die aktive und erfolgreiche Außenpolitik Jugoslawiens. Es sei gelungen, alte Freundschaften zu erhalten und neue zu gewinnen, die wegen der wirtschaftlichen Interessen Jugoslawiens und zur Sicherung des Friedens an seinen Grenzen notwendig seien. Der Frieden auf dem Balkan, im Donauraum und an der Adria sei heute völlig gesichert.

„Wenig konstruktiv und unangebracht“

Londons Presse ist mit der Unterhausaussprache nicht sehr zufrieden

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 22. Dezember.

Die Londoner Morgenblätter, die zur gestrigen außenpolitischen Aussprache im Unterhaus ausführlich Stellung nehmen, heben in ihren Berichten insbesondere die Ausführungen Chamberlains hervor.

Die „Times“ meint, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Opposition sich auf die Methoden bezögen, wie man das Ziel, nämlich die Erhaltung des Friedens, erreichen könne. In dieser Hinsicht aber habe weder Attlee noch irgend ein anderer Vertreter der Opposition irgend ein konstruktives Angebot machen können.

„Daily Telegraph“ erklärt wie auch die „Times“, daß derartige Unterhausaussprachen wie die gestrige unangebracht seien. Eden habe ja erklärt, es sei so schwierig, etwas zu sagen, was Gutes tun könne und so leicht, vieles zu sagen, was Unheil anrichten könne. Die Richtigkeit dieser Bemerkung Edens sei durch die Rede Attlees unter Beweis gestellt worden.

„Daily Mail“ hebt das Friedensbekenntnis Chamberlains hervor und schreibt, hinter dieser Erklärung stehe entschlossen und geeint die gesamte britische Nation. Abschließend meint das Blatt, Chamberlains staatsmännische Rede werde größte Zustimmung erfahren und es dem Parlament gestatten, mit Gefühlen des Vertrauens und vorsichtigem Optimismus in die Ferien zu gehen.

Die Oppositionspresse greift Chamberlain naturgemäß scharf an. „Daily Herald“ kritisiert die Rede des Ministerpräsidenten als seicht. „News Chronicle“ schreibt, die britische Regierung könne von niemanden verlangen, daran zu glauben, daß ihre Außenpolitik erfolgreich gewesen sei.

Japans Innenpolitik während des China-Krieges:

Hält Moskau die Stunde für günstig?

Auflösung der japanischen Linksparteien und Gewerkschaftsverbände

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Tokio**, 22. Dez.

Nach Uebernahme des Innenministeriums durch Admiral Suetsugu wurde schon mehrere Male von Verhaftungen marxistischer Elemente gesprochen. Nunmehr wird amtlich bekanntgegeben, daß durch zahlreiche Polizeistreifen in letzter Zeit rund 370 Personen wegen linksradikaler Betätigung festgenommen wurden. Darunter befindet sich der Vorsitzende des Exekutivkomitees der sogenannten Proletarierpartei Kato, der Mitglied des japanischen Reichstages ist. Der Bericht bezeichnet die linksradikalen Wühler deshalb als besonders gefährlich, weil sie unter dem Deckmantel sozialer Fürsorge für Frontsoldaten und deren Angehörige geheime Agitation nicht nur in China, sondern auch in Japan trieben und sich hier

besonders Einfluß auf die Soldaten zu verschaffen suchten.

Hauptziel der Verhafteten — so wird festgestellt — war die Herbeiführung eines Umsturzes nach Richtlinien des Kominternkongresses von 1936 in Moskau, der zum Kampf insbesondere gegen Deutschland und Japan aufrief und die Bildung internationaler „Volksfronten“ einleitete.

Angesichts der gegenwärtigen Aufgaben Japans befiehlt Innenminister Suetsugu Unterdrückung aller gegen den Staat gerichteten Bewegungen und Auflösung der unzuverlässigen Parteien. Verbände und Gruppen. Die Verhafteten werden staatsgefährlicher Umtriebe in Verbindung mit der Komintern angeklagt,

ausgehend von der „Arbeiter- und Bauernpartei“, der Proletarierpartei und den Gewerkschaftsverbänden.

Die meisten Verhaftungen erfolgten am 15. Dezember, während am 22. die genannten Parteien und Verbände aufgelöst wurden.

Die Polizeiaktion erstreckte sich über 17 Provinzen einschließlich Tokio und ergab nach dem ersten Verhör und Sichtung des beschlagnahmten umfangreichen Materials enge Verbindungen der „Arbeiter- und Bauernpartei“ mit der Komintern in Moskau.

Konferenz beim Kaiser

dnb. **Tokio**, 21. Dezember.

Wie Domei meldet, hat Dienstagvormittag unter Vorsitz des Außenministers Hirota ein Kabinettsrat stattgefunden, Gegenstand der Beratungen des Kabinettsrates sei die gegenüber China zu verfolgende neue Politik gewesen. Anschließend habe sich Hirota zum Kaiser begeben, um dessen Zustimmung zu den Beschlüssen des Kabinettsrates einzuholen. Gleichzeitig habe der Kaiser auch den Chef des Generalstabes des Heeres und den Chef des Generalstabes der Marine empfangen, die ihm über Fragen des Oberbefehls in Zusammenhang mit der neuen China-Politik berichtet hätten.

In hiesigen politischen Kreisen verlautet hierzu, daß der Kabinettsrat die Frage einer Anerkennung der neuen chinesischen Regierung in Peiping als „Zentralregierung Chinas“ für den Fall erörtert habe, daß sich die Verhältnisse in dem von Japan gewünschten Sinne in China stabilisiert haben.

Japanischer Luftangriff auf Lantschau

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Tokio**, 22. Dezember.

Nach einer Mitteilung des III. japanischen Geschwaders haben japanische Seeflugzeuge Lantschau, die Hauptstadt der chinesischen Provinz Kansu, überflogen und eine Flugzeughalle bombardiert, dabei wurden 8 Flugzeuge sowjetrussischer Produktion, die in und bei der Halle standen, vernichtet. Anschließend 10 Flugzeuge, ebenfalls sowjetrussischer Herkunft, entwickelten sich Luftkämpfe, bei denen die Japaner zum Absturz brachten.

Streik beim französischen Film

Auch in der Pariser Nahrungsmittelindustrie wird gestreikt

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— **Paris**, 22. Dez.

In der französischen Filmindustrie ist gestern abend plötzlich ein wilder Streik ausgebrochen. Wegen mehrerer Meinungsverschiedenheiten über die Handhabung eines Schiedsspruchs beschloß gestern zunächst das Personal der Tobis-Filmgesellschaft, in den Streik zu treten. Wie üblich, wurden die Ateliers von den Streikenden besetzt. Diesmal aber griff die Polizei sofort ein und erzwang die Räumung. Daraufhin wurde der Generalstreik für die gesamte Filmindustrie proklamiert. Die Ateliers von Pathé wurden dabei ebenfalls besetzt und ebenfalls polizeilich geräumt. Eine Schlichtungsverhandlung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Chautemps ist gestern abend ohne Ergebnis verlaufen.

Die Arbeiterschaft der Pariser Nahrungsmittelindustrie, etwa 10 000 Mann an der Zahl, ist gestern in den Ausstand getreten. Mehrere Fabriken sind besetzt worden, doch griff die Polizei nicht scharf ein. Als der Streik dann gestern abend auch auf einige der großen Nahrungsmittelgeschäfte in Paris übergriff, erzwang die Polizei die sofortige Räumung.

Kellogg gestorben

Der Vater des „Kriegsächtungspaktes“

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 22. Dezember.

Aus St. Paul im amerikanischen Staat Minnesota wird gemeldet, daß Frank B. Kellogg im Alter von 80 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls, der ihn vor sieben Wochen traf, gestorben ist.

Kellogg war von 1925 bis 1929 Staatssekretär unter Präsident Coolidge. Er entwarf und unterzeichnete den Briand-Kellogg-Pakt im Namen der Vereinigten Staaten im August 1928. Wie man sich erinnert, verfolgte der Plan den Zweck, „den Krieg zu ächten“. Die Vertragsmächte verpflichteten sich darin, auf den Krieg, insbesondere den Angriffskrieg, als Werkzeug ihrer Politik zu verzichten. Der Plan enthielt allerdings keine Definierung des Angriffskrieges und sah keine Maßnahmen gegen Friedensbrecher vor.

Ein militärisches Experiment

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Frankreich stattet seine Alpentruppen mit Hunden aus

— **Paris**, 20. Dezember.

In Chamonix haben seit einigen Tagen Sondermanöver der französischen Alpentruppen stattgefunden. Es handelt sich dabei um ein Experiment: ob es nämlich angebracht und nützlich sei, die Alpentruppen mit Hunden auszustatten. Die Versuche sollen zur vollen Zufriedenheit der militärischen Behörden ausgefallen sein. Das 11. Bataillon in Gap besitzt schon seit einigen Wochen eine Meute von zwölf Bernhardinerhunden, die sich als Wach- und Patrouillenhunde bewährt haben.

Bei der Hochgebirgsabteilung von Chamonix sind nun zwölf Eskimohunde eingestellt worden, die die französische Grönlandexpedition nach Frankreich mitbrachte. Diese Hunde, die als sehr intelligent geschildert werden, sind jetzt namentlich im Materialtransport und im Sanitätsdienst ausprobiert worden. Sie hätten mehrere Schlittenfahrten im Gebirgsmassiv von Chamonix durchgeführt, bei denen das Hundegespann drei Personen mit Leichtigkeit befördert habe. Die Schnelligkeit und die Ausdauer der Hunde haben die kühnsten Erwartungen überstiegen. Nach den Erfahrungen von Chamonix sollen nun sämtliche Gebirgstruppen von Frankreich mit Hundegespannen ausgestattet werden.

Zahl der Rundfunkanlagen am 1. Dezember. Die Gesamtzahl der Rundfunkanlagen im Deutschen Reich betrug am 1. Dezember 1937 8 795 907 gegenüber 8 706 121 am 1. November.

Will er ihnen nicht wehtun?

Herr Dormoy und die Kommunisten

Warum lehnt er Kammer-Aussprache über die kommunistischen Umtriebe ab?

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

— **Paris**, 22. Dezember.

Im Anschluß an die Kapuzenmännerverschwörung ist es zu einem merkwürdigen Streit zwischen dem Innenminister Dormoy und dem nationalen Abg. Gapiand gekommen. Zu wiederholten Malen hatte der Abgeordnete verlangt, daß in der Kammer eine Interpellationsdebatte über die kommunistischen Umtriebe und die Putschversuche der Moskowiter stattfinden sollten. Der Minister hatte sich aber immer geweigert.

Um nun die Debatte zu erzwingen, hatte der Abgeordnete mitgeteilt, daß er umfangreiches Aktenmaterial über die Waffenlager der kommunistischen Partei und ihre sonstigen militärischen Putschvorbereitungen besitze.

Der Innenminister hatte daraufhin den Abgeordneten aufgefordert, sein Material zunächst den Behörden vertraulich mitzuteilen, damit diese sofort die nötigen Maßnahmen treffen könnten. Dagegen wiederum protestierte der Abgeordnete, weil, wie er behauptete, seine Enthüllungen dann erstickt, und die Schuldigen gewarnt würden. Nachdem der Streit vermittels eines Briefwechsels im „Journal“ eine Zeitlang hin und her gegangen war, erhielt der Abgeordnete gestern plötzlich eine Vorladung vom Untersuchungsrichter in der Kapuzenmännerverschwörung. Er wurde als Zeuge zitiert, um seine Wissenschaft über die kommunistischen Waffenlager mitzuteilen.

Nach einer Unterredung mit dem Kammerpräsidenten Herriot aber weigerte sich der Abgeordnete unter Berufung auf seine parlamentarische Immunität, vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen. Seine Zitierung sei ganz ohne Beispiel in der parlamentarischen und juristischen Geschichte, erklärte er. Er beharre daher auf seinem Standpunkt, daß er nur vor dem Parlament Auskunft geben werde. Es liege daher ausschließlich am Innenminister, eine entsprechende Debatte anzunehmen. Der Abg. Chiappe, früherer Polizeipräfekt von Paris, hat in der Kammer einen Gesetzesantrag eingebracht, der die Verbindung jeder politischen Partei und jedes Politikers mit ausländischen Mächten unter schwere Strafe stellt. Der Gesetzesantrag Chiappes richtet sich natürlich direkt gegen die kommunistische Partei.

Weihnacht bei Minister Kerrl

„Fest der stillen Besinnung über den Sinn des Menschenlebens“

dnb **Berlin**, 21. Dezember.

Im großen Festsaale des „Hauses der Flieger“ hielt am Dienstagnachmittag die Gefolgschaft der Geschäftsbereiche des Reichsministers Kerrl die Weihnachtsfeier ab. Der Gastgeber, Reichsminister Kerrl, der mit seiner Familie an der Feier teilnahm, begrüßte in dem weihnachtlich geschmückten Raume alle seine Mitarbeiter mit ihren Familienangehörigen.

Diese Weihnachtstage seien, so führte der Minister in herzlichen Worten aus, uns Deutschen seit Urväterstagen immer heilig als das Fest der stillen Besinnung über den Sinn des Menschenlebens. Deshalb wollten wir dieses so mit der deutschen Volksseele verwachsene Fest nach altem Brauche und mit den alten innigen Liedern begehen, in der gemeinsamen Verbundenheit des uns mit Gott in unsere Adern gegebenen Bluts.

[illegible]
Schriftleitung in Berlin: [illegible]
[illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
[illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
[illegible]
Ausgabe A Mittag über 11 000
Ausgabe A Abend über [illegible]
Ausgabe B über [illegible]
Gesamt-D.-A. Monat November über 21 000.

Die Stadtseite

Mannheim, 22. Dezember.

Wintersonnenwend

Nun lieben wir wieder die schweigende Zeit,
still liegt das Haus und das Land liegt verschneit
unter dem Frieden der Nacht.
Der Atem der Erde geht langsam und schwer,
Glocken und Lieder erklingen nicht mehr,
rings ist das Leben erstarrt.

Es ruhen die Felder. Doch droben
ragen die ewigen Berge und loben
Gott den gewaltigen Herrn.
Die ewigen Firne und Gipfel erglühen,
Still in des Gottes erstrahlendem Blühen
schläft der verlassene Stern.

Wir liegen noch lange in nächtlicher Haft.
Er aber gießt seine keimende Kraft
weit über Acker und Meer.
Indessen wir einsame Wanderer sind,
rauscht er schon kühl in dem weckenden Wind,
kommt in den Stürmen daher.

Rupert Rupp.

Aus: „Wir glauben! Junge Dichtung der Gegenwart". Herausgegeben von Max Wegner, Greg Truchsessen-Verlag, Stuttgart, 128 Seiten. Geh. 2.— Mark.

Erhält der Paradeplatz eine Verkehrsampel?

Versuch einer mechanischen Verkehrsregelung heute um 12 Uhr

Um die Mittagszeit des heutigen Tages wird am Paradeplatz ein interessanter Versuch unternommen werden. Man will dabei feststellen, ob es angebracht erscheint, an dieser verkehrsreichen Stelle eine den Verkehr mechanisch regelnde Verkehrsampel anzubringen. Verkehrsampeln wirken so, daß sie automatisch den Verkehr in der einen oder anderen Richtung freigeben, und zwar jeweils für genau festgesetzte Dauer. Eine derartige mechanische Regelung ist natürlich nur an solchen Stellen angebracht, an denen sich der Verkehr stark zusammendrängt. Ist der Verkehr nicht „stehend", dann können Verkehrsampeln eher hinderlich als fördernd sein. Die Frage, ob am Paradeplatz die Voraussetzungen für die Anbringung einer Verkehrsampel schon gegeben sind, kann nur praktisch festgestellt werden. Bei dem heutigen Versuch ist nun aber noch keine Verkehrsampel in Tätigkeit. An ihrer Stelle wird man vielmehr Polizeibeamte entsprechend einsetzen. Es ist nicht vorauszusehen, ob der heutige Versuch dazu führen wird, daß man sich zur Anbringung einer Verkehrsampel entschließen kann. Demgemäß ist die Frage weiterer Verkehrsampeln an anderen verkehrsreichen Stellen unserer Stadt noch verfrüht. Der heutige Versuch zeigt, daß sich die maßgeblichen Stellen eifrig mit Plänen zur Verbesserung der allgemeinen Verkehrsverhältnisse in Mannheim beschäftigen. dr. th.

Mannheim Sitz des Inspektionsbezirks Süd-West

des Instituts für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda

Das Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda hat in diesen Tagen den Inspektionsbezirk Süd-West errichtet. Dem genannten Institut obliegt vorwiegend die Durchführung von Ausstellungen politischen, kulturellen oder wirtschaftswerbenden Inhalts.

Der Inspektionsbezirk Süd-West umfaßt die Gaue Baden, Hessen-Nassau und Saarpfalz. Wegen der Notwendigkeit der zentralen Lage dieser Dienststelle in den drei Gauen wurde als Sitz des Inspektionsbezirks Mannheim gewählt. Mit der Leitung wurde Dr. Karl-Heinz Kitsch betraut, der bereits seit 1933 in der Zentrale des Instituts als Abteilungsleiter tätig ist. Ihm oblag auch die Leitung der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung, die im Herbst dieses Jahres in Mannheim stattfand.

Der sachliche Gang bei der Durchführung von Ausstellungen innerhalb der Gaugebiete ist der, daß der Inspektionsbezirk die sachlichen Voraussetzungen prüft und alsdann auf Grund der Verhandlungen mit den zuständigen Stellen der Partei, der Verwaltungen und der Wirtschaft und nach Vorlage bei dem zuständigen Reichspropagandaamt die erforderlichen Anträge an die Zentrale des Instituts weiterleitet. Nach der dort bearbeiteten Planung und nach Erteilung der für das Ausstellungswesen vorgesehenen notwendigen Genehmigungen erfolgt alsdann die Durchführung über den Inspektionsbezirk.

Anfragen sind an diesen zu richten. Die Anschrift lautet: Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspropaganda, Inspektionsbezirk Süd-West, Mannheim, L 15, 12. Fernsprecher 25 900.

Aufnahme in die SA-Gemeinschaft

Der Marinesturm vereidigt 90 Mann

Feierstunde am Rheinufer vor dem Schlageterdenkmal

Jede Lebensordnung, die einen Anspruch auf Erziehung in engerem oder weiterem Sinne geltend machte, schuf aus sich heraus Lebensformen, die den Menschen bei entscheidenden Einschnitten im Leben dieser Gemeinschaft in eine Besinnung führte, die in ihm ein teilnehmendes und verpflichtendes Bewußtsein solcher gemeinschaftlicher Ordnung weckte. Sei es nun der Ritterschlag, oder die irgendwie geartete feierliche Aufnahme des Lehrlings in die Zunft, überall, in jeder Kultur, in jeder Religionsgemeinschaft finden sich jene bedeutsamen Wendepunkte der Teilhabe an einer Gliedschaft.

Um so mehr muß ein solches Ereignis Bedeutung gewinnen in den Formen, die der nationalsozialistische absolute politische Erziehungsanspruch seinen Gemeinschaften gegeben hat. Es war derselbe bedeutungsvolle Augenblick der Aufnahme in eine politische Gemeinschaft nach Bewährung und Bekenntnis, als in den späten Abendstunden des 20. Dezember

der Sturmbann 1 der SA-Marinestandarte auf dem Rheinufer vor dem Schlageterdenkmal angetreten war, um 90 Kameraden

die Weihe der Anerkennung der politischen Tat und des unbeugsamen politischen Formungswillens zu geben. Fackelträger bildeten ein großes Karree, in deren Mitte die neuen Kameraden der Vereidigung entgegensahen. Vor ihnen standen als Symbole ihres politischen Bekenntnisses die Standarte mit den Fahnen des Sturmbanns.

Obersturmbannführer Möhn, Führer der SA-Marinestandarte 7, ließ in der Berufung auf die geschichtliche Stätte des Rheines als des Ausdrucks deutschen Lebenskampfes das Bewußtsein um die politische Bedeutung des Schwurs inne werden, den die neuen SA-Kameraden bedingungslos auf Führer und Fahne abzulegen sich bereiteten. An dem begeisternden Vorbild unseres Führers Adolf Hitler richte sich das Bekenntnis, die Verpflichtung und die Tat des SA-Mannes auf. Ungebrochener kämpferischer Einsatz soll die Tugend des SA-Mannes sein, wie es jene 40 Männer am 4. November 1921 in jener Feuerprobe der SA im Hofbräuhaus in München gegen 800 Marxisten beispielhaft bewiesen haben. Auch ihnen, die zum Eide angetreten waren, galten die Worte des Führers: „Keiner weicht — es sei denn, sie tragen uns als Tote hinaus."

In feierlichem Gleichklang folgten die Stimmen der 90 neuen Kameraden dem Eidesvorspruch ihres Standartenführers. Durch ihre Doppelreihe hindurch bewegte sich die Standarte. Jeder bekräftigte seinen Eid, indem er das Fahnentuch berührte und alle schlossen sich endlich zusammen in dem gemeinsamen Bekenntnis des Horst-Wessel-Liedes.

Frohe Weihnachtsbotschaft für die Kleinrentner

Erleichternde Maßnahmen der Stadtverwaltung — Eine Stiftung des Oberbürgermeisters

Ein lieber Brauch vereint nun schon seit Jahren die Mitglieder der Bundesgruppe Mannheim im Reichsbund der Deutschen Kapital- und Kleinrentner in den Tagen vor dem Fest zu einer frohen weihnachtlichen Feier, die mit dem warmen Schimmer knisternder Kerzen, mit Tannengrün und gemütvollen künstlerischen Darbietungen ein wenig Licht in die nicht immer leichten Tage dieser Alten bringen will. Auch diesmal war der Ballhaussaal wieder bis auf den letzten Platz besetzt, als nach einigen einleitenden Musikvorträgen die Gruppenleiterin Frau Leind-von Derblin sich mit einer herzlichen Begrüßungsansprache an ihre Schützlinge wendete. Aber nicht nur Worte der Aufrichtung und Zuversicht, — nicht nur Wünsche nach künftigen Erleichterungen des oft recht harten Rentnerschicksals brauchte sie vor den Gästen auszubreiten: nein, es gab als schönste Christgabe einige ganz wesentliche Tatsachen mitzuteilen, die außer der unermüdlichen sorgenden Arbeit des Bundes nicht zuletzt auch der rührenden Fürsprache eines über neunzigjährigen Ehrenmitgliedes beim Mannheimer Stadtoberhaupt zu danken sind.

So hat die Stadtverwaltung denn entsprechend den Reichsgrundsätzen nicht nur wesentliche Erleichterungen der Freigrenze von Kriegsanleihezinsen für Empfänger der Kleinrentnerbilie und Kleinrentner zugestanden, sondern auch in eine Erhöhung der Unterstützungssätze bei Bedürftigkeit in Form von Krankheits- und Pflegezulagen gewilligt, wobei — nach den bisher gemachten guten Erfahrungen gewiß zur Freude der Rentner — das Fürsorgeamt in gesteigertem Maße zur Betreuung der durch den Bund benannten Unterstützungsberechtigten herangezogen werden soll. Dies alles darf — auch wenn es nur eine kleine Gruppe in der großen Zahl betreffen wird und als behördliche Maßnahme an mancherlei Voraussetzungen geknüpft ist, — doch immerhin als ein greifbarer Erfolg im Wirken für die Rentnerfrage verbucht werden, der durchaus einem jüngst veröffentlichten Aufruf des Bundesleiters und Reichshauptstellenleiters der NSV, Dr Ballerin und den von ihm angekündigten Schritten zur Besserung der Lage entspricht.

Aber auch ein richtiges Geschenk, das jedem einzelnen Bundesmitglied zuteil wird, konnte die Rednerin bekanntgeben. Es ist eine Geldspende des Oberbürgermeisters Renninger, der damit als guter Stadtvater den alten Leuten eine besondere Weihnachtsfreude bereiten will.

Es ist das erstemal, daß sich die öffentliche Hand in dieser Weise für sie auftut, und groß war deshalb auch die Ueberraschung, von deren befreiendem und beglückenden Wirken sich die zahlreich erschienenen Vertreter der Stadt, des Staates und einer ganzen Reihe sozialer Verbände gleich an Ort und Stelle überzeugen konnten. M. S.

Der MGV „Flora" ehrt seine Jubilare

Mit dem Chor „Fahnereid" fand die Feier der Ehrung ihr würdige Einleitung. Vereinsführer Safferling erinnerte an die Tage des Sängerbundesfestes in Breslau, unterstrich die Bedeutung der Kulturaufgaben der Sängervereinigungen und wies auf den neuen Weg zu Volkstum und Gemeinschaft hin.

Anschließend wurden für 12jährige Mitgliedschaft die Sängerkameraden Abele, Ebert, Fuhrer, Häfkner und Jäger mit der goldenen Nadel, für 25 Jahre Mitgliedschaft die Kameraden Kropfinger, Volk, Schuster, Abele G., Bader, Fischer, Günther, Winterhalter mit der goldenen Nadel und der badischen silbernen Nadel, und für 40 Jahre Mitgliedschaft die Sängerkameraden Deck, Hennig, Abele J., Ebert A., Klump, Mitsch, Münch und Schumacher mit der badischen goldenen Nadel und einer Urkunde ausgezeichnet. 12 Sängern, die regelmäßig die Singstunden im Floraheim besuchten, wurde eine Denkschrift „Das deutsche Lied" überreicht. Kreisführer Hügel dankte den Sängern für die Treue und unterstrich den Gedanken der Liedgemeinschaft.

An diesen Ehrungsakt schloß sich der Unterhaltungsteil an. Mitglieder der „Flora" und Schüler des Kreisdirigenten Fr. Gellert verschönten den Abend. Der starkbesetzte Chor unter der kraftvollen Führung von Musikdirektor Fr. Gellert bereicherte die Darbietungsfolge mit Chören.

** **Auf dem Meßplatz** ließ gestern die Stadtverwaltung erstmals spritzen, aber die Temperatur sank dann doch nicht so tief, daß sich eine feste Eisschicht gebildet hätte. Dennoch fand sich die Jugend auf dem Platz ein und huldigte eifrig dem Ziehen von „Glennen". Die gestrige Maßnahme bildete nur einen ersten Versuch. Sobald Aussicht besteht, daß die Quecksilbersäule auf längere Dauer unter den Gefrierpunkt sinken wird, wird man dazu übergehen, außer dem Meßplatz, der sich als Eislaufbahn besonderer Beliebtheit erfreut, auch die übrigen als Eislauf- und Rodelbahnen in Frage kommenden Plätze unserer Stadt in der üblichen Weise zu spritzen.

** **Die östliche Fahrbahn der Otto-Beck-Straße** wird demnächst mit einem Asphaltbelag versehen werden. Es handelt sich hier um die Fortsetzung der seit etwa zwei Jahren planmäßig durchgeführten Asphaltierung von Kopfpflasterstraßen. Diese Verbesserung der Straßen unserer Stadt kann nur allmählich durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß nach der Asphaltierung des Straßenzuges von L 4/L 6 bis O 4/O 5 nunmehr sämtliche Straßen der östlichen Oberstadt Asphaltbelag haben. Auch in den übrigen Bezirken der Altstadt hat man schon eine Reihe Straßenzüge entsprechend behandelt. Im nächsten Jahr wird man auf diesem Wege ein Stück weitergehen. Die Asphaltschichten, die man über das Kopfpflaster legt, werden dabei aus Gründen der Verkehrssicherheit angerauht. Die Arbeiten an der Otto-Beck-Straße werden im Januar beginnen.

** **Die Reihe des einen der vier Lichtmaste** am Paradeplatz, der kürzlich durch einen Lastzug umgefahren wurden, wurden jetzt beseitigt. Die Symmetrie der Straßenkreuzung ist durch diesen Ausfall gestört. Die Straßenbahnoberleitungen, die durch den Verkehrsunfall in Mitleidenschaft gezogen wurden, sind zur Zeit noch behelfsmäßig an anderen Masten befestigt. Es wird vermutlich nicht leicht sein, einen neuen Mast, der in seinem Aeußeren dem alten Mast entspricht, zu beschaffen.

Am Freitag, 24. Dezember

(Heiliger Abend)

erscheint nur eine Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung", und zwar gegen 12 Uhr.

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 9 Uhr vormittags aufgeben zu wollen.

Unsere Anzeigen-, Bezugs- und Offertenschalter bleiben am Freitag bis 1 Uhr geöffnet.

Verdrehte Welt

Es tut sich was bei KdF am Silvesterabend

Daß die Organisation „Kraft durch Freude" für die „Mannemer" immer etwas besonderes auf Lager hat, wird sich allmählich überall herumgesprochen haben. So auch wieder für den Abgang des „Alten" und den Rutsch ins „Neue Jahr".

Denn um diesen historischen Augenblick richtig und in Stimmung zu begehen, hat man sich eine „Revue" verpflichtet (die übrigens in Mannheim ihre Erstaufführung erlebt und die für diesen Tag in Berliner Besetzung gastiert wird).

Als Titel nennt man „Verdrehte Welt", ganz so, wie es sich für die kommenden närrischen Tage geziemt. Es ist eine große Schau von 25 lustigen Szenen, die in acht Großbildern zusammengefaßt und mit ersten Darstellern besetzt sind.

Frohsinn, Lebenslust, Humor und Parodie, vereint mit artistischem Können, sind der Leitfaden dieser Schau.

Wer also die letzte Nacht dieses Jahres lustig verleben will, der gehe zu der Veranstaltung von Kraft durch Freude in den Rosengarten, dessen Motto lautet: „Mit KdF hinein ins Neue Jahr".

„Spaß beiseite!" Das schönste Geschenk ist ein 4-Mark-Apparat aus Springmann's Drogerie, weil er dauernd erfreut und niemals verlangt. Ueber hundert, auch Kokks und andere, stehen vor Weihnachten verkauft werden in Springmann's Drogerie, P 1, 6 (neben Tenbt). 590

** **Zu Tode gedrückt.** Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag auf dem Garagenplatz der Firma Gebrüder Graef in der Rheinkaistraße. Dort war der Kraftfahrer Schleyer damit beschäftigt, den Anhänger eines Lastkraftwagens in die Garage zu bringen. Bei der Bewegung des schweren Fahrzeuges wollte er sich einen als Hebel angelegten Balken zunutze machen, aber dabei kam er zwischen den unversehens rückwärts rollenden Anhänger und einen mittlerweile angefahrenen anderen Kraftwagen. Schleyer wurde eingeklemmt und erlitt eine Quetschung der Brust. Die Verletzung war so schwer, daß er kurze Zeit danach starb.

** **In einer Scheune gelagertes Stroh** geriet am Montagnachmittag in einem Anwesen in der Luisenstraße in Neckarau aus unaufgeklärter Ursache in Brand. Es kam zu einer starken Rauchentwicklung, durch die man frühzeitig auf das Feuer aufmerksam wurde. Der um 16.31 Uhr alarmierte Löschzug der Wache II bekämpfte den Brand mit zwei Schlauchleitungen und rückte um 17.38 Uhr wieder ein.

Amtliche WHW Mitteilungen

WHW-Weihnachtsausgabe

Zur Zeit findet in allen Ortsführungen des WHW die Weihnachtsausgabe statt.

Es gelangen zur Verteilung:

Lebensmittel, Zucker, Fleischkonserven, Fett, Käse, Marmelade, Lebensmittelgutscheine und Weihnachtsbäume.

Alles Nähere ist auf den Anschlagtafeln bei den Ortsführungen zu ersehen.

WACHENHEIM an der Weinstraße

Treffpunkt für Weihnachten und Silvester

WINZERVEREINIGUNG UND **WINZERGENOSSENSCHAFT**

AM SÜDEINGANG — AM MARKT

mit ihren behaglichen und neuzeitlichen Gaststätten bieten herrliche Gelegenheit, die Festtage und feuchtfröhlichen Silvester im Kreise froher Menschen zu feiern.

Bekannt vorzügliche Schoppen- und Flaschenweine — Parkplätze — Große Festspeisekarten

Wachenheimer Winzerstube „BADENIA", C 4, 10 Mannheim

Vorzügliche Küche — Ueber die Festtage auserwählte Speisekarte — Nur naturreine Weine

MARCHIVUM

Väter vor Weihnachten

Seht, nun schreinern alle Väter,
Pferdeställe, Puppenstuben.
Was sie tags auch immer treiben,
Abends werden sie zu Buben.

Ja, es kann sogar geschehen,
Im Büro, im Dienst der Zahlen,
Daß sie lächeln und aufs Löschblatt
Eine Burg mit Zinnen malen.

Seht die Ernsten, die Gesetzten,
Wie sie über Treppen springen
Und nun nicht mehr Sorgenfalten
Aus dem Dienst nach Hause bringen.

Wenn dann ihre Hobel gehen,
Wenn sie dann die Bretter kleben,
Pfeifen sie ganz unbekümmert,
Die sich sonst nichts leicht vergeben.

Herybert Menzel.

Lastkraftwagen fährt gegen Baum

Polizeibericht vom 21. Dezember

Fünf Verkehrsunfälle. Gestern abend fuhr auf der Rennershofstraße ein Lastkraftwagen gegen einen auf dem Gehweg stehenden Baum. Durch den Anprall wurde der Führer gegen die Windschutzscheibe geschleudert und erheblich verletzt. Er fand

Herrenhüte und **Mützen**
sowie **Pelze** in großer Auswahl und erstklassiger Verarbeitung
Gebrüder Kunkel • F 1, 2
Das bekannte Fachgeschäft in der Breiten Straße

Aufnahme in einem Krankenhaus. Der Lastkraftwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurden eine Person leicht verletzt und fünf Fahrzeuge beschädigt.

Die Unbelehrbaren. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 44 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 11 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs mußten vier Personen zur Anzeige gebracht werden.

Ehrung für treue Arbeit

Vom Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister wurden mit dem Ehrendiplom für 30- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei den nachgenannten Mannheimer Firmen ausgezeichnet: bei der Firma Georg Carl Zimmer, Chem. Fabriken, Andreas Haas, Fabrikarbeiter; bei der Firma Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Ernst Kaiser, Prokurist; bei der Reichsärztekammer Christine Beck, Sekretärin; bei der Firma Gebr. Jakobi Felix Waldeis, Werkmeister; bei der Firma Telefonbau und Normalzeit August Uh, Oberingenieur; bei der Firma Deutsche Großeinkaufs-Gesellschaft: Johannes Krützfeld, Expedient.

** **Arbeitsbeginn der Bäckereien zu Weihnachten und Neujahr.** Das Badische Gewerbeaufsichtsamt hat die Genehmigung erteilt, am Freitag, 24. Dezember, und am Freitag, 31. Dezember, in sämtlichen Bäckereien des Landes mit der Arbeit um 2 Uhr zu beginnen. Die Beschäftigung Jugendlicher unter 16 Jahren ist vor 4 Uhr unzulässig. Die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge darf an diesen Tagen zehn Stunden nicht überschreiten. Die anfallende Mehrarbeit soll nach Möglichkeit mit Hilfe von Aushilfskräften erledigt werden.

** **Allerlei aus Feudenheim.** Die Kapelle des Pionierbataillons der Garnison Feudenheim gab am Sonntagvormittag auf dem freien Platz bei der Endstation ein Standkonzert. Leider wurde das Konzert vorher nicht angekündigt, sonst wäre trotz der schlechten Witterung gerne eine viel größere Zuhörerschaft erschienen. Die da waren, spendeten lebhaften Beifall. — Rentner Jakob Kuhl feierte in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag, zu dem wir ihm unsere besten Wünsche aussprechen.

Auch hier geht es um die Volks- und Leistungsgemeinschaft

Appell des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes — Reichbetriebsgemeinschaftsleiter Feit und Reichsfachgruppenwalter Gensch sprachen

Festlich war in der Nacht zum Dienstag der Musensaal mit den Fahnen der Nation und der DAF geschmückt zu dem großen Appell des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes. Trotz der späten Nachtstunde — es wurde dreiviertel zwei Uhr bis zum Beginn — zu der Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder dieser Fachgruppe aufgefordert waren, erschien eine stattliche Anzahl Berufskameraden.

Nach dem Einmarsch der Fahnen und dem gemeinsamen Lied „Volk ans Gewehr" begrüßte Kreisobmann Schnerr den alten Mannheimer Kampfgenossen und Standartenführer, Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Feit. Er übergab das Wort dem

Reichsgruppenwalter Gensch

des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, der sich zunächst mit den Mißverständnissen auseinandersetzte, die noch immer innerhalb der Fachgruppe herrschten und oft aus Mangel an gutem Willen nur sehr schwer zu beseitigen seien. Man solle nicht immer nur davon reden, was noch nicht ist, sondern auch anerkennen, was gerade in den letzten Jahren in dieser Fachgruppe, trotz aller Schwierigkeiten der Aufgaben, die ihr gestellt worden wären, geleistet worden sei. Man müsse endlich einmal begreifen, um was es der DAF eigentlich gehe. Die DAF-Walter innerhalb der Betriebe hätten eine große Aufgabe zu erfüllen, die ganz anders geartet sei als etwa die der früheren Gewerkschaftssekretäre. Ein Zeichen dafür, wie wertvoll diese Arbeit der DAF sei, könne man allein schon darin erblicken, daß es trotz aller Widerstände gelungen sei, aus den vielen Gruppen und Grüppchen eine einheitliche Fachgruppe zu bilden, die alle Belange des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes vertrete. Die innere Einheit sei aber noch nicht in dem Maße erreicht, wie es wünschenswert sei, dazu bedürfe es noch in weit größerem Maße der Mitarbeit jedes einzelnen Berufsgenossen.

Eine der Hauptforderungen, die die Fachgruppe an ihre Mitglieder stellen müsse, sei die Schaffung wahrer Betriebs- und Leistungsgemeinschaften. Frühere Gegensätze, wie beispielsweise die der „schwarzen und weißen Fakultät", womit der Redner die Kellner und Köche meinte, müßten gegenseitigem Verständnis für die Schwere jeder dieser Tätigkeiten weichen. Aber auch zwischen dem Betriebsführer und den Gefolgschaftsmitgliedern müsse vielerorts noch ein kameradschaftlicheres Verhältnis geschaffen werden. Jedes Gefolgschaftsmitglied müsse mit der Zeit seinen freien Tag erhalten, Anspruch auf geregelte Arbeitszeit und Urlaub haben und schließlich seien die Unterbringungsräume der Gefolgschaft genau so wichtig wie die Gasträume. Vor allem dürften die jüngeren Arbeitskräfte nicht ausgenutzt werden, denn dadurch drücke man sich um den Nachwuchs. Allein an weiblichen Hilfskräften fehlten der Fachgruppe schon 18 000.

Den Eltern und Erziehern müsse gesagt werden, daß schon heute und erst recht in der Zukunft, dafür bürge die ständig anwachsende Zahl von Fremden, die Deutschland bereisten, das Gaststättengewerbe dem Nachwuchs eine sichere Existenz gewähre.

Zurückkommend auf die Aufgaben der einzelnen Berufsgenossen, besonders der Kellner, wies der Redner darauf hin, daß alle gemeinsam an der Zufriedenstellung des Gastes zu arbeiten hätten, denn ein zufriedener Gast sei die beste Empfehlung für ein Haus. Beispielsweise sei die oft gehörte, monotone Antwort der Kellner: „Ein Moment, mein Kollege kommt sofort!" häufig der Anlaß zu unliebsamen Reibereien. Diese Antwort sei ein Auswuchs des „Prozentensystems", das man hoffentlich auch bald fallen lassen könne. Es schade keinem, wenn er auch einmal für seinen Kollegen eine Bestellung annehme und sie weiterleite, oder, wenn er Zeit habe, auch selbst ausführe. Zuletzt forderte der Redner nochmals alle Berufskameraden auf, mitzuarbeiten an der Schaffung von Betriebs- und Leistungsgemeinschaften, wie sie sich der nationalsozialistische Staat vorstelle.

Im Anschluß daran nahm der Leiter des deutschen Handels,

Betriebsgemeinschaftsleiter Feit,

das Wort zu einer kurzen Ansprache. Wenn man die Berufskameraden zu gemeinsamem Schaffen und gemeinsamer Leistung aufrufe, so geschehe dies aus Selbsterhaltungstrieb, um eine gewisse Leistungssteigerung zu erreichen. Einen großen Teil der schwierigen Aufgaben, die dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe gestellt seien, habe die DAF schon durch Reichsarbeitsgemeinschaften und Berufserziehung, vor allem auch derjenigen, die ungelernt in den Beruf hineinkamen, zu lösen versucht. Jeden Tag müsse sich jeder einzelne die Frage vorlegen, ob er ganz seine Pflicht tue. Nur so könne er feststellen, ob er sich gegenüber der Volksgemeinschaft richtig verhalte. Das sei eine Frage der Berufsauffassung, die auch in dieser Fachgruppe noch gelöst werden müsse. Zum Schluß forderte er gegenseitige Anerkennung und Zusammenarbeit aller Berufsangehörigen, gemeinsame Arbeits- und Leistungssteigerung und rief zur wahren Volks- und Leistungsgemeinschaft auf.

Mit dem Anruf des Führers schloß Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Feit unter großem Beifall die Versammlung.

L.

Freiwillige für die Wehrmacht

Das Generalkommando 5. Armeekorps, macht darauf aufmerksam, daß am 5. Januar 1938 die Frist für die Meldung zum freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht, abläuft. Nach diesem Zeitpunkt können Meldungen für eine Einstellung in die Wehrmacht zum Herbst 1938 nicht mehr angenommen werden.

Es empfiehlt sich, möglichst umgehend die Meldung zum freiwilligen Eintritt abzugeben, da bereits in einer ganzen Reihe von Truppenteilen des 5. Armeekorps die verfügbaren Freiwilligenstellen 100prozentig besetzt sind. So sind die Nachrichtenabteilungen, das Kavallerie-Regiment und die Panzerabwehrabteilungen mit Freiwilligen zum Einstellungstermin Herbst 1938 voll eingedeckt. Dagegen haben noch Stellen verfügbar: Infanterie, Artillerie und Pioniere. Auch bei den Panzer-Regimentern besteht noch ein gewisser Bedarf.

Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Infanterie nur das körperlich und geistig beste Menschenmaterial einstellen kann. Im übrigen bietet sie in ihrer heutigen Gestalt die Möglichkeit zur Beschäftigung mit den verschiedenartigsten Waffen. Umfaßt sie doch außer den reinen Schützenkompanien Maschinengewehrkompanien, Nachrichtenzüge, Infanterie-Geschützkompanien und mot. Panzerabwehrkompanien. Auch die Artillerie ist sehr vielseitig, dank ihrer reichen Ausstattung mit Nachrichtenmitteln, Vermessungstrupps usw. Das gleiche gilt für die Pioniere, deren Materialwagen die Ausrüstung der verschiedenen Techniker- und Handwerkerberufe bergen. Schiläufer haben außerdem noch die Möglichkeit, ihren Sport dienstlich auszuüben, wenn sie sich freiwillig zum Eintritt beim Mittelgebirgs-Regiment des Armeekorps, dem Infanterie-Regiment 75 (Standorte: Freiburg, Villingen, Donaueschingen) bewerben.

Alles Nähere teilen die Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter mit.

---

* **Pforzheim,** 20. Dez. Rechtsanwalt Dr. Heinrich Kratt ist aus dem Leben geschieden. Er hat in Pforzheim 30 Jahre lang seine Anwaltspraxis ausgeübt. In der Musikwelt Pforzheims spielte Dr. Kratt eine bedeutende Rolle. 40 Jahre stand er im Dienste des deutschen Liedes und sollte im Januar n. J. für seine Sängertätigkeit geehrt werden. Als Rechtsbeistand hat Dr. Kratt den Sängerkreis Pforzheim vertreten.

* **Saarbrücken,** 21. Dez. Nach Anhörung der Gemeinde wurde der Name der im Kreis Ottweiler gelegenen Gemeinde „Landsweiler" in „Landsweiler-Reden" umgeändert.

Das Schloßmuseum an den Feiertagen

Das Schloßmuseum ist am ersten Weihnachtsfeiertag geschlossen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag ist das Museum von 11—16 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Die Ausstellung „Mannheim als Festung und Garnisonstadt" ist nur noch wenige Wochen zugänglich. Die Besucher haben Gelegenheit, an Hand der unter dem gleichen Titel stehenden, reich bebilderten Schrift von Dr. Jacob, die soeben erschienen ist und sich als Weihnachtsgabe besonders eignet, das umfangreiche Material dieser Schau sich nochmals zu vergegenwärtigen. Die Ausstellung „Allerhand Weihnachts-Tand" kann nur noch bis Anfang Januar 1938 gezeigt werden. Es sind deshalb für den Neujahrstag und für Sonntag, den 2. Januar 1938, unentgeltliche Tage vorgesehen. Auf die Neuordnung der Fayence-Sammlung des Schloßmuseums (Saal 431 und 432) und das neueingerichtete Porzellankabinett (Saal 410) sei gleichfalls hingewiesen.

Nicht vergessen . . .
Taschentücher in reizenden Neuheiten
Strümpfe in allen Modefarben
WEIDNER & WEISS
N 2, 8 Kunststraße

Was ist Friedensmiete?

Zu den Veröffentlichungen über das neue Mietrecht

In der letzten Zeit sind zwei Artikel erschienen, die auf den Mieterschutz in seiner erweiterten Form eingingen. Es sind nun Zweifel darüber aufgetaucht, was als Friedensmiete im Sinn der neuen Gesetzgebung anzusehen ist. Von zuständiger Seite wird dazu erklärt, daß unter Friedensmiete im Sinn der neuen Reichsverordnung zu verstehen ist der Betrag, der am 1. Juli 1914 als Miete erhoben wurde zuzüglich 5 v. H. für Instandsetzungskosten. Es ist im übrigen anzunehmen, daß da, wo durch wesentliche Verbesserungen der zum Haus gehörigen Einrichtungen sich der Mietwert erhöhte und damit ein weiterer angemessener Zuschlag zur Miete erhoben werden darf, auch dieser Zuschlag als ein Bestandteil der Friedensmiete im Sinne der neuen Verordnung anzusehen ist. Zweifellos werden hierüber noch entsprechende Ausführungsbestimmungen herausgegeben werden. Diese wird man also abzuwarten haben.

Weihnachtsstunde im Blindenheim

Kohl, Blum und Reusch musizierten

Eine gehaltvolle Weihnachtsfeier gab es im Blindenheim Mannheim, Waldhofstraße 223. Mit Tannengirlanden, um die goldene Bänder sich schlangen, waren Raum und Führerbild liebevoll geschmückt. Ringsum im Schein der Kerzen saßen Gastgeber und Gäste in vertrauter Runde. Umrahmt wurde die Vortragsfolge von Darbietungen des Gemischten Chors unseres Blindenvereins, die Musiklehrer Adolf Blum in sorgfältiger gründlicher Probenarbeit einstudiert hatte. Neben der bemerkenswerten Toneinheit verdient die mustergültige rhythmische Genauigkeit des beseelten Vortrags Erwähnung, obwohl die Stabführung durch kaum merkliche akustische Zeichengebung ersetzt werden muß.

Der Pianist Fritz Reusch zeigte seine fortgeschrittene Technik und Vortragskultur in dem tonmalerisch recht fesselnden Charakterstück „Cascade" von Max Pauer und dem Es-Dur-Nocturno von Chopin. Hans Kohl bot an diesem besonderen Abend zwei der köstlichen Proben seines reichhaltigen „Repertoires": zuerst aus Johannes Brahms' Vier ernsten Gesängen das tief besinnliche „Ich wandte mich" und Franz Schuberts „An die Musik", dessen Inhalt in diesem Kreis wundersame besondere Stimmgebung fand. Beide Male wurde Hans Kohl von seiner Gattin begleitet. Nach Abschluß der Vortragsfolge überreichte der Vorsitzende, Stadtamtmann Heinz Runkel, mit herzlichen Worten schöne und praktische Geschenke. Der Pfälzer Mundartdichter Jakob Frank erfreute mit heiteren Versen von Mannemer Buwe und Mädel. Dr. F. H.

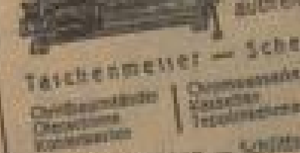
** **Die Wintersonnwendfeier der SA des Standorts Mannheim** findet am Mittwoch, dem 22. Dezember, statt. Sturmbann 1 der Standarte 171 hat seine Feier um 20 Uhr auf der Friesenheimer Insel, der Sturmbann 2 feiert im Neckarauer Waldgebiet.

Wer den Weihnachtsmann von diesen Firmen kommen läßt, schenkt gut

Nürnberger Lebkuchen
Aachener Printen, Thorner Katharinchen
Baumbehang
Pralinen, Dessert-Schokoladen
kauft Mutter stets bei
Greulich N 4. 13
Kunststraße
dort wird sie gut bedient

Pelze
Chr. Schwenzke
Das Spezialhaus für Pelze
Gegründet 1740
MANNHEIM, AM MARKT

Wollen Sie Weihnachten ohne
Schirm sein?
Ja?! — **Nein!**
Dann kaufen Sie ihn bei
WURTMANN N 2.8

K 1, 4
Praktische
Festgeschenke
Küchenwaagen - Brotkasten
Fleischhackmaschinen
Kaffeemühlen
Brotschneidemaschinen

Bohner
Bügeleisen
auch elektr.
Taschenmesser — Scheren
Rodelschlitten — Schlittschuhe
Adolf **Pfeiffer**
K 1, 4

Schlüter-Kaffee
wer schon immer gut . . zum Fest ist er noch besser!
Es wäre schade, wenn Sie ihn nicht hätten!
Also: Bitte nicht vergessen.
Schlüter-Kaffee
Spezialhaus für guten KAFFEE und TEE
D 1 — Paradeplatz — D 1

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 5 MANNHEIM E 1, 5
Fernsprecher 22179

Ein neues
Radio-Gerät
zum Weihnachtsfest
kaufen Sie vorteilhaft im
Spezialgeschäft bei
RADIO-FASS
MANNHEIM, F 1. 10
Fernruf 27371
Teilzahlung Reparaturen

Das Loch in der Zuchthausmauer

Zwei Zuchthausinsassen wegen versuchten Gefängnisausbruchs verurteilt

* **Karlsruhe,** 22. Dez. Wegen versuchten Ausbruchs aus dem Gefängnis verurteilte das Schöffengericht den 41jährigen verheirateten Josef Schmidt aus Werne und den 33jährigen verheirateten vorbestraften Albert Diringer aus Griesheim zu je sechs Monaten Gefängnis.

Die Angeklagten hatten in der Nacht auf 18. Oktober aus dem Krankenhaus des Zuchthauses Bruchsal einen gemeinsamen Ausbruchsversuch unternommen.

Ehe sie jedoch durch ein in die Mauer gebrochenes Loch aus dem Krankenhaus entweichen konnten, wurden sie von einem Wachtmeister bemerkt und in sicheren Gewahrsam gebracht. Schmidt verbüßt eine 15jährige Zuchthausstrafe, zu welcher ihn das Schwurgericht Frankenthal 1936 wegen Giftmordversuchs verurteilt hatte, während Diringer noch etwa ein Jahr zu verbüßen hat.

Funde beim Hausabbruch

□ **Weinheim,** 22. Dez. Beim Hausabbruch zwischen der Hauptstraße und Mittelgasse konnten durch Hauptlehrer Ph. Pflästerer einige wertvolle Gegenstände für das Museum geborgen werden. Diese bestehen aus einem steinernen Türsturz, der neben einem Wappenschild die Jahreszahl 1621 und die Buchstaben H. F. trägt, einen schönen gotischen Säulenfuß und eine kunstvolle Ofenkachel aus der Renaissancezeit. — Die Eheleute Karl Häußermann und Maria, geb. Hebling, feierten ihre silberne Hochzeit.

□ **Leutershausen,** 22. Dez. Ihren 90. Geburtstag feierte am 21. Dezember in guter Rüstigkeit das bekannte Großmütterlein Frau Margarethe Geißler Witwe, geb. Blasauf.

□ **Hohensachsen,** 22. Dez. Am 22. Dezember feiert der Straßenwart a. D. Martin Oehlschläger bei guter Gesundheit seinen 73. Geburtstag. — Am gleichen Tage begeht Frau Johann Häcker ihren 70. Geburtstag.

L. **Sinsheim,** 22. Dez. Das neue Kommando der Freiwilligen Feuerwehr (Feuerlöschpolizei) setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Wehrführer Fritz Fischer, stellv. Wehrführer Fritz Schneider, Schriftführer Walter Lehmann, Kassierer Adolf Stierle, Gerätewart Karl Herzog.

L. **Neckarsteinach,** 22. Dez. Am Montag konnte hier Georg Riedinger in guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag begehen.

Die Kalkung nicht vergessen!

Bauernfragen im Reichssender Stuttgart

:: **Stuttgart,** 22. Dez. Den Kalkbedarf unserer Böden, den man schon in früher Zeit erkannte, suchte man ehedem mit Mergel zu decken, was natürlich nach einiger Zeit zur sogenannten Ausmergelung der Böden führen mußte, daher das für die heutige Zeit vollkommen falsche Sprichwort, daß der Kalk reiche Väter, aber arme Söhne mache. Heute schafft richtige Kalkung reiche Ernten. Darum soll niemand die Kalkung vergessen, wie dies der „Bauernkalender" des Reichssenders Stuttgart am Donnerstag, 23. Dezember 1937, um 11.30 Uhr ausführlich fordert und begründet.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen!

Wir erinnern die Ortsgruppen an die Abholung des Materials. **Kreispropagandaamt.**

Ortsgruppen der NSDAP

Wasserturm. Am 23. 12. treten sämtliche Parteigenossen und -Anwärter sowie sämtliche Politischen Leiter und Anwärter zur Teilnahme an der Volksweihnachtsfeier der Partei im Nibelungensaal, pünktlich 19.45 Uhr auf dem Platz vor der Christuskirche an. Anzug: Pol.-Leiter-Dienstanzug, nichtuniformierte Politische Leiter und Parteigenossen mit Hakenkreuzarmbinde.

Wasserturm. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe bleibt vom 22. bis einschließlich 27. 12. geschlossen. Letzte Kassenstunde vor dem Jahresschluß am 28. 12. von 19 bis 22 Uhr, zu welchem Termin das Schulungsmaterial unbedingt abgerechnet werden muß.

Plankenhof. Volksweihnachtsfeier am 23. 12. Antreten sämtlicher Pol.-Leiter-Anwärter und Warte sowie Parteigenossen und Partei-Anwärter am 23. 12. um 19.30 Uhr zwischen R 7 und Q 7 (Damengarten). Uniform: Dienstanzug.

Erlenhof. 22. 12., 20.15 Uhr, Zellenleitersitzung.

Erlenhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter, Walter und Warte auf dem Erlenhofplatz.

Platz des 30. Januar. 23. 12., 20.15 Uhr, Volksweihnachtsfeier im Nibelungensaal. Ausweis: Städt. Einlaßkarte zu 10 Pfg. Die Pol. Leiter und -Anwärter treten 19.30 Uhr in Uniform auf dem Gabelsberger Platz an.

Jungbusch. 23. 12. nehmen alle Pg. und Anwärter an der großen weihnachtlichen Feierstunde im Rosengarten teil. Antreten 19.15 Uhr auf dem Platz vor dem alten Zollhof, gegenüber K 1. Die gleiche Anordnung gilt auch für die Pol. Leiter. Uniform, Zivil mit Armbinde.

Horst-Wessel-Platz. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteianwärter in Uniform bzw. Zivil mit Armbinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Neckarstadt-Ost. 23. 12. beteiligen sich die Pol. Leiter sowie sämtliche Parteigenossen und Parteianwärter geschlossen an der weihnachtlichen Feierstunde im Nibelungensaal. Sammelplatz für die Pol. Leiter sowie Parteigenossen und Parteianwärter um 19.15 Uhr vor der Uhlandschule.

Almenhof. 23. 12., 20.15 Uhr, findet im Rosengarten eine gemeinsame Weihnachtsfeierstunde statt, an der alle Pg. und Parteianwärter teilnehmen. Eintritt ist frei. Die übliche jährliche Einlaßgebühr von 10 Pfg. ist aber zu entrichten.

NS-Frauenschaft

Abteilung Jugendgruppe

Heimabende finden erst wieder im Januar statt.

Achtung, Führerinnen aller Jugendgruppen! Arbeitsberichte für den Monat Dezember sowie Stärkemeldung ab bis spätestens 29. 12. an Frau Maria Kobberger, Mannheim, S 1. 16, zu senden. Termin einhalten.

BDM

6/171 **Lindenhof.** 22. 12., 19.30 Uhr, tritt die ganze Gruppe am Gontardplatz zur Sonnwendfeier an.

6/171 **Lindenhof.** 23. 12., 19.15 Uhr, Antreten aller Kameradinnen am Gontardplatz. 10 ₰ mitbringen.

22/171 **Feudenheim.** 22. 12., pünktlich 20 Uhr, treten alle Mädel am Schulplatz an.

4/171 **Rheintor.** 23. 12., 19.15 Uhr, Antreten aller Mädel am Zeughausplatz. 10 ₰ mitbringen.

Gruppenführerinnen. Umgehend Fächer leeren.

11/171 **Humboldt.** 23. 12., 19.30 Uhr, treten alle Mädel zur Teilnahme an der Volksweihnacht im Rosengarten in Kluft auf dem Marktplatz an. Mädel ohne Kluft treten ebenfalls an.

Unser Verkehrsfachmann hat das Wort:

Abwinken und Einlenken in Querstraßen

Viele Fahrzeuglenker sind beim Anzeigen einer geplanten Richtungsänderung sehr lässig. Sie stecken den Winker erst sehr spät hinaus oder halten das Anzeigen einer Richtungsänderung überhaupt nicht für notwendig. Dieses Verhalten ist nicht nur rücksichtslos gegenüber den anderen Wegebenutzern, sondern bedeutet oft sogar eine starke Gefährdung von Mensch und Material.

Jedes Kraftfahrzeug muß Winker haben

Zunächst sei einmal festgestellt, daß alle Kraftfahrzeuge — ausgenommen Zugmaschinen mit offenem Führersitz, Elektrokarren und Krafträder — Fahrtrichtungsanzeiger besitzen müssen, die eingeschaltet als gelbrot leuchtende Arme den Umriß des Fahrzeuges verändern und ausgeschaltet unsichtbar sein müssen. Liegt der Winker nicht im Blickfeld des Führers, so muß seine Stellung dem Fahrer sinnfällig angezeigt werden. Auf keinem Fall darf die Sicht des Fahrers durch den Winker behindert werden. Bei Personenwagen muß der Fahrtrichtungsanzeiger 8 Zentimeter lang sein, bei den übrigen Kraftfahrzeugen mindestens 8 v. H. der Fahrzeugbreite in dieser Höhe. Die Fahrer von Lastkraftwagen haben streng darauf zu achten, daß durch hervorstehende Ladung oder wehende Plane die Sicherheit des Winkers nicht beeinträchtigt wird. Der Winker muß sich auch deutlich von der Farbe des Fahrzeuges abheben und darf nicht mit anderen Fahrzeug-Einrichtungen zu verwechseln sein.

Der gezogene Winker befreit nicht von gebotener Sorgfalt

Wer mit seinem Fahrzeug anhalten oder die Richtung ändern will, hat dies den anderen Verkehrsteilnehmern rechtzeitig und deutlich anzuzeigen. Dazu bemerkt der § 11 zunächst einmal, daß der Kraftfahrer die Einrichtungen zum Anzeigen der Richtungsänderung, also die Winker, benutzen muß. Außerdem wird besonders darauf hingewiesen, daß das Anzeigen einer Richtungsänderung nicht von der gebotenen Sorgfalt befreit. Vor dem Verlassen der Gradeausrichtung hat sich also der Fahrer zu vergewissern, daß er andere Wegebenutzer mit seinem geplanten Einbiegen nicht in Gefahr bringt. Deswegen sind auch neuerdings für alle Kraftfahrzeuge — ausgenommen Krafträder und offene Elektrokarren — nach Größe und Art der Anbringung ausreichende Spiegel für die Beobachtung der Fahrbahn nach rückwärts im § 56 der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung vorgeschrieben.

Radfahrer müssen auch rechts abwinken

Im allgemeinen ist es den Radfahrern in Fleisch und Blut übergegangen, nach links abzuwinken; sie halten es aber irrtümlich nicht für notwendig, ein Winkzeichen zu geben, wenn sie nach rechts einzulenken gedenken. Durch dieses falsche Verhalten der Radfahrer haben sich schon oft Unfälle ereignet. Der § 11 der Straßenverkehrs-Ordnung, der das Anzeigen der Fahrtrichtungsänderung behandelt, spricht nur den Fußgängern eine Ausnahme zu, alle anderen, also auch die Radfahrer, müssen sowohl nach links als auch nach rechts abwinken.

Jeder Fahrer muß beim Einbiegen in eine Querstraße besonders sorgfältig und mit stark herabgeminderter Geschwindigkeit fahren. Dabei muß er darauf achten, nach rechts nur einen engen Bogen zu fahren, während beim Einbiegen nach links ein weiter Bogen ausgeführt werden muß. Um den Verkehr möglichst flüssig zu halten, muß der Fahrer, der rechts oder links einbiegen will, sein Fahrzeug schon vor der Kreuzung möglichst weit rechts oder links in den flutenden Verkehr einordnen. Die Beamten können bei einem Verstoß gegen diese Verordnung den Fahrer zwingen, weiter geradeaus zu fahren; er darf dann erst an der nächsten Kreuzung seine Fahrtrichtung ändern.

Will jemand die Richtung des auf derselben Straße sich bewegenden Verkehrs kreuzen, so hat er die ihm entgegenkommenden Fahrzeuge aller Art vorfahren zu lassen. Das gilt auch an Kreuzungen und Einmündungen und an Straßen, die mehrere getrennte Fahrbahnen haben.

JM

JM-Gruppenführerinnen, sofort Fächer leeren.

Die Führerinnen der JM-Gruppen 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 21, 22, 31, 32, 34, 36, 37, 38, 41 treten geschlossen am 23. 12., 19.45 Uhr, am Gockelsmarkt an. Führerinnenanwärterinnen mitbringen. Die 10 ₰ Einlaßgebühr sind dann bereits eingesammelt bereitzuhalten.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Die Diensträume der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Mannheim, und ihrer sämtlichen Abteilungen sind in der Zeit vom 24. bis einschließlich 26. Dezember 1937 geschlossen.

Abteilung Organisation.

Betr. Reichsberufswettkampf. Für den Reichsberufswettkampf sind neue Plakate eingetroffen, die auf der Kreiswaltung abzuholen sind.

Abteilung Propaganda.

Ortswaltungen

Erlenhof. Sprechstunden des Ortsberufswalters finden jeweils dienstags von 17.30 bis 19 Uhr statt.

Berufserziehungswerk

An die Teilnehmer unserer Lehrgänge! Sämtliche Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften fallen in der Zeit vom 23. Dezember 1937 bis 8. Januar 1938 aus. Wenn kein anderer Termin vereinbart, beginnen die Lehrgänge am 8. Januar.

Achtung, Ortswarte!

Die Plakate für die Silvesterveranstaltung im Rosengarten sind ab sofort in der Kreisdienststelle, Rheinstr. 3, abzuholen.

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Die Tagesfahrt nach Herrenalb am 2. Januar muß aus besonderen Gründen ausfallen. Bereits gekaufte Karten bitten wir im Laufe dieser Woche gegen Rückerstattung des Fahrgeldes an die Geschäftsstellen zurückzugeben.

26. Dezember. Wanderung Ziegelhausen — Eichbuche — Linde — Schönau — Münchel — Ziegelhausen. Abfahrt ab Mannheim Hbf. 7 Uhr. Rückfahrt ab Ziegelhausen 18.06 Uhr. Wanderzeit fünf Stunden. Sonntagsfahrkarten zu 1.00 Mark an den Bahnschaltern lösen.

Achtung, einmalige Bekanntgabe! Weihnachtsfahrt vom 25. bis 26. Dezember nach dem nördlichen und mittleren Schwarzwald. Karten sind noch erhältlich nach Oberbühlertal und Neusatz, Gesamtkosten 8.10 ℛℳ, nur Fahrt 3.50 ℛℳ; nach Ottenhöfen nur noch Fahrkarten zu 3.50 ℛℳ; nach Oppenau, Lautenbach und Bad Peterstal Gesamtkosten 10.— ℛℳ, nur Fahrt 3.50 ℛℳ. Fahrplan: Mannheim ab am 25. Dezember, 6.14 Uhr, Neckarau ab 6.20 Uhr, Rheinaubafen ab 6.25 Uhr, Schwetzingen ab 6.35 Uhr, Hockenheim ab 6.46 Uhr, Neulußheim ab 6.51 Uhr. Rückkunft am 26. Dezember, Mannheim an 22.10 Uhr. Alle weiteren Zeiten ersehen die Teilnehmer aus dem Merkblatt, das im Sonderzug ausgegeben wird. Die Teilnehmer nach Neusatz werden von Bühl (ausdrücklich) aus mit Omnibus weiterbefördert. Die Teilnehmer nach Seebach fahren von Ottenhöfen aus mit Omnibus. Folgende Wagennummern sind einzuhalten, da der Zug zweimal geteilt wird: Für die Teilnehmer nach Lautenbach, Oppenau und Peterstal die Wagen 1—7, für die Teilnehmer nach Ottenhöfen und Seebach die Wagen 8 bis 10, für die Teilnehmer nach Oberbühlertal die Wagen 13—18.

Ausverkaufte Fahrten: Neujahrsfahrt nach Schonach; OF 1001 und 1002 am 25. 12. nach dem Wallertal; OF 1003 am 25. 12. nach Todtnauberg.

Noch offene Fahrten: UF 1 und 2 vom 25. Dezember bis 2. Januar.

Achtung, Fahrzeiten! Die Teilnehmer an den Fahrten UF 1 am 25. Dezember nach Oberbayern (Schliersee und Umgebung), UF 2 nach München, OF 1001 nach dem Wallertal und OF 1002 nach dem Wallertal fahren ab Mannheim Hbf. am 25. Dezember um 20.40 Uhr. — Die Teilnehmer der UF 5 nach Berlin fahren am 23. Dezember mit Omnibus ab Bahnhofsplatz Mannheim um 21.30 Uhr.

Abteilung Feierabend

Achtung! Da unsere Geschäftsstellen am Freitag, dem 24. Dezember, geschlossen bleiben, sind alle Karten am Mittwoch und Donnerstag abzuholen.

Am 25. und 26. Dezember wieder die beliebte Winterspazierfahrt nach dem Kohlhof. Abfahrt an beiden Tagen um 1.30 Uhr ab Paradeplatz. Rückkunft jeweils gegen 21 bis 21.30 Uhr. Karten zu 6 Mark bei der Geschäftsstelle Haus der Deutschen Arbeit, P 4—5, Zimmer 11, und bei der Omnibusgesellschaft Klingler, O 6, 5.

Mannheimer Volkschor

Die Probe am Mittwoch, 22. 12., fällt aus. Die nächste Probe nach den Feiertagen wird in der Presse bekanntgegeben.

Was hören wir?

Donnerstag, 23. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.00: Fröhliche Morgenmusik (Schallpl.). — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Musikalisches Allerlei. — 15.00: Kleines Konzert (Schallpl.). — 16.00: Bunte Musik am Nachmittag. — 18.00: Stille Zeit. Hörfolge um Mutter und Kind. — 18.30: Griff ins Heute. — 19.00: **Reichssendung:** Volksweihnachtsfeier. Es spricht Reichsminister Dr. Goebbels. — 19.35: Buntes Konzert (Schallpl.). — 20.00: Singen und Sagen zur weihnachtlich festliche Zeit. — 20.30: Abendkonzert. — 21.15: Franz Schubert: Quartett G-Dur Werk 161. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Worüber man in Amerika spricht. — 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 24.00: Große Messe Nr. 3 in F-Moll von Anton Bruckner (Aufnahme).

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Froher Melodienreigen. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Gang durch die Nacht. — 18.15: Kleines Konzert. — 19.25: Unterhaltungskonzert. — 21.15: Der Tag klingt aus ... — 22.45: Aus Rom: Freund Fritz. Oper von Mascagni. — 23.30: Tanzmusik.

Freitag, 24. Dezember

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.00: Musik am Morgen. — 9.00: Festliche Klänge. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Kindermusik: Auflösung des Weihnachtsrätsels. — 14.45: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). — 16.00: Wir schmücken den Tannenbaum. Ein Spiel. — 17.30: Alte und neue Chorweisen. — 18.00: Festliches Konzert. Dazwischen: 20 Uhr: **Reichssendung:** Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers Reichsminister Rudolf Heß. — 21.15: Weihnachten bei der Wehrmacht. — 22.15: Froher Ausklang. — 24.00: Nachtkonzert: Nun singet und seid froh.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 11.30: 30 bunte Minuten. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Ihr Kinderlein kommet ... Lustige Musik. — 17.30: Nun zünden wir die Lichter an ... — 18.00: Weihnacht ... Glocken über Deutschland. Die alten Weihnachtslieder. — 19.00: Konzert. — 20.20: Im Glanz der Weihnachtskerzen — Musik und frohe Herzen. — 22.00: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Heut' soll niemand einsam sein ...

MANNHEIM IM DEZEMBER

Mittwoch, 22. Dezember

Nationaltheater: „Peterchens Mondfahrt", 15 Uhr. — „Stützen der Gesellschaft", 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Hausfrauen-Vorstellung; 20.30 Uhr Vier Albanos, die berühmten italienischen Clowns.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Flughafengaststätte.

Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele:

Universum: „Heimweh". — **Alhambra und Schauburg:** „Der Berg ruft". — **Palast und Gloria:** „Gabriele, eins — zwei — drei!" — **Capitol:** „Mädchen für alles". — **Scala:** „Annemarie".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und von 14.30 bis 16 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Allerhand Weihnachts-Tand.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.

Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Sonderschau: Weihnachtsausstellung der Mannheimer Künstler.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Städtische Volksbücherei: Buchausgabe von 10.30 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 22. Dezember: Im Bereiche eines Hochdruckgebietes über Mitteleuropa bleibt die Witterung über Deutschland weiterhin kalt und überwiegend trocken. Höchstens in Westdeutschland ist vereinzelt leichter Schneefall zu erwarten durch Beeinflussung einer Störung über Westeuropa.

Voraussage für Donnerstag, 23. Dezember

Weiterhin Frost, sonst wolkig bis bedeckt, höchstens vereinzelt leichter Schneefall, fast windstill.

Höchsttemperatur in Mannheim am 21. Dezember — 1,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 22. Dezember — 7,7 Grad; heute früh halb 8 Uhr — 6,5 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	18.	19.	20.	21.	22.
Rheinfelden	1.85	1.87	1.83	1.77	1.75
Breisach	0.76	0.82	0.83	0.83	0.80
Kehl	1.50	1.90	1.81	1.84	1.80
Maxau	3.02	3.00	3.00	3.00	2.98
Mannheim	2.23	2.24	2.17	2.12	2.10

Main-Pegel	19.	20.	21.	22.
[illegible]	1.30	1.30	1.33	1.31
[illegible]	1.28	1.28	1.30	1.31
Neckar-Pegel				
Mannheim	2.13	2.06	2.01	2.03

Hinweis

Einen „Bunten Abend" veranstalten bekannte und beliebte Künstler vom Reichssender Stuttgart am 2. Weihnachtsfeiertag im Nibelungensaal. Künstler, die wir täglich am Lautsprecher hören, erscheinen persönlich: so Karl Wimmer, der charmante Werner Sprecher, Hannes und Pöltner, die fidelen Sänger, Maria Madlen-Madsen, Koloratursopran und Hans Thaler; ferner die Stuttgarter Volksmusik, Kapelle Theo Hollinger und wie sie alle heißen. Innerhalb dieses Programms gastiert die spanische Tänzerin Rosita Alcaraz.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Kreisklasse 1 Mannheim

Wallstadt läßt in Aschbach einen Punkt – Neckarhausen ist Herbstmeister

Die ungünstige Witterung des Goldenen Sonntags konnte dem Spielprogramm der Kreisklasse 1 Mannheim eigentlich kein Schnippchen schlagen da nahezu auf der ganzen Linie wiederum Spielruhe herrschte.

Nur in der Gruppe Ost gab es die Partie

Aschbach — Wallstadt 3:3

die für die alte Viktoria Wallstadt unter einem wenig günstigen Stern stehen sollte. Die Mannheimer Vorstädter waren in recht verschiedenen Belangen vom Pech verfolgt. Zunächst hatte man auf der Hinfahrt nach Aschbach auf den vereisten Straßen einen erfreulicherweise nur von Materialschäden begleiteten Autounfall, so daß die Reise nur unter Ueberwindung von allerlei Hindernissen fortgesetzt werden konnte. Als man glücklich gelandet war, ergaben sich bei fast 20 Zentimeter Schneehöhe nur geringe Chancen zur Durchführung des Spieles und Schiedsrichter Kruh-VfB Mannheim entschied sich nur unter Berücksichtigung der beiderseitigen Reise der Wallstädter zu einer Austragung des Treffens, welches natürlich an beide Mannschaften hohe und höchste Anforderungen stellte. Im ersten Teil des Spieles führte Wallstadt schon nach knapp 15 Minuten das Spiel mit 2:0, als später eine stärkere Offensive für Aschbach den Gleichstand ergab. Nach der Pause vermochte Aschbach gar noch die Führung an sich zu bringen, während Wallstadt — das übrigens drei Elfmeter nicht verwertete — am Ende froh sein konnte, gerade noch seinerseits den Ausgleich erringen zu können.

An sich litt das spielerische Können stark unter den Bodenverhältnissen, die begreiflicherweise beide Mannschaften über Gebühr beanspruchten. So war das Ganze oft stark von Zufällen abhängig und mancher spielerische Ausfall war so leicht erklärlich. Im allgemeinen befleißigte man sich durchaus einer anständigen Spielweise, wozu letzten Endes die aufmerksame Spielleitung ihr redliches Teil dazu beitrug. Die beiderseitigen Leistungen kann man am besten in einigen kurzen kritischen Zügen beleuchten. Wallstadt zeigte unverkennbar die größere Reife und die ausgeprägtere Technik, die indes nicht so nachhaltig zum Erfolg kommen sollten als man sich dies etwa gedacht hatte. Die endlich zum ersten Punkt gekommenen Aschbacher konterten das erfahrenere Spiel ihres Gegners mit entschlossenem Eifer in allen Reihen und ihre Hauptstütze war und blieb der wieder zur Verfügung stehende einwandfreie Tormann, der seine Sache ausgezeichnet machte.

Mit dem Punktverlust von Wallstadt ist nun Neckarhausen Herbstmeister geworden, während sich Wallstadt in der Tabellenrangordnung vor Fortuna Edingen gesetzt hat. Der Blick auf die Tabelle stellt die interessante Tatsache fest, daß immer noch 4 Vereine ohne Niederlage sind, was bestimmt heute, wo die Vorrunde bis auf einige Nachtragsspiele gelaufen ist — gegenüber den früheren Spielrunden eine kleine Ueberraschung darstellt. Ein gewisser Anreiz für die hoffentlich bald zu startenden Rückspiele ist dies auf alle Fälle.

Der kommende Sonntag

wird aller Voraussicht nach wieder im Zeichen einiger Nachtragsspiele stehen, für die wir die Paarungen am Wochenende bekannt geben werden.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Neckarhausen	7	4	3	0	22:5	11:3
Wallstadt	7	3	4	0	21:8	10:4
Edingen	7	3	4	0	20:9	10:4
Schriesheim	7	1	6	0	7:6	8:6
Ladenburg	7	2	2	3	20:19	6:8
Hemsbach	5	1	1	3	4:15	3:7
Leutershausen	6	1	1	4	18:23	3:9
Aschbach	6	0	1	5	12:37	1:11

Die Spiele der Kreisklasse 2 Mannheim

Siege für die Platzvereine

Die Sportplätze befanden sich an diesem Goldenen Sonntag in keineswegs idealer Verfassung, und da und dort spielten die Tücken der Bodenverhältnisse sogar eine wesentliche Rolle im Ergebnis des einen oder anderen Treffens.

So auch in der Kreisklasse 2 Mannheim, wo von vier vorgesehenen Spielen die Treffen

Gartenstadt — Lützelsachsen 5:1
Jahn Weinheim — SA-Standarte 171 5:1

zum Austrag kamen. Im dritten Treffen Lanz — Altenbach zog es Altenbach vor, mit Abwesenheit zu glänzen, und bereits auf dem Fuße hat die Behörde die zumindest für Lanz recht unangenehme Angelegenheit beiseite gelegt. Unter der Wertung mit 3:0 gilt die Partie für Lanz als Sieg, für Altenbach selbstverständlich als Niederlage. Der SpV. Gartenstadt konnte sich gegen Lützelsachsen für die Vorspielniederlage revanchieren und bei in diesem an sich recht anständig durchgeführten Spiel vereinzelt zu alter Spielstärke zurückgefunden. Lützelsachsen war andererseits der gewohnt tapfere Gegner, der allerdings nicht den schweren Spielgrund genügend meistern konnte und so auf der Strecke bleiben mußte. Ebenfalls in diesem Zeichen mag die Leistung der SAler gelitten haben, die in Weinheim ihre zweite Niederlage quittieren mußten. Entscheidend war hierbei die zweite Halbzeit, die ein klares Plus für Weinheim ergab, das im ersten Teil längst nicht so offenbar zur Geltung kam. Das Spiel lief anständig und wurde von Hoh-08 Mannheim mit großer Umsicht geleitet.

Der Blick auf die Tabelle sieht den ohne Punktverlust führenden TV Viernheim auf einsamer Höhe, dicht gefolgt von Lanz. Die nächsten Plätze liegen bei der SA und Gartenstadt in guter Hand, während das erst vierfach tätige Laudenbach nach wie vor in Wartestellung verbleibt.

Der kommende Sonntag

soll bringen:

Stadt Mannheim — TV Viernheim
Sulzbach — Laudenbach
Gartenstadt — Altenbach
Lanz — Lützelsachsen

Es dürfte jedoch nicht ausgeschlossen sein, daß sich noch einige Abänderungen ergeben, die wir am Wochenende bekannt machen werden.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Viernheim	7	7	0	0	27:8	14:0
VfTuR Lanz	9	7	0	2	22:7	14:4
SA-Standarte 171	8	4	2	2	12:9	10:6
Gartenstadt	9	4	2	3	14:12	10:8
Lützelsachsen	8	3	2	3	21:18	8:8
Jahn Weinheim	7	3	1	3	23:16	7:7
Laudenbach	4	3	0	1	15:4	6:2
SV Mannheim Stadt	8	2	1	5	5:13	5:11
Altenbach	9	1	0	8	7:28	2:16
Sulzbach	9	1	0	8	6:37	2:16

Die Suche nach Fußball-Talenten

Rund 200 Nachwuchsspieler nach Duisburg eingeladen

Nichts wird das Reichsfachamt Fußball unversucht lassen, um den großen internationalen Aufgaben, die das erste Halbjahr 1938 bringen wird, gewachsen zu sein. In drei großen Lehrgängen, die den gesamten deutschen Fußball-Nachwuchs in einem bisher noch nie dagewesenen Maße erfassen, werden unter den kritischen Augen von Dr. Nerz und Reichstrainer Herberger im Duisburger Reichsbundheim rund 200 junge Fußballspieler geschult und „gemustert".

Die schwere Aufgabe ist es, aus diesen 200 Spielern schließlich die 22 besten zu finden, denen dann die Vertretung der deutschen Farben in den Endkämpfen zur Weltmeisterschaft anvertraut werden kann. Seine „Generalprobe" wird der Nachwuchs in den Kämpfen mit einer starken englischen Vereinsmannschaft zu bestehen haben, die vom 7. bis 14. Mai in verschiedenen deutschen Städten ausgetragen werden.

Der erste Lehrgang findet vom 17. bis 29. Januar statt, vom 7. bis 19. Februar wird der zweite einberufen, während der dritte in die Zeit vom 28. Februar bis 12. März fällt. Der längste und auch am stärksten beschickte Lehrgang ist der letzte, der für die Tage vom 14. März bis 1. April angesetzt wurde.

Ein Blick in die Liste der eingeladenen Spieler zeigt, daß von den deutschen Stammspielern der Nationalmannschaft, die Dänemark, Norwegen und Schweden so überlegen schlugen, lediglich die jungen Nationalspieler Kupfer (Schweinfurt 05), Urban, Gellesch (beide Schalke 04) und Schön (Dresdner SC) einberufen wurden. Alle übrigen aber, die in den letzten zwei Jahren nur hin und wieder das Nationaltrikot trugen, erscheinen in Duisburg.

Der Reichssportführer an Schmeling

Während der Ueberfahrt von USA nach Deutschland erhielt der deutsche Boxmeister Max Schmeling vom Reichssportführer v. Tschammer und Osten an Bord der „Europa" folgendes Telegramm:

„Lieber Schmeling! Der deutsche Sport grüßt seinen unermüdlichen und unerschrockenen Kämpfer in dem Augenblick, wo er nach seinem neuen Sieg nicht nur über einen schweren Gegner, sondern auch über Haß und Verleumdung der ewigen Gegner deutschen Wesens und sportlicher Gesinnung wieder den Boden der Heimat betritt. Wir alle wissen, daß wir Ihnen auch in der Zukunft vertrauen können. Heil Hitler! Ihr Reichssportführer von Tschammer und Osten."

Kleine Sport-Nachrichten

FV Kehl — Phönix Karlsruhe, der für den zweiten Weihnachtsfeiertag vorgesehene Meisterschaftskampf der Badischen Gauliga findet nicht statt.

Im Gau Südwest finden am 2. Januar fünf Punktespiele in der Fußball-Gauliga statt: Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt; Wormatia Worms — FSV Frankfurt; FV Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern; Opel Rüsselsheim — Borussia Neunkirchen; FK 03 Pirmasens — SV Wiesbaden.

Hasselberg-Schorn errangen bei den Kopenhagener Winterbahnrennen einen schönen Sieg im Zweistunden-Mannschaftsrennen für Amateure, das sie mit Rundenvorsprung an sich brachten.

Hoffmann-Pützfeld vertraten die deutschen Farben in Antwerpen, wo 15 000 Zuschauer dem 100-Km.-Mannschaftsrennen beiwohnten. Van Schlinder-v. d. Broek siegten mit Rundenvorsprung vor Hoffmann-Pützfeld.

Tommy Farr, Englands Schwergewichts-Boxmeister, ist zu seinem am 21. Januar in Newyork stattfindenden Kampf mit Braddock nach USA abgereist.

Kickers Offenbach gastierte am Sonntag in Kreuznach und konnte die starke Bezirksklassen-Fußballelf von Eintracht Kreuznach sicher mit 3:0 Toren abfertigen.

In München standen sich die Jugend-Fußballmannschaften von München und Augsburg gegenüber. Mit 8:4 (2:3) siegten die Vertreter der Hauptstadt der Bewegung in einem torreichen Treffen.

Das erste Wiener Hallen-Handballturnier, zur Vorbereitung der österreichischen Handballer auf das Weltturnier in Berlin, wurde von dem Wiener AC mit 6:3 im Endspiel gegen Alt-Turm gewonnen.

Mit einem Kameradschaftsspringen weihten die Hirschberger Jäger an der Neuen Schlesischen Baude die Heinrich-Adolph-Schanze zu Ehren des großen schlesischen Skipioniers ein.

Die Eisschnellauf-Meisterschaften der Schweiz werden am 12. und 13. Februar in Davos entschieden.

Der Gau Südwest spielt am 20. Februar mit seiner Fußballelf nicht in Metz gegen Elsaß-Lothringen. Infolge Terminschwierigkeiten hat der Südwesten das Spiel an den Gau Hessen abgetreten, der nun am gleichen Tage in Metz antritt.

Der 1. FC Nürnberg empfängt zu Neujahr die Schweizer Fußballelf von Young Fellows Zürich.

Der Teplitzer FK spielt am Neujahrstage in Beuel gegen den dortigen SV und ist acht Tage später, am 9. Januar, Gast des TSV Neuendorf.

Die Olympischen Sommerspiele 1940 in Tokio wurden jetzt vom Organisations-Komitee zeitlich festgelegt, und zwar vom 24. August bis 8. September.

Kilian-Vopel, die westfälischen Mannschaftsfahrer, kamen in den Staaten zu einem neuen Sechstagesieg. Sie gewannen das 144-Stundenrennen in Buffalo mit einer Gesamtleistung von 2902,000 Km. vor den Amerikanern Walthour-Crossley.

Im Gau Berlin beginnt am 6. Januar die sportliche Ausbildung der Amtswalter der NSDAP durch die NSG „Kraft durch Freude". Je zwei Pol. Leiter einer Ortsgruppe werden eine Uebungswartsschulung durch, um dann die weitere Ausbildung des Politischen Leiter-Korps durchführen zu können.

Borussia Neunkirchen weilt Weihnachten nicht in Beuel, da sowohl Borussia als auch der SV Beuel Meisterschaftsspiele zu bestreiten haben. Beuel mußte auch das Spiel gegen FC Szegedin absagen.

Ein Handball-Punktespiel findet am zweiten Weihnachtsfeiertag im Gau Baden statt. Tgde Ketsch empfängt den SV Waldhof.

Die Basketball-Europameisterschaften der Frauen wurde für 1938 dem italienischen Verband zur Durchführung übertragen. Gleichzeitig mit den Titelkämpfen findet eine Tagung des Internationalen Basket-Ball-Verbandes an einem noch zu bestimmenden Termin statt.

SSV Gmunden (Salzburg) weilt mit seiner Eishockeymannschaft am ersten Weihnachtsfeiertag in Bad Tölz und spielt dort gegen den Eissportclub Tölz.

Einen Länderkampf gegen Frankreich tragen die deutschen Golfer auch im Jahre 1938 aus. Die Begegnung findet im Rahmen eines Ländertourniers an den Pfingsttagen, am 5. und 6. Juni in Holland statt.

Nach Warschau eingeladen wurde die Nürnberg-Fürther Boxstaffel, die in der polnischen Landeshauptstadt zwei Kämpfe gegen eine Stadtmannschaft bestreiten soll.

William Bonthron, der frühere amerikanische Weltrekordmann, will sich nach einer längeren Ruhepause wieder auf der Aschenbahn betätigen. Bonthron hat sich inzwischen auf lange Strecken umgestellt.

Luxemburgs Fußballmeister, Union Sportive Luxemburg, gastiert am ersten Weihnachtsfeiertag in Hamborn beim Spielverein 07, dessen Meisterschaftsspiel gegen Union Hamborn verlegt wurde.

Adolf Vogl, der Linksaußen der österreichischen „Wunderelf", hat vom Oesterreichischen Fußballbund Spielerlaubnis für den französischen Ligaverein Excelsior Roubaix erhalten.

Niederländisch-Indien, der einzige asiatische Teilnehmer an der Fußball-Weltmeisterschaft, trägt sein Ausscheidungsspiel nicht auf französischem, sondern auf holländischem Boden aus. Gegner der Elf aus der holländischen Kolonie dürfte Argentinien sein.

Hasselberg Doppelsieger in Kopenhagen

Auf der Kopenhagener Ordrup-Bahn gelangte ein Omnium zum Austrag, bei dem Deutschlands Vertreter Hasselberg und Schorn mit sieben Punkten als Sieger vor Dänemark (8), Holland (5) und Italien (0) hervorgingen. Weltmeister Loatti (Italien) wurde im Verfolgungsrennen von dem Dänen Sörensen nach 3:30,4 Min. auf der Hälfte der Strecke eingeholt. Bei den Fliegern war Nielsen (Dänemark) vor Krogmann (Holland) in 4:57,4 Min. und Schorn erfolgreich. Dafür sicherte sich aber der deutsche Meister Hasselberg das Zeitfahren in 11 Sek. vor A. W. Pedersen (11,4) und Latini (Italien), und auch das Malfahren vor Nielsen und Krogmann. Im abschließenden 50-Runden-Mannschaftsrennen siegten Sinita-Krogmann mit 19 Punkten vor den Deutschen Hasselberg-Schorn (13) und Pedersen-Zwartjesparte mit 8 Punkten.

Eishockeyspiel Deutschland gegen die Schweiz

Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft trug für die Europa- und Weltmeisterschaft ihre erste schwere Prüfung gegen die Schweiz aus. Der durchschlagkräftigere Sturm der Schweizer war für das 0:1-Spiel ausschlaggebend. Der flinke Schweizer Stürmer Lohrer hat die deutsche Deckung durchbrochen und stürmt vor.
(Schirner, Zander-K.)

Der Sport bei unseren „blauen Jungs"

Schöne Erfolge und gute Fortschritte im Jahre 1937

Die Leibesübungen haben in der jungen deutschen Wehrmacht eine besondere Pflegestätte gefunden und sind ein fester und nicht mehr wegzudenkender Bestandteil in der Erziehung des deutschen Soldaten zu militärischer Leistung, Disziplin und Kameradschaftsgeist.

Von großem Umfange ist auch die sportliche Betätigung in unserer Kriegsmarine, in der fast alle Gebiete der Leibesübungen gepflegt werden. Fußball, Handball, Rugby, Tennis, Kricket sind die hauptsächlichsten Spiele, die in der Marine betrieben werden. Daß daneben vor allem die Schwimmer, Ruderer und Segler sowie Leichtathleten, Turner, Boxer und Schwerathleten ein großes Betätigungsfeld finden, ist selbstverständlich.

Im Vordergrund steht die Breitenarbeit

Es ist natürlich, daß im Vordergrund der sportlichen Ausübung die Breitenarbeit steht, wobei selbstverständlich nicht ausgeschlossen ist, daß sich auch besondere Könner entwickeln, die Spitzenleistungen erreichen. Jeder deutsche Junge, der zur See will, muß auch ein tüchtiger Sportler sein. Dadurch, daß er, bevor er angenommen wird, sich einer Sportprüfung unterziehen muß, hat er Gelegenheit zu beweisen, was er kann. Die Tatsache, daß jeder Bewerber im Besitz des Reichssportabzeichens sein muß, beweist zur Genüge die Einstellung der verantwortlichen Stellen unserer Marine zu den Leibesübungen.

Ueberall Uebungsstätten

Es ist nicht verwunderlich, daß unseren Marine in allen Schiffsliegeplätzen über Uebungsstätten, Turnhallen und Schwimmbäder verfügt, die den Mannschaften in ihrer Freizeit stets zur Verfügung stehen. Beispielsweise haben die Standorte Kiel, Wilhelmshaven, Mürwik, Wesermünde, Cuxhaven und andere Freiwasseranlagen mit 50-Meter-Bahn und Sprungtürmen. So hat jeder Soldat Gelegenheit, das Rettungsschwimmerzeugnis zu erwerben. Da jedes Schiff seine eigene Mannschaften hat, werden natürlich auch Meisterschaften der Kriegsmarine ausgetragen. Bekannt sind vor allem die Fußball-Mannschaften der Kriegsmarine, die bereits Spiele in vielen Hafenstädten in aller Welt ausgetragen und dabei erfolgreich abgeschnitten haben.

Ein Jahr des Erfolges

1937 wurde der Sport in der Kriegsmarine auf allen Gebieten gefördert. Wesentlich erweitert und gesteigert werden konnte die Breitenausbildung. Daneben sind eine Reihe von Spitzenleistungen auf den verschiedensten Sportgebieten zu verzeichnen. Naturgemäß war die Betätigung auf dem Gebiet des Wassersports, im Segeln und im Schwimmen besonders eingehend.

Zum dritten Male wurden auf Einladung der Kriegsmarine die Internationalen Marine-Pokal-Segelwettfahrten in Starbooten veranstaltet, ausgeschrieben für Marineoffiziere fremder und der deutschen Kriegsmarine. Bei einer Beteiligung von sieben Nationen gewann Holland den Preis des Führers und Reichskanzlers nach hartem Kampf vor Italien und Deutschland.

Neben den wöchentlichen Standort-Segelregatten, in welchen 3779 Marineboote starteten, nahm die Marine noch an 109 Regatten des In- und Auslandes teil. In 90 Langstreckenfahrten wurden 16 481 Seemeilen zurückgelegt.

Jeder Marinesoldat ein Schwimmer — Jeder Schwimmer ein Retter!

Das ist die Zielsetzung, die sich die Führung unserer Marine gestellt hat. Ein besonders günstiger Stand in der Schwimmausbildung, dargestellt durch die hohe Zahl der Rettungsschwimmer (9181 gegen 6134 im Vorjahr) wurde trotz der hohen Zahl der Nichtschwimmer unter den eingezogenen Dienstpflichtigen (rund 40 v. H.) erreicht. In 31 Fällen konnten durch opferbereiten Einsatz von Marinesoldaten Menschenleben vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Rettungstaten in Bombay und Halifax durch die Besatzungen des Kreuzers „Emden" und des Linienschiffs „Schlesien".

Erfolge auf allen Gebieten

Auch auf den anderen Gebieten der Leibesübungen wurde in der Breitenausbildung, die sich auf Leichtathletik, Turnen, Fechten, Schwerathletik, Boxen, Fußball, Handball, Rugby, Hockey, Tennis, Golf, Wasserball, Geländelauf, Gepäckmarsch, Schießen und Pullen erstreckt, gute Leistungen erzielt.

2207 Spiele und Wettkämpfe

In den oben angeführten Disziplinen wurden im ganzen 2207 Spiel- und Wettkämpfe durchgeführt, davon 90 im Ausland. Die Weiterbildung der Spitzenleistungen wird in der Hauptsache in den Marine-Wettkampf-Gruppen gefördert.

Aus der großen Anzahl der Bestleistungen von Marineangehörigen ist zu erwähnen, daß die Marine Deutscher Meister im Segeln 6-Meter-R-Klasse, bei der Oesterreichischen Marathon-Meisterschaft erster Sieger in der Altersklasse und im Gepäckmarsch erster Sieger beim Hanseaten- und Hindenburg-Gepäckmarsch wurde. Im Turnen stellte die Marine beim Grenzland-Turnfest in Kiel den 1. bis 12. Kampfsieger, bei den Tennismeisterschaften der Wehrmacht wurde Dr. Tübben Einzelsieger. Besonders bemerkenswert ist auch die Pflege des Kraftfahrsports. Hier konnten vier Goldene Plaketten, vier silberne, eine bronzene und eine Ehrenplakette in zwei Wettfahrten und Prüfungen erkämpft werden.

Im Tragen zeigt sich erst der Wert!
Unsere sämtlich. Modelle sind ledergefüttert, starksohlig und mit der neuen Vollenda-Krampe versehen
Große Auswahl - Erprobte Qualitäten - Günstige Preise
Ski-Stiefel
Spezialhaus für den Wintersport
Hill & Müller in der Kunststraße
Mannheim, N 3, 12 — Fernruf 283 75/76

Tagung der DRL-Lehrkräfte

Die seit Samstag im Haus des deutschen Sports auf dem Reichssportfeld laufende Arbeitstagung der DRL-Sport- und Fachlehrer wurde am Montag nach gemeinsamem Frühsport fortgesetzt. In einzelnen Arbeitsgemeinschaften der Fachgebiete wurden die Besprechungen und der Austausch der Erfahrungen weitergepflegt, die für den Einsatz der DRL-Lehrer in den verschiedenen Gauen von besonderer Wichtigkeit sind. Reichssportwart Busch, Reichsfachamtsleiter Steding und Dr. Ritter von Halt, Reichsmännerturnwart Schneider und Frauenturnwart Loges sowie Mentel, Dr. Nerz, Dr. Henn und Dr. Schlüber waren die Referenten der einzelnen Arbeitsgemeinschaften. Der dritte Arbeitstag schloß mit einer Vorführung der neuen DRL-Lehrfilme und einem Vortrag über die Filmarbeit.

Wintersportveranstaltungen in Bayern

Das Reichsfachamt hat für den Gau Bayern eine ganze Reihe von Wintersportveranstaltungen genehmigt, von denen wir die wichtigsten (meist gau- oder reichsoffenen) nachstehend veröffentlichen:

25. Dezember: Weihnachtsspringen auf dem Hausberg bei Garmisch-Partenkirchen; **26. Dezember:** Reichsoffener Sprunglauf in Garmisch-Partenkirchen.

1. Januar: Sprunglauf um den Graf-Schönborn-Wanderpokal in Bayrischzell; reichsoffenes Eröffnungsspringen auf der Streckenbergschanze bei Oberammergau; **2. Januar:** Internationales Neujahrsspringen in Garmisch-Partenkirchen; Abfahrtslauf in Brannenburg und Sprunglauf in Bischofswiesen; **8. und 9. Januar:** Münchener Skimeisterschaft 1937/38 in Neuhaus-Schliersee; **16. Januar:** Riesentorlauf in Garmisch; Lang- und Sprunglauf um den Mittenwald-Schi in Mittenwald; Abfahrts- und Torlauf in Reutenhardt; **21. bis 23. Januar:** Bayerische Skimeisterschaften in Oberstdorf; **25. bis 30. Januar:** Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen; **30. Januar:** 4 mal 10 Km. Staffellauf in Neuhaus (Fichtelgebirge).

31. Januar bis 7. Februar: Reichswinterspiele der HJ; **2. und 3. Februar:** Reichsoffener Sprunglauf in Oberstdorf; **4. Februar:** Großer Sprunglauf auf der Streckenbergschanze in Oberammergau; **6. Februar:** Reichsoffener Sprunglauf in Oberstdorf; **4. Februar:** Großer Sprunglauf auf der Streckenbergschanze in Oberammergau; **6. Februar:** Reichsoffener Sprunglauf auf der Großen Berchtesgadener Sprungschanze; **20. Februar:** Kaiser-Koller-Gedächtnisabfahrtslauf vom Dammkar in Mittenwald; Alpinstaffel in Garmisch; **26. Februar:** Reichsoffener Sprunglauf von der Kahlenbergschanze in Oberstdorf; **27. Februar:** Bergen-Gedächtnisabfahrtslauf vom Blomberg in Bad Tölz; Alpiner Abfahrts- und Torlauf in Oberammergau; 50 Km. Dauerlauf in Bischofsgrün.

5. März: Abfahrts- und Sprunglauf in Bayrischzell; **6. März:** Andreas Hattler-Gedächtnisabfahrtslauf in Oberammergau; Reichsoffener Abfahrts- und Torlauf in Rottach-Egern; Richard Sommer-Gedächtnislauf (Gebr. Marschenland) in Kreuth; **13. März:** Großer reichsoffener Abfahrtslauf vom Hochkamm bei Berchtesgaden.

3. April: Riesentorlauf (Mannschafts-Abfahrtslauf) in Oberjoch; **10. April:** Gesellschaftslauf am Wallberg bei Rottach-Egern; Reichsoffener Riesentorlauf im Dammkar bei Mittenwald.

März 1938: Frühjahrsspringen in Bayrischzell.

Frühjahr 1938: Abfahrtsläufe auf dem Zugspitzplatt.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z“

Der Diebstahl im Pariser Kolonialmuseum:

Der Schatz des Königs Amadou

War der Täter ein Neger? — Der Götze von Bagirmi

Paris, im Dezember.

Je mehr die Pariser Polizei die Hintergründe des aufsehenerregenden Diebstahls, der sich im französischen Kolonialmuseum ereignete, untersucht, desto geheimnisvoller wird der ganze Vorfall. Die Täter, von denen nach wie vor jede Spur fehlt, haben sich nämlich darauf beschränkt, den Schatz des sagenumwobenen Negerkönigs Amadou, der nach der Eroberung von Französisch-Aequatorialafrika nach Paris kam, zu rauben, während sie alle anderen Wertgegenstände unberührt ließen, eine Tatsache, an die nun die merkwürdigsten Vermutungen geknüpft werden.

Was den Dieben zum Opfer fiel, war der Schatz eines schwarzen Cäsars. Die Kostbarkeiten eines Mannes, dessen Namen man in den tropischen Urwäldern von Französisch-Aequatorialafrika, im Quellgebiet des Schari, noch heute mit bedeutungsvollem Raunen nennt. Es handelt sich um den sagenumwobenen Negerkönig Amadou, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts sein Zepter über seine schwarzen Untertanen schwang und das von ihm regierte Reich Bagirmi zu einem Machtfaktor machte, den man erst nach blutigen Kämpfen beseitigen konnte. Der Reichtum dieses Negerkönigs war unermeßlich, allein die Edelsteine, die Hals- und Armbänder aus massivem Gold und Silber und die juwelengeschmückten Kultgegenstände besaßen einen Millionenwert.

Der vergrabene Fetisch

Diesen Schatz erbeuteten die Franzosen, als 1890 der sogenannte Sudanvertrag zustandekam, in dem Frankreich zugunsten Englands auf seine Nilpläne verzichtete, dafür aber als Zuwachs seines afrikanischen Einflußgebietes das ganze Quellgebiet des Schari und die Reiche Bagirmi, Wadai und Kanem erhielt. König Amadou hatte damals bereits das Zeitliche gesegnet, seine Nachfolger flohen, als die französischen Kolonialtruppen nach harten Kämpfen in Bagirmi einmarschierten, man fand lediglich noch den leeren, halbzerstörten Palast einer dahingegangenen Dynastie von Negerkönigen vor. Durch den Verrat eines Eingeborenen, der kurz darauf seine Angaben, von unbekannter Hand getötet, mit dem Leben bezahlen mußte, erfuhren die Franzosen, daß ein Großteil des königlichen Schatzes unter dem Palast vergraben lag. Man förderte die Kostbarkeiten, bestehend aus herrlichen Edelsteinen, etwa vierzig an der Zahl, zahlreichen Hals- und Armbändern und goldenen Fetischen, zutage. Die Entführung dieser zum Teil heiligen Kostbarkeiten hatte einen neuen Aufstand der Bagirmi-Neger zur Folge, der indessen rasch niedergeschlagen werden konnte.

Der Schatz des Königs Amadou wurde zum wertvollsten Bestandteil des Pariser Kolonialmuseums. Schon im Jahre 1905 wurde ein Versuch gemacht, diese Kostbarkeiten zu rauben, und damals schon tauchte der Verdacht auf, daß Angehörige eines afrikanischen Negerstammes sich des Schatzes ihres verstorbenen Königs bemächtigen wollten, um ihn nach Aequatorialafrika zurückzubringen. Man hat indessen die Vorgänge damals nicht klären können. Nun, da der kühne Diebstahl gelungen ist, wird wiederum die Vermutung laut, daß es sich hier nicht so sehr um einen Diebstahl, sondern um einen Vergeltungsakt handelte. Im Zusammenhang damit wird gemeldet, daß ein Negerakrobat, der bei einem Pariser Wanderzirkus tätig war, seit mehreren Tagen abgängig sei. Es ist immerhin auffallend, daß der Dieb sich lediglich sämtlicher zum Schatze des Königs Amadou gehörenden Dinge bemächtigte, während er alle übrigen Gegenstände völlig unberührt ließ.

Phantasie und Wirklichkeit

Bis vor kurzem grenzte an das Pariser Kolonialmuseum die städtische Schule für Gartenkultur an, die neuerdings nach Vincennes verlegt wurde. Dadurch vereinsamte das angrenzende Terrain, und es trieben sich dort des Nachts häufig allerlei verdächtige Leute herum, so daß sich der Leiter des Kolonialmuseums, Marius Leblond, deswegen schon an die Polizei wandte, mit der Bitte, man möge doch die Wachsamkeit hier erhöhen. Dies geschah jedoch nicht, und so konnte es sein, daß der geheimnisvolle Einbrecher ungehindert zum zweiten Stockwerk des Baues emporkletterte und mit einer Schlinge, die er durch die Lüftungsvorrichtung um den Fensterhandgriff schlang, das Fenster öffnete. Bei dieser Tätigkeit muß der Mann, einer Fliege gleich, an der glatten Fassade geklebt sein, ein Kunststück, das man nur mit außerordentlicher akrobatischer Geschicklichkeit ausführen konnte.

Die einzige Spur, die man fand, war die erwähnte Schlinge. Schon vor Wochen hatte ein Wärter des Museums, namens Renee Lestiboudois, die Wahrnehmung gemacht, daß ein junger Neger besonders lange vor dem goldenen Götzen im Saal des Königs Amadou, der ebenfalls geraubt wurde, stehen blieb. Diese Hinweise lassen den Verdacht, daß der Diebstahl von einem Neger ausgeführt wurde, nicht ganz unbegründet erscheinen. Und so ist es wohl möglich, daß der Götze des Königs Amadou vielleicht wieder in den afrikanischen Urwald zurückwandert, wo ihm die ihm gebührenden Opfer dargebracht werden, wenn es dem Täter tatsächlich gelingen sollte, mit seiner Beute, mit der er ja in Frankreich in keinem Fall etwas anfangen könnte, über die Grenze zu gelangen.

Widerrufungen

Der Chirurg Louis Stromeyer hatte in München die Aufforderung des Kollegen Ringseis, bei einem an Bauchwassersucht Erkrankten einen Einstich vorzunehmen, abgelehnt, worauf Ringseis die Operation selbst vornahm. Der Patient starb daran. Darauf sagte Stromeyer, als er dies erfuhr:

„So sticht man die Leute ab.“

Von der Fakultät zum Widerruf gezwungen, sagte er vor der Studentenschaft:

„Ich widerrufe das von mir Gesagte. So sticht man die Leute nicht ab.“

*

Der berühmte Wiener Hofprediger Abraham a Santa Clara hatte in einer seiner Bußpredigten wider die Unsittlichkeit die Hofdamen schwer beleidigt, indem er sagte:

„Die Damen bei Hofe sind das Anspucken nicht wert.“

Große Empörung bei Hofe, der Prediger wird genötigt, am nächsten Sonntag bei gefüllter Kirche in seiner Predigt das Gesagte zu widerrufen. Er tat es zum Gaudium vieler auf folgende Weise:

„Ich widerrufe, was ich das letztemal gesagt habe und behaupte das Gegenteil: Die Damen bei Hofe sind das Anspucken wert!“

W. Sp.

BILDER VOM TAGE

Der neue englische Generalstabschef bei den Kadetten

General Gort, der vom König bestätigte neue Chef des englischen Generalstabs, besichtigte die königliche Militärschule Sandhurst (Berkshire). — Viscount Gort schreitet die Front ab. (Pressephoto, Zander-M.)

Von Stalin in den Tod geschickt

Laut sowjetamtlicher Meldung verurteilte das Militärtribunal des obersten Gerichtshofes der Sowjetunion 8 hohe Funktionäre „wegen Landesverrats, terroristischer Tätigkeit und systematischer Spionage“ zum Tode. Unter ihnen befand sich auch der bekannte Diplomat Karachan (unser Bild). (Erich Zander, Archiv, M.)

Francos Vertreter in Tokio

Die nationalspanische Regierung hat Francisco J. del Castillo zum Geschäftsträger in Tokio ernannt. Er wurde vom japanischen Außenminister Koki Hirota empfangen, der ihn von der formellen Anerkennung der Francoregierung in Kenntnis setzte. (Pressephoto, Zander-M.)

„Mannheim als Festung und Garnisonstadt“

Eine Schrift über die militärische Vergangenheit unserer Stadt von Dr. Gustaf Jacob

Gerade recht zum Weihnachtsfeste hat der Direktor unseres Mannheimer Schloßmuseums, Dr. Jacob im Auftrage des Oberbürgermeisters Renninger ein Büchlein herausgebracht, das in Wort und Bild über die militärische Entwicklung unserer lieben Stadt Mannheim Bericht gibt. Das im wesentlichen aus den Beständen des Schloßmuseums und des Altertumsvereins trefflich und wirkungsvoll mit interessantem und teilweise noch sehr wenig bekanntem Bildmaterial ausgestattete Werk gibt einen Querschnitt durch die Jahrhunderte. Die Darstellung so vieler Geschehnisse ist von geradezu vorbildlicher Gliederung und Prägnanz. Doch es sind nicht nur zahlreiche, alte Gravuren, Kartenskizzen und Lithographien von berühmten Männern und Frauen, die in der Geschichte der alten Kurpfalz eine hervorragende Rolle gespielt haben, die das Buch schmücken, sondern der Verfasser hat mit besonderem Geschick auch für eine reizvolle Titelgestaltung bei den einzelnen Buchkapiteln Sorge getragen.

Von Künstlerhand entworfen, schmückt eine ganze Reihe kolorierter Vignetten die Seiten und trägt dazu bei, dem Werk eine besonders reizvolle Note zu geben. Die Entstehung der Festung unter Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz leitet die Schilderung der Historie unserer Mannheimer Garnison ein. Die furchtbaren Schicksale im Dreißigjährigen und im französischen Raubkrieg führen weiter zu einer Skizzierung der militärischen Verhältnisse in der nach der Zerstörung durch Mélac überraschend schnell wieder aufgeblühten Residenz Karl Philipps und Karl Theodors. Die Jahre der französischen Revolution, die Zeit des Rheinbundes und der Befreiungskriege, die Begebenheiten der Sturmjahre von 1848/49, das Heldentum badischer Füsiliere und Grenadiere auf den Schlachtfeldern Frankreichs im 70er Krieg und die schweren Feuerproben, die unser 110er-Regiment im Weltkrieg zu bestehen hatte, finden des ferneren durch Dr. Jacob eine ausgezeichnete Würdigung. Den Abschluß des Buches bildet ein kurzer Ueberblick über den Wiedereinzug der jungen deutschen Wehrmacht in Mannheims Mauern und dazu gibt es einige schöne aktuelle Photos von verschiedenen militärischen Feiern in der wiedererstandenen Garnison. Das Buch wird jedem alten und jungen Mannheimer eine rechte Weihnachtsfreude sein. Es ist ein Werk, das eine besinnliche Stunde verlangt und jedem schönsten Genuß bereiten wird.

Curt Wilh. Fennel.

Beethoven-Abend der Musikhochschule

Dieser 1. Kammermusik-Abend der Musikhochschule im Harmoniesaal, der zur Zeit mit Adventskränzen stimmungsvoll geschmückt ist, galt ausschließlich Werken des jungen Beethoven. An der Spitze das Trio B-Dur, Werk 11, 1798 entstanden, war es ursprünglich einem Klarinettisten zuliebe wahlweise auch für dieses Instrument oder Violine gesetzt, und wegen der dadurch bedingten Vereinfachung erschien es Beethovens Zeitgenossen verständlicher als andre Werke. Das Klavier führt, und auch das Cello tritt ihm nicht gleichberechtigt entgegen. Heiter wirkt das hübsche Thema mit Variationen, das aus Weigls Oper „Der Korsar“ stammt, allerdings hat Beethoven dieses Finale selbst wieder ändern wollen.

Marianne Sonntag, die wohl selbst schon unterrichtet (aus der Klasse Konzertmeister Kergl), Erika Krenz (Kl. Km. Müller) und der Pianist Richard Ellinger, der wohl auch als Dirigent manches verspricht (Kl. Richard Laugs), fanden für ihr einwandfreies Zusammenspiel starke Zustimmung der Hörer.

Die Sonate für Violine und Klavier, Werk 12, besteht aus 3 Nummern, von denen die erste in D-Dur vorgetragen wurde. Hermine Baum, die bei Hochschulabenden schon oft erfolgreich hervortrat, (Kl. Km. Kergl) und Willy Heckmann (K. R. Laugs) gaben den Schlußsatz namentlich reizvoll wieder als eine fröhliche, unbekümmerte musikalische Angelegenheit. Die 3 Streicherinnen des Abends taten sich zum Schluß zusammen mit dem Bratschisten Fritz Hoffmann (Kl. Km. Kergl) zu dem bedeutendsten der 3 Werke, Beethovens Streich-Quartett Werk 18, Nr. 4, c-moll. Die beiden Allegri gehören zu den genialsten Eingebungen der ersten Schaffenszeit, vor allem der 1. Satz. Bezaubernd dieses Hauptthema mit seiner breit ausholenden, einheitlichen Gesangslinie. Andante und Menuett treten dagegen deutlich zurück.

Ermunternder Beifall folgte auch dieser beachtlichen Leistung. Im ganzen war der 1. Kammermusik-Abend ein würdiges Finale der künstlerischen Arbeit unserer Musik-Hochschule im Kalenderjahr 1937.

*

Morgenmusik in Feudenheim

Das Müllersche Kammerorchester („Mannheimer Kammerorchester“) und die Konzertgemeinde Mannheim-Feudenheim zogen ihre jüngste Musikalische Morgenfeier als „Weihnachts-Konzert“ auf. Fünf Sätze aus dem Concerto grosso, Arcangelo Corellis Werk 6, führten in das Schaffensfeld des Schöpfers der Sonatenform für die Violine und des Vollenders der genannten Instrumental-Kompositionsart ein. Im Mittelpunkt des ersten Teils der Vortragsfolge stand J. S. Bachs Kantate Nr. 53 für eine Altstimme „Schlage doch, gewünschte Stunde“. Aufgeführt wurde die Kantate im Feudenheimer Union-Theater mit Alt und Kammerorchester, während Altstimme, Streichorchester, Glockenspiel, Cembalo und Orgel ursprünglich vorgesehen waren.

Einen eigenartigen Klangreiz trägt das Glöckchen („campanella“) hinein, und zwar besaßen die alten Orgeln ein oder mehrere Glöckchen, die durch eine Pedaltaste bedient wurden. In Feudenheim ersetzte man das Glöckchen durch das Schlagzeug. Lotte Bopp sang das dankbare Altsolo mit viel Wärme, Innigkeit und musikalischer Sicherheit. In J. S. Bachs dreisätzigem a-Moll-Konzert für Violine und Kammerorchester erwies sich Werner Müller, der Sohn des Dirigenten Musikdirektors Richard Müller, als technisch gut entwickelter Streicher mit reichem musikalischem Geschmack und Gestaltungsvermögen. Nach einem Haydnschen Adagiosatz hätte die Morgenfeier beendet sein dürfen, denn für einen „musikalischen Scherz“ und ein entbehrliches Potpourri sind die gemütstiefen deutschen Weihnachtslieder doch zu schade.

*

Konzertleben in Heidelberg

Heidelberg, im Dezember.

Das Mannheimer Klavier-Duo stellte sich den Heidelbergern mit Mozart-Duos (D-Dur-Sonate) und Bearbeitungen (Busoni, Reger, Liszt) sehr vorteilhaft vor. Karl Rinn und Helmuth Schlemmer wissen mit feinabwägendem Klangsinn selbst im Feuer der Stretta (Don-Juan-Bearbeitung Liszts!) ein zuviel an gesteigertem Klavierklang einzugrenzen, ohne den mitreißenden Schwung zu verlieren. Auch die Fantasie für eine Orgel-Walze (Busoni) mit der Schlußfuge und Regers Mozart-Variationen (op. 132a) begeisterten die Hörer, deren Beifall noch weitere Gaben hervorlockte (Brahms-Walzer, Schubert-Marsch).

Generalmusikdirektor Kurt Overhoff leitete die Reihe der städtischen Sinfoniekonzerte mit Kaminskis „Dorischer Musik“ ein und Dvoraks Sinfonie „Aus der neuen Welt“. Dazwischen spielte Raoul v. Koczalski mit unverminderter Zauberkraft Chopins e-moll-Konzert, das zum rauschenden Erfolg des Abends wurde. Farbig, lebendig in jeder seiner reichen romantischen Episoden brachte Overhoff den Dvorak.

Das Kurpfälzische Kammerorchester spielte das frühe Sextett von Brahms und Hugo Wolfs köstliche „Italienische Serenade“ unter der umsichtigen Leitung des Konzertmeisters Adolf Berg, der auch mit Prof. Alfred Hoehn Beethovens Kreutzersonate klangschön spielte. Der pianistische Gast ließ noch in Schumanns „Symphonischen Etüden“ das Feuer geistvoller Virtuosität sprühen.

Im ersten Konzert des Bachvereins sang Karl Erb Schubert- und Brahmslieder, begleitet von Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Poppen: ein sehr schöner, wenn schon einseitig lyrisch in zarteren Tönen gehaltener Abend.

Der Deutschen Arbeitsfront und NSG „Kraft durch Freude“ verdanken wir das anregende Konzert des Königlich-Römischen Kammerorchesters mit Maestro Luigi Toffolo, das neben Beethoven und Cherubini italienische Zeitgenossen brachte: Respighi, Mule, Porrino und mit Rossinis Ouvertüre zu „La scala di seta“ temperamentvoll schloß.

Friedrich Baser

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Zur Pariser Mordaffäre Weidmann** wird aus Paris gemeldet, daß in den letzten Tagen immer mehr Berichte von Leuten auftauchen, die bereits mit Weidmann in Verbindung standen, aber **durch irgendeinen Glücksfall gerettet** wurden. Ein 33jähriger Krankenpfleger aus Cannes namens Copper erzählt im „Journal“, wie sich Ende Oktober auf eine Zeitungsanzeige, in der er eine Stellung suchte, ein gewisser A. S. Tinkler aus Paris meldete, der ihm den Posten eines Pflegers bei einem kranken jungen Amerikaner anbot. Als Copper Ende November nach Paris fuhr, wurde er am Bahnhof von einem gut gekleideten jungen Mann, der auf ihn den besten Eindruck machte, in Empfang genommen. „Mister Tinkler“ lud Copper zum Essen ein, mietete in einem guten Hotel ein Zimmer für ihn und verabredete für den Nachmittag eine Zusammenkunft. Copper fand sich zur abgemachten Stunde ein, wartete aber vergeblich. Erst an den Abbildungen, die die Zeitungen nach der Verhaftung Weidmanns veröffentlichten, erkannte Copper, wer dieser Mr. Tinkler war. Er erfuhr auch, warum Weidmann nicht zu der Verabredung erschienen war: Er hatte ein „besseres Opfer“ gefunden; am gleichen Tage ermordete er den Häusermakler Lesobre. — Einen anderen Fall berichtet eine Schweizer Zeitung. Unter den in Weidmanns Villa „La Voulzie“ gefundenen Briefen befinden sich auch zwei, die von einem Schweizer stammen. Und zwar handelt es sich um einen Genfer namens Odier, der mehrere Inserate aufgegeben hatte, um eine Stellung als Hoteldirektor zu finden. Er erhielt darauf ein einziges Angebot, das von einem gewissen Hart aus Paris kam. Hart bot Odier die Leitung eines Hotels an, das er geerbt habe, und fragte nach den Odier für die Hotelübernahme zur Verfügung stehenden Mitteln an. Odier war gerade im Begriff, mit 10 000 Schweizer Franken nach Paris zu fahren, als er in den Zeitungen von der Aufdeckung der Affäre Weidmann und davon, daß der Massenmörder den Decknamen Hart zu gebrauchen pflegte, las. Er soll nicht gerade traurig darüber gewesen sein, daß nun aus dieser Stellung nichts wurde.

*

— **Vor dem Lütticher Gericht** beginnt in der nächsten Zeit der **Sensationsprozeß** gegen die siebenundfünfzigjährige Witwe **Beckers-Petitjean** aus Lüttich, die dringend verdächtig ist, innerhalb von vier Jahren nicht weniger als 12 Personen — Männer und Frauen — durch Gift ums Leben gebracht zu haben. Frau Becker-Petitjean war Näherin von Beruf, übernahm aber mit Vorliebe die Pflege alleinstehender älterer Personen, deren Vertrauen sie sich zu erwerben verstand und von denen sie in der Regel bereits nach kurzer Zeit Geldbeträge entlieh. Wenige Wochen nach Erteilung eines solchen Darlehens verschlimmerte sich dann in der Regel der Zustand der von Frau Beckers-Petitjean betreuten Kranken derart, daß der Tod eintrat. Im Jahre 1932 starb der Ehemann der Frau Beckers-Petitjean, mit dem sie 26 Jahre verheiratet war, unter verdächtigen Umständen. Ein Jahr später pflegte Frau Beckers-Petitjean eine Mitbewohnerin, Marie Pougagne, zu Tode. Der Tod erfolgte unter heftigen Magenkrämpfen. Die gerichtlich angeordnete Leichenöffnung ergab keine Anhaltspunkte für das Vorliegen einer Vergiftung. Zwei Jahre nach dem Tode ihres Ehemannes verlobte die Witwe sich mit einem gewissen Plofs. Eines Tages erkrankte auch Plofs und starb in der Pflege seiner Verlobten ebenfalls unter heftigen Krämpfen. Im Jahre 1935 starben fünf ältere Frauen, deren Pflege die Witwe übernommen hatte. Die Anzeichen waren die gleichen wie bei den vorhergegangenen Todesfällen. Als im Jahre 1936 sich die Todesfälle unter den in der Pflege der Witwe befindlichen Kranken um weitere vier vermehrten, griff die Polizei zu und verhaftete Frau Beckers-Petitjean unter **zwölffachem Mordverdacht**. Die Nachforschungen ergaben, daß die Witwe Beckers-Petitjean in der Nachbarschaft schon seit langem als „Hexe“ verrufen war. Die Angeklagte leugnet bis zur Stunde jede Schuld und führt vor dem Untersuchungsrichter das Einschreiten der Polizei lediglich auf das „Geschwätz der Leute“ zurück. Tatsächlich konnte bisher nicht nachgewiesen werden, daß es sich bei den rätselhaften Todesfällen um Vergiftungen handelte. In der Handtasche der Witwe fand man bei ihrer Verhaftung ein Fläschchen mit Digitalis. Frau Beckers-Petitjean behauptet, daß sie dieses Gift — ein bekanntes Herzmittel — von ihrem Arzt verordnet erhalten habe. Auch hier kann ihr das Gegenteil nicht nachgewiesen werden, denn der betreffende Arzt ist gestorben. In Belgien sieht man dem Sensationsprozeß gegen die „Hexe von Lüttich“ mit größter Spannung entgegen.

Zarah Leander
in dem neuen Ufa-Film „La Habanera“, dessen Erstaufführung in Mannheim zum Jahresende bevorsteht.

*

— **Leonard Doyle**, ein **Verkehrsschutzmann**, der seinen Posten in Waltham im Staate **Massachusetts** versah, war besonders **höflich und hilfsbereit** gegenüber älteren Damen, die mit dem neuen Tempo nicht ohne weiteres zurechtkamen. Besonders hilfreich nahm er sich des Fräuleins Isabella Ovlatt an, wenn sie durch die Straßen von Waltham trippelte, um ihre Einkäufe zu besorgen. Das Dämchen hatte ein Alter von 84 Jahren erreicht und war natürlich nicht mehr gut auf den Beinen. Wenn sie an den Posten Doyles kam, dann wußte sie, daß besonders gefährliche Verkehrshindernisse zu bewältigen waren. Dennoch hatte sie keine Angst. Ließ sich Fräulein Ovlatt blicken, so stoppte Leonard Doyle einfach den Verkehr ab. Rechts und links der Straße entstand eine Gasse zwischen den Wagenschlangen und Fräulein Ovlatt konnte ruhig von der einen Straßenseite zur andern gelangen. Eines Tages aber vollzog sich das in Waltham schon traditionell gewordene Schauspiel nicht. Der Verkehrsschutzmann wunderte sich ein paar Sekunden, dann aber zwang ihn die Pflicht zur alten Aufmerksamkeit. Einige Tage vergingen und Doyle hatte die alte Dame schon längst vergessen, als er eine amtliche Zustellung erhielt. Fräulein Ovlatt war gestorben, nicht ohne ihr Testament gemacht zu haben. In der Liste der Bedachten stand auch der stets hilfsbereite Verkehrsschutzmann Leonard Doyle. Auf ihn entfiel **ein Legat von etwa 6000 Dollar**.

*

— Frederick Law war morgens ganz gesund in Buffalo abgefahren. Auf einmal stellten sich unterwegs furchtbare **Zahnschmerzen** ein. Erst glaubte Law mit männlichem Mut darüber hinwegkommen zu können. Doch bald merkte er, daß er **nicht mehr Herr über seinen Wagen** war, vor lauter Zahnschmerzen. Er fuhr in seinem Schmerz gegen einen Telephonmast. Das Auto aber lief noch weiter. Es rannte gegen einen zweiten Telephonmast. Dieser Telephonmast stürzte um und riß eine Lichtleitung mit sich, durch die in fünf Straßen das Licht unterbrochen wurde. Außerdem wurden in acht Fabriken die Maschinen stillgelegt. Jedenfalls brauchten die Mechaniker vier Tage, um den Schaden zu beheben, den Frederick Law dadurch angerichtet hatte, daß er glaubte, mit seinem Auto in einer wilden Verzweiflungsfahrt seine Zahnschmerzen beheben zu können.

*

— **Eine fast grotesk anmutende Banditentragödie** ereignete sich bei Guadalajara in Mexiko. **Sechs** von der Polizei schon seit langem gesuchte **Banditen**, die für eine ganze Reihe von Raubüberfällen auf den mexikanischen Landstraßen verantwortlich sind, **stürzten**, als sie in wilder Fahrt vor dem verfolgenden Polizeiwagen flüchteten, **mit ihrem Auto in eine Bergschlucht** und kamen **allesamt ums Leben**. Die Beamten hatten bei dieser Jagd, die sich auf der Straße nach Guadalajara abspielte, den Banditen die Autoreifen zerschossen, wodurch deren Wagen ins Schleudern gekommen und in den Abgrund gestürzt war.

*

— In Fontainebleau bei Paris ist eine der „**berühmtesten Wahrsagerinnen**“ der Welt, **Madame de Thèbes**, im 77. Lebensjahr gestorben. Sie hieß mit ihrem Mädchennamen Charlotte Eugenie Naud. Bereits als junges Mädchen machte sie durch ihre Prophezeiungen von sich reden. Zunächst übte sie das Wahrsagen nicht aus. Erst als Witwe, in den Jahren unmittelbar vor dem Weltkrieg, verdiente sie sich mit ihren Prophezeiungen Geld. Damals war ihr Haus, das in einer unscheinbaren Pariser Straße lag, Treffpunkt der internationalen Welt. Staatsmänner, Finanziers, bekannte Schauspielerinnen und Mitglieder der Gesellschaft sagten sich bei ihr an, um Näheres über die Zukunft zu erfahren. Madame de Thèbes verstand es ausgezeichnet, sich mit einem eigenen Nimbus zu umgeben. Sie beschäftigte ein Sekretariat, das die Reihenfolge der Besucher festlegte. Oft sagte sie in letzter Minute ihre Sitzungen ab, mit der Begründung, daß sie nicht wohl sei. Diese Kleinigkeiten trugen dazu bei, daß man es geradezu als Auszeichnung empfand, ein Orakel von Madame de Thèbes zu erhalten. Im Kriege prophezeite sie selbstverständlich den Sieg ihres Vaterlandes. Während der letzten Jahre verblaßte ihr Ruf allmählich. Nur wenige treue Anhänger von einst suchten die „hellseherische“ Frau noch auf.

*

— Berliner Kriminalbeamte stießen dieser Tage gelegentlich einer Ermittlungssache in der Nähe des Stettiner Bahnhofs auf **einen Gobelin französischen oder flämischen Ursprungs**, der die Göttin der Fruchtbarkeit darstellt und einen Wert von etwa 10 000 Mark hat. Es wurde festgestellt, daß der Gobelin von einem 34 Jahre alten Kurt G., der in seinen Kreisen „Zigeuner“ genannt wird, und einem 41jährigen Hans U. mit dem Spitznamen „der lange Hans“ **gestohlen** worden war. Die Burschen hatten eines Nachts einen unbewacht auf der Straße im alten Berliner Westen stehenden Möbelwagen mit Nachschlüsseln geöffnet und das wertvolle Stück daraus entwendet. Der Gobelin ging dann durch mehrere Hände, bis er schließlich beschlagnahmt wurde. Seltsamerweise war der Verlust bisher von dem Bestohlenen noch nicht bemerkt und daher auch noch keine Anzeige erstattet worden. Die beiden Diebe wurden festgenommen.

*

— Vor einem Richter in **Liverpool** hatte sich ein **junger Ehemann** zu verantworten, **der bei Nacht und Nebel davongegangen war** und Frau und Kind zurückgelassen hatte. Der Mann erklärte, er sei arbeitslos und könnte es daheim in seiner Hilflosigkeit nicht mehr ertragen. Die als Zeuge erschienene Ehefrau stellte dem armen Burschen das Zeugnis eines vortrefflichen Gatten und Vaters aus. Der Richter wog die Sache hin und her und verurteilte den armen Sünder schließlich zu „Gefängnis bis zur Aufhebung der Gerichtssitzung“. Die Freiheitsstrafe dauerte eine Stunde.

Querschnitt durch den Alltag

Lebende Fackeln bei einem Weihnachtsfest

dnb. **Riga**, 21. Dezember.

Ein schweres Unglück ereignete sich bei einer Weihnachtsfeier in einer lettischen Volksschule in Sauppen. Bei der Aufführung eines Märchenspiels mußte ein zehnjähriges Mädchen die Kerzen am Christbaum anzünden. Da das Kind anstatt der oberen Kerzen zuerst die unteren anzündete, fingen seine Kleider Feuer. Ein neunjähriges Mädchen, das sofort zu Hilfe kam, wurde ebenfalls von den Flammen erfaßt. Beide Kinder starben bald darauf an den schweren Brandwunden. Der Schulleiter, der die Flammen ersticken wollte, trug ebenfalls Verletzungen davon.

Verwegener Lohngelder-Raub

dnb **Paris**, 21. Dezember.

Fünf bewaffnete Banditen haben am Dienstagvormittag den Kraftwagen einer Bergwerksgesellschaft bei Carcassonne überfallen und den Kassierer, der 560 000 Franken Lohngelder bei sich führte, ausgeraubt. Bei einem Schußwechsel wurden der Kraftwagenlenker und einer der Banditen durch Revolverschüsse verletzt. Die Gendarmerie hat auf allen Landstraßen der Umgebung Sperren errichtet, um der flüchtigen Banditen habhaft zu werden.

Von Grubengasen getötet

dnb. **London**, 21. Dezember.

Infolge eines Gasausbruchs kamen in dem Bergwerk von Murton in Durham am Samstag vier englische Bergarbeiter ums Leben.

Der Tunnel unter dem Hudson-Fluß

dnb **Neuyork**, 22. Dezember.

Der Lincoln-Tunnel, der unter dem Hudson-Fluß hindurch den Neuyorker Stadtteil Manhattan mit Weehawken im Staat New Jersey verbindet, wurde nach dreieinhalbjähriger Bauzeit feierlich eröffnet. Der Tunnel ist 1364 Meter lang und hat bis zur Fertigstellung eines Paralleltunnels, der im Jahre 1941 vollendet werden soll, zwei Fahrbahnen in entgegengesetzter Richtung in Benutzung. Als besonders neuzeitlich gelten die Ventilationsanlagen des Tunnels, dessen Wände mit weißen Fliesen ausgestattet sind, während die Decke aus einem die Helligkeit erhöhenden, nichtglänzenden Glas besteht. Im Verlauf der Bauarbeiten kamen 15 Menschen ums Leben.

Der grüne Salon

Die Geschichte einer Familie aus der Nachkriegszeit
von Bertha von Gebhardt

27

„Mit meiner Großmama. Mit meiner von klein auf sehr, sehr, ach ganz abgöttisch geliebten Großmama. Und ich bin mir auch klar darüber, daß es nicht deine Schuld ist, wenn du nicht weißt, daß es kein Verbrechen gegen die guten Sitten und nichts Weltumstürzendes ist, was ich vorhabe. Die guten Sitten haben sich geändert und sind heute keine schlechteren Sitten als die, die zu deiner Zeit gewesen sind. Die Seidenbezüge im Grünen Salon sind durch viele Jahrzehnte dieselben geblieben, es ist eine haltbare Seide, aber draußen hat sich furchtbar viel geändert ...“

„Das geht mich nichts an.“

„Es ist dafür gesorgt worden, daß es dich nichts anging. Wir alle haben dafür gesorgt, Großmama, daß auf die grüne Seide kein Stäubchen fallen konnte und auf deine Stirn kein Schatten einer Sorge oder einer Veränderung.“

„Du faselst ja!“ grollte Großmama ärgerlich. „Wir sind, Gott sei Lob und Dank, immer eine glückliche und einträchtige Familie gewesen, es ist in allen Dingen mein Rat und mein Urteil eingeholt worden, und ihr alle seid dabei gewesen. Jetzt, zum allerersten Male, kommst du und willst eigensinnig deine Sonderwünsche durchsetzen.“

Bibis Augen standen plötzlich voll Tränen. „Es tut mir leid, Großmama, aber ich kann es nun nicht mehr ändern.“

„Es wird das beste sein, wenn du jetzt auf dein Zimmer gehst“, sagte die Geheimrätin gequält. Tränen war sie niemals gewachsen gewesen, und es war doch nötig, daß sie durchhielte — wenn es sein müßte: mit Härte. Wille gegen Wille, Dickschädel gegen Dickschädel.

Und Bibi ging auf ihr Zimmer, aber nur, um sich zum Ausgehen fertigzumachen. Großmama konnte freilich nicht wissen, daß sie sich mit einem gewissen Studenten Uhlermöhl verabredet hatte, in einer kleinen Konditorei hinter dem Schloß ...

Zu Mittag — denn es war Feiertag heute, Karfreitag — kam die Familie. Man ging zu Tisch, wie immer. Niemand sah Bibis glückvoll-trotziges Gesicht, niemand den Ring an ihrer linken Hand.

Alles war wie immer, nur Hansjörg fehlte, und es fehlte außer ihm auch Onkel Arwed. „Er läßt sich entschuldigen“, sagte Tante Edith. „Eine berufliche Besprechung außerhalb ...“

Bibi fand nichts Merkwürdiges daran, und Großmama schon gar nicht. „Er wird doch zu den Feiertagen zurück sein?“ fragte sie nur.

„Ich denke doch bestimmt, Mamachen“, erwiderte Edith in vollkommener Haltung, während Artur auf seinen Teller starrte und Liese hilflos in die Runde blickte.

Es gab Fleischbrühe mit Reiseinlage, denn Fleischbrühe oder, wie sie sich ausdrückte, „Bouillon“ hielt Großmama auch am Karfreitag für tragbar; hernach gab es eine Fischform mit Champignontunke und zum Schluß jene Schokoladenspeise, die Klaras Sonderprunkstück war.

Es bediente eine neue Annemarie, erst seit vormittags im Hause, ein weißhäutiges, sommersprossiges Mädchen, das seine Sache nicht schlecht machte.

Großmama leitete die Tafel in ruhiger Würde, und nicht die leiseste Änderung fiel darüber, daß sich seit der letzten Begegnung der Familie das Außerordentlichste ereignet hatte.

Artur war gesprächiger als sonst. Es wollte Bibi scheinen, als übertreibe er fast die Lebendigkeit seiner (gefälschten) Schilderung von Margreis recht fröhlicher und zuversichtlicher Laune und von der durchaus nicht krankenhausmäßigen, ungemütlichen Umwelt dieses Sanatoriums, das seinen Namen kaum verdiene — hier fürchtete er wohl, zu weit gegangen zu sein, und betonte augenblicks kräftig die Tüchtigkeit der Aerzte, die ihm übereinstimmend erklärt hätten, daß Margret in vier Wochen kerngesund nach Hause kommen werde ... Bei aller dieser zur Schau getragenen Heiterkeit waren Onkel Arturs Augen wie erloschen.

Was hat er nur? dachte Bibi. Er hat ja Kummerfalten in seinem guten, dicken Gesicht. Er ist ja — mein Gott — er ist ja völlig verstört! Steht es mit Tante Margret in Wirklichkeit so schlecht? Ihr geängstigter Blick ging hinüber zu Ernst von Hintelmann; aber der saß da in aller Gehaltenheit und handhabte mit seinen schönen Händen das Fischbesteck. Nein, es war unmöglich, daß Tante Margret so elend wäre, denn ihm hätte es ja nicht verheimlicht werden können ... Tante Edith! fiel Bibi ein, und dann irrten ihre Augen verstohlen zur Seite.

Tante Edith saß, überaus blaß und kaum bei der Sache, auf ihrem Platz, ruhelos fingerten ihre Hände an dem für den Nachtisch bereitliegenden Löffel, und sie bemühte sich, zu einem von Arturs wenig erlesenen Witzen hellauf zu lachen, was ihr abscheulich mißlang.

Aber das war ja entsetzlich —! Als man von Tisch aufstand, zog Bibi Tante Edith beiseite. „Ist etwas geschehen, Tante? Ich bin so erschrocken über dich ..“

Aber noch bevor Edith antworten konnte, kam Großmamas Stimme von drüben: „Bibi, du wirst jetzt so freundlich sein, mit den Kindern nach hinten zu gehen! Ich habe mit den Erwachsenen Verschiedenes zu reden.“

Noch sah Bibi, wie Tante Edith die Farbe wechselte. „Es gilt mir, Tante Edith!“ sagte sie rasch. „Nimm ein bißchen meine Partei!“

Und dann ging sie, gefolgt von den Kindern, die neugierig an ihr zerrten: „Was ist denn los, Bibi? Was haben sie denn für Geheimnisse?“

„Ach, es ist ja einerlei!“ warf sie hin. „Wollen wir an die Kiste gehen?“

Die Kiste war schon das Glück vieler Kindersonntage gewesen. Es war eine alte Truhe im dunklen Hintergrund des schier endlosen Flurs, und sie enthielt von zahllosen Maskenbällen die verstaubten und zerknitterten Andenken: Schäferkostüme, Ritterrüstungen aus Pappe, Kindermummenschanz in allen Größen: eine Dornröschengewandung mit Rosen und Flitter besät, eine Zwergenkutte mit zugehörigem Hängebart am verstreckten Gummiband, Tiroler Hütchen und Stutzen und eine ganze kleine Grenadieruniform.

Eine Viertelstunde später waren sie alle drei kostümiert: Wölfchen als Koch, Inge als elfisches Wesen in Wassergrün, aus dem ihre hochroten Backen höchst menschenkindlich herausplatzten, und Bibi selbst orientalisch. Knallrote Pluderhosen bis zum Knöchel, graues Seidenhemd, darüber ein schwarzes kurzes, ärmelloses Jäckchen; der Turban, vom Rot der Hose, verbarg ihre verräterische Blondheit. Sie war eben dabei, den letzten Rest Europäertum zu tilgen, indem sie mit einem Stift kräftig ihre weißblonden Brauen schwärzte.

„Bibi!“ schrie Inge da plötzlich auf. „Was hast du denn für einen Ring am Finger? War der auch in der Kiste? Zeig mal! Das ist ja wie ein richtiger Trauring?“

„Ja, ein ganz richtiger Trauring“, sagte Bibi. „Aber laß ihn nur stecken!“

„Arabische Prinzen tragen keine Trauringe!“ erklärte Wölfchen entschieden.

In diesem Augenblick klopfte es kurz und verlegen an Bibis Zimmertür: Onkel Artur trat ein.

Bibi erfaßte sofort, was das zu bedeuten habe, und ihre Hand sank wieder.

Schwarz starrte den Onkel eine ihrer Augenbrauen an, die andere flimmerte noch in Bibis echtem kindlichen Blond ... „Ihr Schafsköpfe!“ sagte Artur, sichtlich erleichtert, und konnte nicht umhin, Bibi wohlgefällig zu betrachten. Sie war ihm lieber so als in der Rolle der tragischen Muse, die er eher erwartet hätte. „Ihr müßt euch Großmama zeigen — das wird ihr Spaß machen. Lauft schon nach vorn, ihr beiden! Bibi muß erst fertig geschminkt sein ... Ich helfe dir, Bibi!“

„Bitte, Onkel Artur!“ sagte Bibi finster, als die Kinder hinaus waren, und hielt ihm ihr Gesicht und den Kohlenstift hin.

„Unsinn, Bibi!“ brummte Artur, noch immer beklommen, und starrte nun auch seinerseits auf den Ring an ihrer Hand. „Ich komme natürlich nicht deshalb.“

„Ich weiß. Du bist von Großmama abgesandt, um mir ins Gewissen zu reden. Aber du kannst dir die Mühe sparen! Sie hätte doch keinen Erfolg.“

„Ich verstehe dich nicht, Kind!“ Artur ließ sich verzweifelt auf einen Stuhl fallen. „Du bist doch sonst so vernünftig und beherrscht? Und jetzt willst du auf einmal mit dem Kopf durch die Wand!“

„Wenn sich die Wand vor mich hinschiebt, gewiß. Sie hätte sich ja freundlich öffnen und den Mann einlassen können, den ich liebhabe. Ich habe mich nicht zu schämen seinetwegen. Er verdient sich sein Studium, wie er nur immer kann — das ist sein ganzes Verbrechen. Im übrigen ist er ein Pfarrerssohn, und seine Mutter stammt aus irgendeinem ‚Hause‘, wie Großmama sagen würde.“

(Fortsetzung folgt)

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 22. Dezember 1937 — Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe — Nummer 590

Aus Baden

Vom Führer begnadigt

Todesstrafen in Zuchthausstrafen umgewandelt

+ **Berlin,** 21. Dez. Der Führer und Reichskanzler hat die am 28. April 1937 von dem Schwurgericht in Freiburg i. Br. gegen den am 4. April 1907 geborenen Julius Scherer und den am 1. September 1899 geborenen Friedrich Volk wegen Mordes an dem Bahnarbeiter Wilhelm Mayer ausgesprochenen Todesstrafen im Gnadenwege in Zuchthausstrafen von zehn Jahren umgewandelt.

Die Verurteilten, die sonst unbescholten sind, haben vor fast 15 Jahren den Bahnarbeiter Wilhelm Mayer auf Veranlassung der inzwischen verstorbenen Ehefrau desselben erdrosselt, um die Frau und die Kinder von den Mißhandlungen und Quälereien zu befreien, die Mayer fortgesetzt an seinen Familienangehörigen verübte.

Zweimal Scheunenbrand

L. **Neudorf,** 22. Dez. Bekanntlich wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag die Scheune und Stallung des Landwirts Andreas Kirchgäßner eingeäschert und dabei reiche Erntevorräte vernichtet. Jetzt ist bereits wieder ein Brand ausgebrochen. Diesmal war es das landwirtschaftliche Anwesen des Philipp Wilhelm. Dank dem Zusammenarbeiten der Neudorfer Wehr und der sofort alarmierten Bruchsaler Weckerlinie konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden, doch ist durch die Vernichtung der Scheune erheblicher Schaden entstanden.

Was gibt es Neues in Wiesloch?

L. **Wiesloch,** 22. Dez. Unter außerordentlich großer Beteiligung der Bevölkerung wurde der Besitzer der Dornmühle, Emil Käfer, zur letzten Ruhe geleitet. Nach der Grabrede von Stadtpfarrer Dürr wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Darbietungen der Stadtkapelle und des Kirchenchors umrahmten die Trauerfeier. — Im Alter von 52 Jahren starb im Heidelberger Krankenhaus Straßenbahnführer Ludwig Diefenbacher. Um das Musikleben der Stadt hat er sich als langjähriger Dirigent und Geschäftsführer der Stadtkapelle große Verdienste erworben. Im Orchester der Straßenbahner wirkte er als Trompeter ebenfalls tatkräftig mit. — Die SA-Stürme führen unter Leitung der Sturmführer Wachler und Burckhardt an acht hochgelegenen Punkten die Wintersonnwendfeier durch. Die allgemeine Sonnwendfeier, zu der die Bevölkerung eingeladen ist, findet auf dem Meßplatz statt. — Unter Mitwirkung der HJ, des BDM, der NS-Frauenschaft und des NS-Streichorchesters findet am 28. Dezember eine Weihnachtsfeier statt, bei der die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen ihre Gaben erhalten.

Umstellung des Kartoffelbaues auf krebsfeste Sorten

* **Karlsruhe,** 21. Dez. In Baden werden nach einer Bekanntmachung des Finanz- und Wirtschaftsministers, die sich auf eine Reichsverordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses vom 8. Oktober 1937 stützt, bis zum 28. Februar 1941 neben den krebsfesten Kartoffelsorten folgende nichtkrebsfeste Kartoffelsorten zum Anbau zugelassen: 1. Erstling, 2. Böhms Allerfrüheste Gelbe, 3. Professor Wohltmann. — Durch die Reichsverordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses vom 8. Oktober 1937 ist die badische Verordnung über die Bekämpfung des Kartoffelkrebses vom 10. Dezember 1924 außer Kraft getreten.

---

* **Hohensachsen,** 21. Dez. Die Inhaber der bekannten Gastwirtschaft „Zum goldenen Ochsen", Peter Erdmann und Magdalene geb. Weber, feiern am 21. Dezember das Fest der silbernen Hochzeit.

L. **Dossenheim,** 22. Dez. Als einer der ältesten Einwohner konnte hier Landwirt Jakob Böttinger in geistiger und körperlicher Gesundheit seinen 85. Geburtstag begehen. — In den letzten Tagen starben hier die in den 60er Jahren stehende Frau Kraus, ferner Bernhard Schmitt und Frau Helene Ruland.

L. **Eberbach,** 22. Dez. Wilhelm Seibert, Sohn des Schiffbaumeisters Ludwig Seibert, hat das Staatsexamen für das höhere Lehramt (Mathematik und Naturwissenschaft) mit gutem Erfolge bestanden.

Blick auf Ludwigshafen:

Der Einsatz der Stadt im Vierjahresplan

Dr. Theis referierte in der gestrigen Ratsherrensitzung

h. **Ludwigshafen,** 22. Dezember.

Die gestrige Ratsherrensitzung leitete Oberbürgermeister Dr. Stolleis ein mit einem Bericht über den Nachtragshaushalt. Er schließt im ordentlichen Haushalt ab mit 35 940 700 Mark und im a.-o. Haushalt mit 6 822 920 Mark. Das bedeutet eine Erhöhung des ordentlichen Haushalts um 3 253 770 Mark und des a.-o. Haushalts um 842 610 Mark. Diese Erhöhungen auf der Einnahmeseite sind z. m. bedingt durch allgemeine Verbesserung der Wirtschaftslage, andererseits durch Einsparungen auf der Ausgabeseite durch Rückgang der Wohlfahrts-Erwerbslosen-Ziffer. Außerdem hat die Stadt aus Sondermitteln des Reichs für die Grenzgebiete einen Betrag von 121 900 Mark für den Neubau von Straßen und einen Betrag von 54 000 Mark für Kanalbauten erhalten.

Die wichtigsten, im Nachtragshaushalt vorgesehenen Maßnahmen

sind: für Stadtverschönerung: Umgestaltung des Ludwigs-, des Meßplatzes, des Platzes vor dem Pfalzbau, desjenigen vor dem Stadthaus Nord, Abriß des früheren Polizeistations-Gebäudes Frankenthaler Straße und Schaffung eines kleinen Parkplatzes, Erweiterung des Baumbestandes, für Verbesserung der Straßenbeleuchtung, für Straßenneubauten: Um- und Ausbau der Brunckstraße zwischen Friesenheimer und Oppauer Straße, der halbseitige Ausbau der Raschigstraße zwischen Weißdornhag und Wollstraße, Zuschuß zum Neubau eines Kindergartens der NSV (in Mundenheim).

Errichtung eines Lagers für den weiblichen Arbeitsdienst (zur Entlastung der NSV), Bau des Sammlers Friesenheim-Mitte, für Kanalisierung der Brunckstraße, für Anschaffung eines Sprengwagens, für Erweiterung der Friedhöfe. Wesentliche Mittel wurden für den Ankauf von Grundstücken zur Förderung des Wohnungsbaus vorgesehen.

Bei diesen Arbeiten, insbesondere bei den Bauarbeiten im Sportfeld, kann eine erhebliche Zahl Fürsorgearbeiter in Arbeit kommen.

Anschließend verlas Dr. Stabel den 1. Nachtragshaushaltsplan 1937. Danach wird der Hebesatz für die Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1937 endgültig auf 290 v. H., der Hebesatz für die der Zweigstellen- und Warenhaussteuer unterliegenden Betriebe auf 377 v. H. des Steuermeßbetrags festgesetzt.

Der Hebesatz für die Bürgersteuer wird mit Wirkung vom 1. 1. 1938 an auf 800 v. H. des Steuermeßbetrags (gegenüber der Festsetzung im Haushaltsplan 100 v. H. weniger!) festgesetzt.

Der Oberbürgermeister stellte dazu klar, daß man in der Oeffentlichkeit nicht glauben dürfe, daß die Stadt ihre Gewerbesteuer-Ansprüche erhöht hätte. Die Stadt erzielt jedenfalls kein höheren Aufkommen, als sie nach der früheren Gesetzgebung und den zuletzt angewandten Hebesätzen erzielt hätte. Nachdem den Gewerbesteuer-Pflichtigen in den letzten Tagen die Gewerbesteuer-Anforderung für das Rechnungsjahr 1937 zugegangen ist, haben sie natürlich nicht mehr wie früher noch eine Umlagen-Anforderung zu erwarten. Im übrigen wird die Stadt bei offensichtlichen Härten im Rahmen des Möglichen Entgegenkommen zeigen, entweder dadurch, daß sie Ratenzahlungen gestattet oder in ganz krassen Fällen auch Ermäßigungen!

R. Hachtel referierte dann über formale ortspolizeiliche Vorschriften, betreffend Gas- und Wasserleitungs-Einrichtungen. Weiter wurde die Wohnungs-Aufsicht bis Ende 1938 verlängert. Dann referierte der Oberbürgermeister über

Gebühren-Wegfall beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk.

Bisher wurde je 1 Mk. erhoben bei Wohnungs- und Mieterwechsel und für Prüfung der Beleuchtungskörper zur Feststellung, welcher Zimmertarif anzuwenden ist. Diese kleinen Prüfungsgebühren brachten aus 1550 Nachprüfungen 1550 Mk. ein.

Zum Schluß berichtete Dr. Theis über

den Einsatz der Stadt im Vierjahresplan.

Die planmäßige Erfassung aller Abfallstoffe werde allmählich eine Selbstverständlichkeit werden. In jedem Haushalt wurden früher täglich durchschnittlich für 20 Pfg. Gebrauchsgüter weggeworfen; das machte gewaltige Summen im ganzen aus. Die erste Maßnahme war die Schweinemast-Anlage. In Ludwigshafen mußte eine völlig neue Anlage errichtet werden. Die ganz neuzeitliche Einrichtung soll mit der Zeit 500—1000 Schweine halten können. Der Bau wurde am Rollstückerweg errichtet, und die Betreuung ist Sache der örtlichen NSV. Begonnen wurde mit 250 Schweinen.

Die Mitarbeit der Bürgerschaft ist bisher durchaus befriedigend.

Organisiert wurde auch die Knochensammlung, die von zwei zugelassenen Firmen durchgeführt wird. 12 000 Kg. Knochen werden durchschnittlich in Ludwigshafen erfaßt. Entfettet werden die Knochen in Worms. Auch ein Abwasser-Fett-Dienst wurde ins Leben gerufen. Durch Fettabscheider werden in Ludwigshafen jährlich 3000 Kg. Fett gerettet und — mit dem Knochenfett zusammen — 20 000 Kg. Fett!

Auch das abfallende Blut des Schlachthofs wird systematisch verwertet und daraus 10 000 Kg. Blutmehl gewonnen. Auf weitere Einzelheiten des interessanten Referats kommen wir gelegentlich noch zurück.

Gattenmörder begeht Selbstmord

Eine weitere Verhaftung in der Mordaffäre Krollmann

:: **Darmstadt,** 22. Dez. Die Justizpressestelle Darmstadt teilt mit:

„Der am 22. November unter dem Verdacht des Mordes an seiner Ehefrau in Untersuchungshaft genommene Jakob Krollmann aus Sprendlingen (Rheinhessen), hat sich im Gerichtsgefängnis in Mainz durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Einige Tage zuvor hat Krollmann eingestanden,

seine Frau planmäßig und unter Vorbedacht getötet und zur Vernichtung der Tatspuren den bereits mitgeteilten Kraftwagenunfall vorgetäuscht

zu haben. Von einem bereits zu Pfingsten gefaßten früheren Mordplan, hatte der Täter zunächst Abstand genommen, weil er seine Entdeckung befürchtete. Zwischenzeitlich ist nunmehr auch die an der Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses beteiligte Maria Deske unter dem Verdacht der Beihilfe zum Mord in Haft genommen worden. Krollmann unterhielt zur Deske Beziehungen, die nicht ohne Folgen geblieben sind, und hatte für den Fall des Gelingens seines Mordplanes Heiratsabsichten."

Wormser Bauunternehmer vermißt

:: **Worms,** 22. Dez. Seit einer Woche wird der Bauunternehmer Heinrich Rocker, geb. am 8. 9. 76 zu Worms, vermißt. Rocker hat sich am 14. 12. 37 wie gewöhnlich, mit einem Fahrrad von zu Hause entfernt, angeblich um seiner geschäftlichen Tätigkeit nachzugehen. Er ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt.

Beschreibung des Vermißten: Alter 61 Jahre, 1,75 Meter groß, kräftige Gestalt, frisches Aussehen, graumeliertes Haar, hohe Stirn, bartlos, künstliches, mit Goldzähnen durchsetztes Gebiß, trägt braungrauen Anzug, graue Winterjoppe, grünlichen Hut und dunkelbraune Schnürstiefel. Das mitgeführte Fahrrad, Marke Wanderer, Fabriknummer 277 515, hat schwarzen Rahmenbau, graue Ballonbereifung, hochgebogene Lenkstange und Dynamobeleuchtung.

☐ **Viernheim,** 22. Dez. Nach schwerer Krankheit starb hier Frau Anna Maria Gallei, geb. Schmitt, die Witwe des verstorbenen Korn. Gallei, im 66. Lebensjahr. — Der Polizeibericht der letzten Woche meldet folgende Anzeigen: vier wegen Vergehens gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung, fünf wegen Zuwiderhandlung gegen das Gaststättengesetz (Ueberstd), eine wegen Nichtreinhaltung der Ortsstraßen, zwei wegen Ruhestörung, zwei wegen Vergehens gegen das Meldewesen zwei wegen Abhaltung von Tanz ohne Erlaubnis.

Betriebsappell der JG. Farben

Gauleiter Bürckel und Kreisleiter Kleemann waren anwesend

Der jüngste große Betriebs-Appell der JG Farben, Werk Oberrhein, in Ludwigshafen, sah Gauleiter Bürckel und Kreisleiter Kleemann zu Gast. Dr. Gaus verabschiedete sich bei dieser Gelegenheit von der Gefolgschaft, da er mit Jahreswechsel in den Ruhestand tritt. Sein Nachfolger ist Dr. Wurster. Kreisleiter Kleemann dankte dem scheidenden Betriebsführer, der länger als 30 Jahre im Werk gearbeitet hat. Gauleiter Bürckel benutzte die Anwesenheit im größten Industriewerk des Gaues zu grundlegenden Ausführungen über Kameradschaft im Betrieb. Auch er dankte Direktor Dr. Gaus für sein verständnisvolles Eingehen auf Sorgen und Nöte der Belegschaft und dafür, daß er bezüglich der Forderung des Gauleiters betr. Feiertagsbezahlung ein gutes praktisches Beispiel gegeben hat. Dem Gedanken Rechnung tragend, daß gleiches Recht für alle zu gelten hat, hat auch der neue Direktor Dr. Wurster, wie Gauleiter Bürckel mitteilte, zugesagt, mit der Einführung des Wochenlohns bei der JG mit gutem Beispiel voranzugehen und zwar etappenweise nach dem Dienstalter.

Zum Abschluß des Betriebsappells dankte Dr. Wurster auch namens Direktor Dr. Ambros' dem in den Ruhestand tretenden Direktor Dr. Gaus und Dr. Seidel für alle Arbeit und Sorge um die Belegschaft in den schweren Jahren der Vergangenheit und versprach selbst weiterzugehen auf dem eingeschlagenen Weg, unter steter gewissenhafter Befolgung der Forderungen unseres Führers zum Nutzen von Volk und Vaterland.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Großer Saal des Gesellschaftshauses: Ausstellung „Das gute Geschenk".
Lesesaal im Gesellschaftshaus: Geöffnet von 15 bis 20 Uhr.
Heimatmuseum, Werderstraße 1: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt. Wanderschau: „Ludwigshafen stellt sich vor".
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Walpurgisnacht". — **Palast-Lichtspiele:** „Der Katzensteg". — **Ufa-Rheingold:** „Gewitterflug zu Claudia". — **Union-Theater:** „Die Julika". — **Atlantik:** „Eine Seefahrt, die ist lustig". — **Albambra Mundenheim:** „Sein bester Freund".

-a- **Fürth i. O.,** 22. Dez. Seit etwa 14 Tagen ist die Holzmacherei in unserem Gemeindewald im Gange. Ueber 42 Mann arbeiten im Vorder- und Zentwald, um die 4000 Festmeter, die diesen Winter gewonnen werden sollen, umzulegen. Das Holz wird zu über 70 v. H. als Bauholz verwendet.

Seine „Spezialität": Zechprellereien

Sicherungsverwahrung für russischen Grafen – Der Sohn einer kaukasischen Prinzessin

NRG. **Berlin,** 22. Dezember.

Der 40jährige russische Graf Alexander von Parnowski hatte sich wieder einmal vor dem Berliner Schöffengericht wegen Rückfallbetruges zu verantworten. v. P. stammt aus einer der reichsten Familien des früheren Rußland. Seine Mutter ist eine tscherkessische Prinzessin und sein Vater war ein bedeutender zaristischer General.

Die erste Zuchthausstrafe

Der Angeklagte war knapp 20 Jahre alt, als die Wogen der bolschewistischen Revolution über Rußland hereinbrachen und auch ihn hinwegtrieben. Er landete in Deutschland und war plötzlich mutterseelenallein in der Welt auf sich selbst gestellt. Immer tiefer sank der völlig lebensuntüchtige Mensch herab, der früher so maßlos verwöhnt worden war. Ein Betrugsfall löste den andern ab. Es war fast immer dasselbe: v. P. machte große Zechen in Berliner Luxuslokalen und erklärte dann, wenn es ans Bezahlen gehen sollte, stets freimütig, daß er kein Geld besitze. Die Quittung für dieses Verhalten war eine Gefängnisstrafe nach der andern. Als dies aber nichts half, erhielt v. P. im Jahre 1935 seine erste Zuchthausstrafe, die er Ende vorigen Jahres verbüßt hatte. Mehrere Monate lang hörte die Polizei nichts von ihm, bis nunmehr wieder

ein neuer Streich des verkrachten Grafen

angezeigt wurde.

v. P. war in einem Hotel in der Berliner Innenstadt abgestiegen. In seiner großspurigen Art war er mit einer Taxe vorgefahren und hatte den Hotelportier beordert, die „Kleinigkeit" für den Fahrpreis einstweilen auszulegen. Der Herr Graf war sehr peinlich berührt, daß kein Zimmer mit Bad mehr frei war; aber schließlich erklärte er sich doch herablassend bereit, auch mit einem Zimmer ohne Bad vorlieb nehmen zu wollen.

Die große Bestellung imponiert

Diese sichere Art des Auftretens machte einen solchen Eindruck auf die Hotelangestellten, daß niemand zunächst an der Zahlungsfähigkeit des Herrn Grafen zweifelte. Am gleichen Abend nach seinem Einzug veranstaltete v. P. mit mehreren Bekannten ein üppiges Sektgelage, bei dem die erlesensten Genüsse gereicht wurden. Auch an den darauffolgenden Tagen spielte der Angeklagte weiter den Grandseigneur, bis der Oberkellner ihm endlich die Rechnung präsentierte. In aller Ruhe gestand jetzt der Herr Graf voller Scharm, daß er überhaupt keinen Pfennig besitze.

Das Maß war nun voll bei dem Angeklagten. Er wurde wegen fortgesetzten Rückfallbetruges zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem ordnete das Gericht die Sicherungsverwahrung gegen den Unverbesserlichen an.

Erst recht an Festtagen Bullrich-Salz bei Magenbeschwerden jetzt 110g 25 Pf

MARCHIVUM

Mannheimer Frauen-Zeitung

Mittwoch, 22. Dezember 1937 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 148. Jahrgang / Nr. 590

Familiengemütlichkeit über alles!

Wir decken den weihnachtlichen Tisch

Alles wollen wir tun, um an Feiertagen unser Behagen in der eigenen Häuslichkeit ganz besonders zu verankern! Es gilt, dem Familienleben die Treue zu halten! Was nützt uns die Couch, die schönen vielartigen Sessel, edles Holz und köstlicher Hausrat, wenn nicht Menschen sie besitzen, die bereit sind, für ein starkes, frohes Familienleben einzutreten, das Wärme ausströmt und an alle verschwendet, die daran teilnehmen wollen.

Vor jede Freude ward die Mühe gesetzt. Mit der Zähigkeit, die die Tatkräftigen vor den Mutlosen auszeichnet, wirkt eine Familie gemeinsam daran, sich eine Lebenshöhe zu schaffen, die ihrer würdig ist. Der tägliche Tag, der Alltag, so oft unterschätzt, steht im Mittelpunkt ihrer Bemühungen. Die innere Haltung einer Familie gibt dem Alltag die bestimmende Farbe: eine schneeweiße makellose oder eine graue. Wo über einem gedeckten Tisch sich die Hände zur Kette zusammenschließen können zur „Gesegneten Mahlzeit!", wo das natürliche Gleichmaß von zusammengeballter Arbeit und gelockerter Pause, froher Entspannung ganz bewußt eingesetzt ist, da liegt Weihe auch über dem geringsten Tag und gute Hausgeister regieren ihn.

Von außen her kann sich die Hausfrau auf die Dauer nicht ihre Anregungen holen, wie sie den Tisch für ihre Mahlzeiten bereiten soll. Noch so viele Ausstellungen mit vielen schönen gedeckten Tischen machen noch nicht das Tun der Hausfrau segensreich. Nur aus der inneren Ruhe kommen ihr die Einfälle, das Mahl, den Tisch so zu richten, daß Frieden und Kraft von ihm ausgehen. Was wir essen, ist bald so wichtig, wie wir es essen, darauf kommt es an! Die Hausfrau muß in sich still werden, in stiller Versenkung ihr Werk tun, dann wird es gelingen. Dann kann sie garnicht mehr anders, als das geglättete Tuch mit Bedacht über den Tisch breiten und es ebenso bedachtsam wieder zusammenfalten. Es würde ihr lieblos scheinen, die Butter anders als in frischen Scheiben aufzutragen, das Einfüllen der Marmelade geschieht auf so sorgfältige Weise, daß Glasdose und Inhalt reinlich voneinander getrennt funkeln und den Appetit reizen. Sie rückt, in den Anblick des Frühstückstisches versunken, Kanne und Zuckerdose in hübsche Beziehung zueinander, sie hat eine Blume für den täglichen Tisch zur Hand. Aus ungezählten stillen Taten formt sich ein schöner Alltag, der alle, die solcher Familie angehören, stärkt und beglückt.

Auf solcher guten Grundlage des Täglichen wird es nicht schwer, auch Feste anmutig zu gestalten, auf daß sich feiertägliche Stimmung über alles breite und der Hausfrau in Dank und Anerkennung für alle ihre Mühe entgegenklingt. Traurig dran sind freilich Leute, die hochgemut behaupten: „Wir schenken uns nichts zu Weihnachten, und wir essen wir alle Tage, — es ist ja alles doch bloß ein Tausch!" Aber mögen sie ruhig aus der Not ihrer inneren Armut eine Tugend der Enthaltsamkeit machen. Sie sehen dafür am Schönsten vorbei, was diese dunkle Winterzeit mit dem Schimmer der Kerzen und dem Duft der Tannen und den Gaben liebevollen Verstehens den Menschen schenken kann. Und dazu gehört auch der festliche Tisch, — dazu gehört ein Braten, eine Speise, die es eben nur einmal im Jahre gibt: zu Weihnachten!

Es muß beileibe nichts Teures sein, was wir auftragen. Aber stellt die appetitlich angerichteten Schüsseln in einen mit Liebe geschmückten Rahmen, und es muß euch alles noch einmal so gut schmecken. Ein glatter Blumenreifen aus Majolika, wie man ihn auch für Geburtstage so gern hat, wird mit feuchtem Sand gefüllt. Auch eine große Schale kann dieselben Dienste tun, wenn man sie entsprechend mit Tannenzweigen besteckt und dazwischen Kerzenhalter mit Drähten befestigt, so wie sie von den Adventskränzen her ohnehin im Hause sind. Dann ein paar Meter dünne Silberketten — auch locker hingestreutes Silberlametta macht sich reizend, — dazu zwei, drei große Christbaumkugeln mit Silberband zu lustigen Tuffs gebunden und in gefälligem Wechsel mit Tannenzweiglein ausgelegt: das gibt einen reizenden Weihnachtsspuk.

Etwas kostspieliger sind die leuchtenden Weihnachtssterne, deren brennend rote Blumenblätter im Kranz um die honiggtüpfligen kleinen Blütendolden gleichsam als lebendiges Wunder unbesiegbaren Wachsens und Blühens der Natur in ihrer Glasschale mitten auf dem Tisch stehen. Ein paar Ranken zarten Spargelkrautes, ein paar nette Holzleuchter mit roten Kerzen vervollständigen das Ganze zu einem stimmungsvollen Bild, zu dem übrigens ebenso gut wie das mittägliche Tafelservice auch ein hübsches Kaffeegedeck oder ein paar kalte Platten für weihnachtlichen kleinen Abendbesuch passen.

Wo Kinder im Hause sind, — und in jedem Haus sollten an einem der Weihnachtstage Kinder wenigstens als Gäste einkehren, — kann man mit Tannengirlanden, Aepfeln, Nüssen und Pfefferkuchen die herrlichsten Festschmäuse anrichten. Und überall kann man an Stelle des gewohnten weißen Leinens fröhliche, weihnachtsbunte Papierservietten, in origineller Faltung zu Tellern, Bestecken und Gläsern gesellen. Kann schlichtem Weiß durch aufgeklebte goldene Weihnachtssterne nachhelfen, — so wie unser Bild es zeigt, und kann zum Tannenduft den süßen Ruch echter Wachskerzen fügen. . . . I.D./M.S.

Die feierliche Weihnachtstafel

2 Photos Dr. Paul Wolff. (Delke M.)

Wie „bewältigt" man die Weihnachtsgans?

Schon viele Tage wird in der Familie erwogen, ob man wieder den üblichen Weihnachtsbraten, die Gans, für die Festtage beschaffen soll. Sehr einfach wird diese Frage für die vielköpfige Familie gelöst, wenn man den Braten auf zwei Tage verteilt: denn im Grunde genommen möchte man doch nicht auf diesen beliebten Vogel verzichten, schon mit Rücksicht auf das schneeweiße Fett, das nicht nur als Brotaufstrich, sondern auch als „Schmalz" für Sauerkraut, Rotkraut und Bratkartoffeln sehr schmackhaft ist.

Wie läßt sich nun aber solch ein „Riesentier" einteilen, um möglichst ausgiebig zu sein? Da möchten wir nun heute ein paar Rezepte bringen, die neue Möglichkeiten bieten.

Gepökelte Gänsebrust

Man zerlegt die Gans genau in zwei Hälften, so daß Brust und Rücken und das Schenkelstück mit dem dazugehörigen Rückenteil zusammenbleiben. Dann löst man mit einem sehr scharfen Messer hart am Knochen entlang das Brustfleisch ab, so daß die beiden Hälften in der Mitte noch zusammenhängen. Die Brust wird mit der Hautseite nach unten auf eine Platte gelegt und inwendig erst mit dem Fleischklopfer geklopft. Dann wird sie kräftig mit der Pökelmischung eingerieben, die man vorher heiß gemacht hat. Dann wird die Brust zusammengeklappt und mit weißer Baumwolle zusammengenäht. Ueber Nacht wird sie zwischen 2 Brettchen gelegt und beschwert. Am anderen Tag wird sie in einen Tüllbeutel (oder Mull) gehüllt und zum Metzger zum Räuchern gebracht.

Ausgezeichnet zu Rosenkohl, Erbsen, Spinat, Wirsing.

Pökelmischung: 90 Gr. Salz, 6 Gr. Salpeter, 5 Gr. Zucker.

Einsatzsuppe mit Weißkraut

Der abgelöste Brustknochen und der Rücken werden mit Weißkraut zu einer kräftigen Gemüsesuppe ausgekocht, der kleine Fleischrest vom Rücken vor dem Anrichten abgelöst, in Würfelchen geschnitten und in die Suppe gegeben.

Gänseweißsauer

Flügel, Kopf, der gesäuberte Magen, das Herz und der geteilte Hals (ohne Haut) werden gewaschen, mit kaltem Wasser, Salz und etwas Essig, Lorbeerblatt, Zwiebel, Paprika oder ganzem Pfeffer aufgesetzt und weichkochen lassen. Ist der Magen weich, nimmt man das Ganze vom Feuer und läßt die Brühe erkalten. Dann entfettet und abmessen. 15 bis 20 Gr. Gelatine (auf 1½ Liter Brühe) werden in der erwärmten Brühe gelöst, kurz aufkochen lassen und mit einem zu Schnee geschlagenen Eiweiß geklärt. In eine Schüssel hat man das Fleisch eingelegt, das man von den Knochen vorsichtig gelöst hat: Magen und Herz wurden in Scheiben geschnitten. Man kann alle Fleischstücke aber auch würfelig schneiden. Dann gießt man die Brühe durch ein Tuch über die Fleischstücke und läßt erkalten. Zum Stürzen legt man ein in heißes Wasser getauchtes Handtuch um die Schüssel, stürzt, verziert mit Gewürzgurken, Eischeibchen, Petersilie usw. und gibt das Gänseweißsauer zu Bratkartoffeln.

Gefüllter Gänsehals

Die beim Gänseweißsauer zurückbehaltene Gänsehalshaut wird mit einer würzigen Hackfülle, bei der man richtig Zwiebeln und Majoran nicht vergessen darf, gefüllt und beim Braten des Schenkelteiles mitgebraten. Kalt in Scheiben schneiden als Brotbelag.

Gebratener Schenkelteil

Die Bauchhöhle wird mit einer Kartoffel- oder Kastanienfülle gefüllt oder mit kleinen, ungeschälten Aepfelchen. Dann zugenäht, auch der Bauchschlitz, und mit etwas Wasser aufgesetzt und wie Gänsebraten sonst fertig gebraten. Reicht für 3—4 Personen.

Ausgelassenes Gänsefett

Das Flomenfett wird gewässert, das Darmfett ebenfalls, aber vom Flomenfett getrennt. Dann treibt man es durch den Fleischwolf und läßt es mit Aepfeln, Majoran und einer ganzen Zwiebel aus, bis die Zwiebel gebräunt ist. Vorsichtig abseihen und erkalten lassen. Um es fester zu machen, kann man etwas Schweinefett mit auslassen. Das beim Braten ausgetretene Fett wird gesondert verwendet.

Und wenn man nur einen kleinen Braten haben will?

Dann nimmt man — etwa für 4 Personen — ein Brust- oder Schenkelstück und brät es wie gewohnt, oder man kann das Stück mit Weck- oder Kartoffelfüllung füllen und [illegible] ein passendes Stück Kalbsnetz über die Füße an der Brust [illegible]. Die Zubereitung bleibt immer die gleiche wie beim Gänsebraten, also: mit Wasser beibehalten und das Fett ausbraten lassen, abschöpfen. Wenn das Wasser eingekocht ist, den Bratenfond vorsichtig abtragen und die schön braun gebratene Brust mit kaltem Wasser oder — besser Bier bestreichen, damit sie recht knusprig wird. W.

Kleiner Traktat über Handarbeiten:

Eine Absage an das Aufplättmuster

Zu den Kreuzstichmappen der NS-Frauenwarte: „Gestickte Sinnbilder"

Im Frühjahr war das, da kam ein Mann aus Lübeck hierher und hielt in dem trefflichen Kunsthallenzyklus „Gestaltungsfragen der Gegenwart" einen Vortrag über „Die Kunsterziehung im Dienste der Volkstumsarbeit". Der Mann hieß Hans Friedrich Geist, — er hat auch ein ausgezeichnetes Buch voll wertvollster kultureller und geschmackserzieherischer Anregungen geschrieben, — und was er damals sagte, erschien uns mit als das Beste, das praktisch Verwendbarste, was je zu diesem wichtigen Thema gesprochen wurde.

Kunsterziehung im Dienste der Volkstumsarbeit, — was ist das?

Das ist Wiedererweckung des verlorengegangenen Stilempfindens, des sicheren Unterscheidungsvermögens zwischen Gut und Böse bei jedem Ding, das uns umgibt. Ist jener sechste Sinn, den uns Industrie und Technik mit tausend Verkitschungen, Verniedlichungen, Verbilligungen geraubt haben, so daß wir Gips mit Goldbemalung für echte Bronze, gepreßten Pappdeckel für Leder, Modedirndl für Volkstracht, kurz: verfälschte Aufmachung in Hausrat und Kleidung für werkgerechte Wahrheit und Klarheit hinnehmen. Gerade die Hochflut der weihnachtlichen Handarbeiten bietet da auch immer ein trauriges Bild dessen, was die Zivilisation und der sogenannte Fortschritt hier an wirklichen Werten gewachsener, bodenständiger Kultur vernichtet haben.

Verstehen unsere Frauen überhaupt noch, warum sie Kissen und Decken und Wandbehänge und vieles andere mit bunten Fäden besticken?

Haben sie noch ein Gefühl für die Struktur des Stoffes, von der allein bei der Wahl des Stiches ausgegangen werden muß? Aufplättmuster sind ja sooo bequem. Man kauft sie fertig im Laden, oder man kauft die vorgezeichnete Arbeit, und los geht's, — ganz einerlei, ob grobfädiges Leinen oder Seide oder ein wollartiges Mischgewebe. Und dann das Muster selber! Wer weiß heute noch etwas von der schönen und tiefen Sinngebung, die in einem gut durchgeformten Ornament wohnen kann?

Das Aufplättmuster mit seinem naturalistisch verbildeten Kitsch an Rosenranken und pflügenden Bauern und dem Heidelberger Schloß mit oder ohne Vers drunter dient auch hier leider meist als Mädchen für alles.

In dies geschmacklose Chaos, zu dessen Ueberwindung unendlich viel geduldige Sorgfalt aller nur irgend damit befaßten Stellen vom Schulunterricht bis zu den Handarbeits- und Bastelkursen der Frauenschaft gehören wird, ist gewiß hin und wieder schon der Lichtstrahl einer guten Folge von Stickvorlagen gefallen; denn auch in den Schriftleitungen unserer großen Modezeitschriften sitzen ja Leute, die ein Gefühl für diese Dinge haben, und die drei Zimmer weiter fabrizierten Massenmuster mit Zweifel betrachten.

Aber nun hat sich doch in weit wirkungsvollerer Weise die NS-Frauenschaft der Sache angenommen und bringt ein prächtiges Mappenwerk heraus, das unter dem Titel „Gestickte Sinnbilder" bestes deutsches Volksgut aus überliefertem Brauchtum wieder lebendig zu machen versucht.

In Zusammenarbeit mit Ellen Semmelroth, der Hauptschriftleiterin der NS-Frauenwarte, zeichnet Hans Friedrich Geist als Herausgeber verantwortlich und hat hier — das sieht man den vorzüglich ausgestalteten Blättern auf den ersten Blick an — auf dem weiten Gebiet der weiblichen Handarbeit ein großartiges Tätigkeitsfeld für seine pädagogische Arbeit, deren vornehmste Aufgabe es ja wirklich ist, zunächst einmal den Sinn zu bilden und am Sinnbild den Frauen zu zeigen, was er meint und wohin er will. Es werden nicht etwa einfach alte Muster aus dem schier überreichen Schatz der Stickfreude aller deutschen Gaue genommen und „in Volkskunstmanier" weitergewurstelt. Sondern die von Christel Böhrlin bearbeiteten Vorlagen zeigen wohl Anklänge an altes Formgut, das aber in durchaus zeitnaher Weise neu gestaltet ist.

Vier Mappen sind bis jetzt erschienen, jede von ihnen kostet eine Mark.

Und sie sind jede in ihrer Art so wunderschön und reich und tröstlich als Ausblick in eine bessere Zukunft der Handarbeit, daß man sie immer wieder durchblättern mag: die erste „Der Lebensbaum", die zweite „Die Lebenstiere", die dritte „Mensch und Menschenwerk", die vierte „Sonne und Gestirne". Reinheit der handwerklichen Ausführung, Ehrlichkeit des Entwurfs, bescheidene Schöpferfreude auch im engen Bereich häuslich gebundenen Wirkens, — das ist es, was jede Frau aus diesen Kreuzstichsammlungen lernen kann.

Denn der Kreuzstich ist sozusagen der Urvater aller Stickerei überhaupt.

Und wer sich an ihm von Grund auf geschult hat, der wird später auch genug Stilgefühl und Sicherheit des Geschmacks besitzen, daß er weiß, ob er Meißner Streublümchen in Plattstich auf Seide oder heraldische Löwen in Stielstich auf das Sofakissen zaubern darf . . . M. S.

Liebe ist die Zutat zu jeder Mahlzeit

Zu letzter Minute:

Noch ein paar Tips für den Büchertisch

Haben Sie „Glamor"?

Ach, Sie wissen gar nicht, was das ist? Keine Sorge, wir wissen es auch erst seit heute, nachdem die „Neue Modenwelt" in ihrem Januarheft (Deutscher Verlag Berlin, Preis 80 Pfg.) in eine reizende Schilderung dieser neuesten amerikanischen Sehnsucht brachte. „Glamor" ist nämlich — nebenbei alles nur in allem — [illegible] der Nachfolger des „Sex Appeal", den man neuerdings drüben nicht mehr trägt. „Glamor" ist auf gut deutsch ungefähr

Das bunte Lädchen

in der Kunststraße, N 3, 10, ist richtig für Kunstgewerbliche Strickkleider, Pullover, Westen, Eifel-Kunst, Baby-Artikel

6334 — Lina Reichling

„Charm", aber nur ungefähr, denn bekanntlich gibt es vielerlei Sorten davon, die meist in Zusammenhang mit Filmstars oder Bühnenkünstlerinnen genannt wurden. Das jüngste Modewort aber soll allen Frauen zukehren, daß sie lieblich-schalkhaft-sonnig-romantisch, sehr weiblich und ein ganz, ganz klein bißchen kindlich werden sollen wandeln . . .

„Ja, aber die Sache vom „Glamor" findet sich nur in der Mode, beispielsweise in der „Kleinen Zeitung". Dem Wintersportlers Wahrzeichen beanspruchen in zahllosen entzückend aufgemachten Variationen den ersten Platz in dieser wiederum höchst wirkungsvoll und interessant ausgestalteten Ski-Sport- und Gesellschaftsnummer. Sie ist so nett und lustig, daß sogar erneut ein kleines Nebengeschenk oder Mitbringsel für den Weihnachtstisch daraus werden kann.

*

Zwölf Frauengestalten

hat der junge Dramatiker Thilo von Trotha auf einem weiten Weg durch die gesamte Weltgeschichte herausgegriffen. In dem Novellenbändchen „Frauen" (Ludwig Voggenreiter-Verlag, Potsdam. Preis geb. 3,90 M.) schildert er sie an Wendepunkten ihres Lebens: Oktavia vor der Witwe von Antonius, die Kaiserin Gisela am Totenbette ihres geliebten Sohnes Ernst von Schwaben: das Mädchen von Strakburg als Bekennerin einer erschütternd „modernen" Lebensbeichte im Kerker; Anna von Kleve, die Heinrichs des Achten von England Gemahlin werden sollte und statt dessen mangels hinreichender Schönheit eine Rente bekam . . . Frauen verschiedenartigster Herkunft und Haltung — Schicksale voll Glück und voll Leid sind hier in lebendigen Bildern vereinigt.

Der Sammler des WHW.

steht im Dienst für Dich, denn er ist ein Bindeglied der Gemeinschaft. Nur durch diese Gemeinschaft lebst auch Du!

*

„Geburt der Venus". Novelle von Reinhold Conrad Muschler. Verlag Paul Neff, Berlin.

Die „Geburt der Venus" ist ein berühmtes Gemälde des Italieners Sandro Botticelli, um 1480 entstanden und heute noch in den Uffizien zu Florenz zu sehen. Die heraufkommende Cinquecento mit seinen prunkenden Festen und seiner geistig-künstlerischen Vielseitigkeit am Hofe des Lorenzo de Medici bildet den Hintergrund der fesselnden Erzählung, die das Werden des Kunstwerks aus persönlichem Erleben schildert.

Margot Schubert.

Christbaum

Hörst auch du die leisen Stimmen
Aus den bunten Kerzlein dringen?

Die vergessenen Gebete
Aus den Tannenzweiglein singen?

Hörst auch du das schüchternfrohe
Helle Kinderlachen klingen?

Schaust auch du den stillen Engel
Mit den reinen weißen Schwingen?

Schaust auch du dich selber wieder
Fern und fremd nur wie im Traume?

Grüßt auch dich mit Märchenaugen
Deine Kindheit aus dem Baume?

Ada Christen.

Verantwortlich: Margot Schubert, Mannheim.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 22. Dezember 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 590

Gründung der Saar-Ferngas-AG, Saarbrücken

Verschmelzung der Pfälzische Gas-AG, Ludwigshafen a.Rh. und der Ferngasgesellschaft Saar m.b.H.

Die wachsende Ausbreitung des Ferngases in den zur Zeit durch die Rohrnetze der Ferngasgesellschaft Saar mbH erschlossenen Gebiete und die Lösung neuer großer Aufgaben zur Versorgung weiterer Gebiete erfordert die Umgestaltung der Ferngasgesellschaft Saar mbH. Diese wird in der Weise vorgenommen, daß die beiden im Gau Saarpfalz befindlichen Gasgesellschaften, die Ferngasgesellschaft Saar mbH und die Pfälzische Gas AG Ludwigshafen a. Rh. miteinander verschmolzen werden. Da es wünschenswert erscheint, daß die zukünftige Gesellschaft die Form einer Aktiengesellschaft erhält, ist der Einfachheit halber die Verschmelzung der beiden Gesellschaften in der Weise vorgenommen worden, daß man sich des Aktienmantels der Pfälzischen Gas AG bedient, um beide Gesellschaften in ihr zu vereinigen. Die neue Gesellschaft führt den Namen: „Saar-Ferngas AG“ mit dem Sitz in Saarbrücken. Zu diesem Zweck erhöhte die Pfälzische Gas AG ihr Kapital von 500 000 RM um die Höhe des Gesellschaftskapitals der Ferngasgesellschaft mbH Saarbrücken, das 1 Mill. RM beträgt, auf 1,5 Mill. RM. Zur Erfüllung der großen bevorstehenden Aufgaben wird die neue Gesellschaft in einer demnächst einzuberufenden HV ihr Kapital von 1,5 Mill. um 2,5 Mill. auf 4 Mill. RM erhöhen. Das Kapital der neuen Gesellschaft wird in folgender Weise verteilt werden: Gruben 21 v. H., Hütten 21 v. H., Stadt Saarbrücken 19 v. H., Landkreise der Saar 18 v. H., Kreis Pfalz und pfälzische Gemeinden 21 v. H.

In einer ao. HV der Pfälzischen Gas AG und der Ferngasgesellschaft Saar mbH wurde die Fusion der beiden Gesellschaften genehmigt. Zu Aufsichtsratsmitgliedern der neuen Gesellschaft wurden gewählt: Stellvertretender Gauleiter Leyser (Vorsitzer), Oberbürgermeister Imbt, Neustadt an der Weinstraße (Stellvertretender Vorsitzer), Oberbürgermeister Schwitzgebel, Saarbrücken (zweiter stellvertretender Vorsitzer), Dr. Schumacher, Direktor Pfeifer, Neustadt a. d. Weinstraße, Landrat Dr. Schmidt, Kaiserslautern, Landrat Dr. Kurth, Saarbrücken, Generaldirektor Rodenhausen, Völklingen, Direktor Limberg, Generaldirektor Wächter, Saarbrücken, Ministerialrat Dödell, Druckereidirektor Gollmer.

Diese Um- und Neugründung ist mehr als eine rein organisatorische Umstellung, die saarpfälzische Ferngaswirtschaft wird vielmehr auf eine erheblich breitere Grundlage gestellt, vor allem wird aber die finanzielle Grundlage erheblich verbreitert, wenn die noch ausstehende Kapitalerhöhung zur Durchführung gelangt ist. Es wird dadurch die Möglichkeit geschaffen, den Absatz an saarländischem Ferngas noch weiter zu steigern, was bei dem Charakter der neuen Gesellschaft der gesamten saarpfälzischen Wirtschaft, in weiterem Sinne also der gesamten Bevölkerung des Gaues, zugute kommen wird.

IG-Farbenindustrie AG, Frankfurt M.

Wechsel in der Betriebsführung

Wie der DHD erfährt, wird Prof. Erwin Selck, Mitglied des Zentralausschusses der IG Farbenindustrie AG, Frankfurt a. M., Ende dieses Jahres aus seinem Aufgabenkreis als aktives Vorstandsmitglied der IG auf eigenen Wunsch ausscheiden. Prof. Selck wird, obwohl er den Wunsch ausgesprochen hat, sich ins Privatleben zurückzuziehen, noch eine beratende Tätigkeit bei der IG Farbenindustrie AG ausüben. Prof. Selck hat in den letzten Jahren die Betriebsführung in Frankfurt a. M. ausgeübt. Gleichzeitig war ihm auch die zentrale Betriebsführung der gesamten IG anvertraut. Während seiner umfassenden Tätigkeit hat er das uneingeschränkte Vertrauen der gesamten Gefolgschaft der IG erworben. Seine Verdienste haben auch wiederholt öffentliche Anerkennung gefunden. Infolge des Ausscheidens von Prof. Selck ist die zentrale Betriebsführung der IG Farbenindustrie AG, dem Leiter der Leuna-Werke, Dr. Christian Schneider, übertragen worden, der gleichzeitig zum ordentlichen Vorstandsmitglied unter Berufung in den Zentralausschuß ernannt wurde. Dr. Schneider hat in diesem Jahre sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der IG feiern können. Seit 1928 ist er stellvertretendes Vorstandsmitglied. Die Betriebsführung der Leuna-Werke hatte er im Mai 1936 als Nachfolger von Dr. Dehnel übernommen. Die Betriebsführung im Verwaltungsgebäude der IG Farbenindustrie, Frankfurt a. M., Grüneburgplatz, wird ab 1. Januar 1938 das Mitglied des Zentralausschusses Direktor Dr. v. Schnitzler übernehmen.

*

* **Aus dem IG Farben-Konzern.** Durch Beschluß der Gesellschafter wurde die Sipiander-Verwaltungs-GmbH., Köln, auf die Hauptgesellschafterin, die IG Farbenindustrie AG., Frankfurt a. M., übertragen.

Hauptversammlung im Hoesch-Konzern

Die HV der **Baroper Walzwerk AG., Dortmund-Barop,** die der bekannte Abschluß für das Geschäftsjahr 1936/37 (30. Juni) vorlag, beschloß, den nach Abzug von 58 755 RM Verlustvortrag verbleibenden **Gewinn** von 54 869 RM (i. V. 17 889 RM Verlust) mit 36 000 RM der Rücklage zuzuweisen und den Rest vorzutragen. Außerdem wurde die Umwandlung der Gesellschaft und Uebertragung des Vermögens auf die Hauptaktionärin, die Hoesch-Köln Neuessen AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Dortmund, unter Zugrundelegung einer für den 1. November 1937 aufgestellten, bereits veröffentlichten Umwandlungsbilanz genehmigt. Den ausscheidenden Aktionären bietet die Hoesch-Köln Neuessen AG. eine Abfindung in Höhe des Kurses, der für die Hoesch-Aktien am Tage der HV an der Berliner Börse notiert wurde (113½ v. H.).

Die HV. der **Trierer Walzwerk AG., Trier,** beschloß, aus dem Gewinn von 290 627 RM 290 000 RM zur Bildung einer gesetzlichen Rücklage zu verwenden und den Rest vorzutragen. Der vorgeschlagene Abschluß eines Organvertrages mit der Hoesch-Köln Neuessen AG. wurde gleichfalls genehmigt, wobei für die noch ausstehenden Aktionäre der Trierer Walzwerk AG. eine Dividende in Höhe der jeweiligen Hoesch-Ausschüttung garantiert wird. Hoesch erklärt sich weiter bereit, die noch außenstehenden Aktien der Trierer Walzwerk AG. zum jeweiligen Berliner Börsenkurs zu übernehmen. Dem Aufsichtsrat zugewählt wurde Dr.-Ing. e. h. Fritz Springorum.

Die HV. der **Federstahl AG., Kassel,** die 1936/37 einen Gewinn von 74 489 RM erzielte, der zur Verminderung des Verlustvortrages auf 21 152 (96 011) RM dient, beschloß, den Restverlust weiter vorzutragen. Auch hier wurde der Abschluß eines Organvertrages mit Hoesch-Köln Neuessen genehmigt. Den außenstehenden Aktionären wird mit Wirkung vom 1. Juli 1937 eine Dividende von 4 v. H. garantiert. — Wie der DHD noch erfährt, war die Entwicklung der drei Gesellschaften auch im neuen Jahre befriedigend.

Verlängerung des Kalkulationskartells für die Metallgießereien.

? **Berlin,** 21. Dezember. Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister hat durch die „Zweite Anordnung zur Marktregelung auf dem Gebiet der Herstellung von Metallguß“ vom 18. Dezember 1937 das für die Metallgießereien bestehende Kalkulationskartell bis zum 30. Juni 1938 verlängert.

Eine britische Handelsabordnung nach Amerika

London, 21. Dezember.

Eine Abordnung des britischen Handelsministeriums wird sich anfangs des nächsten Jahres nach den Vereinigten Staaten begeben. Man schließt daraus, daß die bisherigen Verhandlungen genügend fortgeschritten seien, um in den Vereinigten Staaten weitergeführt zu werden. Auf britischer Seite wird Verhandlungsführer der Botschafter in Washington, Lindsay, sein. Die offizielle Ankündigung der amerikanischen Regierung wird allerdings noch mehrere Wochen dauern. In diesem Zusammenhang meldet „Daily Telegraph“, daß der Bericht des früheren belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland über seine Erhebungen noch vor Weihnachten in den Hauptstädten vorliegen werde. In einigen Kreisen wird auch davon gesprochen, daß van Zeeland zu einem Besuch nach London kommen würde. Er würde dabei auch über seinen kürzlichen Besuch in Rom berichten.

Internationale Abwehr des vagabundierenden Kapitals

Von Dr. E. v. Mickwitz, Hamburg.

In „Währung und Wirtschaft“, dem Organ der Berliner Wirtschaftshochschule, befaßt sich Dr. E. v. Mickwitz mit der internationalen Abwehr des „heißen Geldes“ (vagabundierende Kapitalien). Dem interessanten Aufsatz entnehmen wir folgende Stellen:

Vor dem Kriege wurde die Summe der internationalen Kurzkredite auf 8 bis 9,5 Mrd. RM geschätzt. 1930 stellte sich der Gesamtbetrag der kurzfristigen Verschuldung nach Schätzung der BIZ trotz Währungsabwertung und Welthandelskrise auf 29 bis 30 Mrd. Schw. Fr. oder 24,5 Mrd. Mark. Die kurzfristige Verschuldung der Welt war somit, obwohl die Welthandelsumsätze bis zum Niveau von 1905 zusammengeschrumpft waren, weit über den doppelten Betrag des Vorkriegsstandes gestiegen. Diese Tatsache ist für die Beurteilung des vagabundierenden Kapitals entscheidend. Der Block der kurzfristigen Auslandsguthaben wird keineswegs nur durch die „Unsicherheit“ vor langfristiger Anlage zurückgehalten, denn er besteht zu einem großen Teil aus Geldern, die früher für die Außenhandelsfinanzierung verwandt wurden, die ihrer Natur nach kurzfristig ist. Für 1929 kann der für die Außenhandelsfinanzierung verfügbare Kreditbetrag, die kurzfristige Verschuldung in Rembourskrediten und anderen Akzeptformen auf rund 1,1 Mill. Pfd. St. veranschlagt werden. 1934 hat sich dieser Betrag selbst unter der günstigen Annahme eines gleichbleibenden Verhältnisses zwischen Kredit- und Verzehrung auf 670 Mill. Pfd. St. reduziert, also um gut 5 Mrd. RM.

Diese im Welthandel freigesetzten Beträge konnten sich als kurzfristige Guthaben an den traditionellen Weltfinanzplätzen, in erster Linie am Londoner Geldmarkt, und die abnorme Kapitalverflüssigung leitete diese Gelder in die Zins- und Kursarbitragegeschäfte. **So wurde reguläres Außenhandelskapital in vagabundierendes umgewandelt.** In diesem Spekulationsfonds kommen diejenigen kurzfristigen Auslandsguthaben, die durch das Mißtrauen in die Währung eines Landes zur Abwanderung gezwungen werden. Nur diese Gruppe verkörpert die Kapitalfluchtgelder oder Vermögenssicherungsfonds. Gewiß werden auch nicht aus dem Außenhandel freigesetzte Gelder in die spekulativen Verwendungskanäle geleitet, doch dürfte den früher im Welthandel gebundenen kurzfristigen Auslandsguthaben die entscheidende Bedeutung zukommen. Die Vermögenssicherungsfonds stehen dagegen in keiner Kausalbeziehung zur Welthandelsschrumpfung, suchen aber oft Anlage in denselben Werten wie die Effektenspekulationsfonds.

Die Verlagerung vom Außenhandelsfinanzierungsfonds zum Spekulations- und Vermögenssicherungsfonds, die unter dem Begriff „hot money“ erfaßt werden, ändert grundlegend die Struktur der kurzfristigen Kreditverschuldung. Die Bewegung der für die Außenhandelsfinanzierung verwandten Kreditbeträge richtete sich nach der Entwicklung des Welthandelsumsatzes und fand daher in den jeweiligen Zahlungsbilanzen Niederschlag. Der Kreditübertragung entsprach ein Gütertransfer. Der Transfer von Vermögenssicherungs- und Spekulationsgeldern vollzieht sich aber unabhängig von der Zahlungsbilanzgestaltung. Unter sonst gleichbleibenden Umständen muß daher die Abwanderung dieser Gelder zu einer Steigerung der Devisenkurse führen, die nur noch die Uebertragung von Goldverschiffungen zuläßt. Das Gewicht der zahlungsbilanzfremden Kapitaltransaktionen läßt sich am besten an dem ungeheuren Anstieg der amerikanischen Goldeinfuhr ablesen. Seit der im Januar 1934 erfolgten Dollar-Stabilisierung bis September 1937 haben die USA rund 5,5 Mrd. Dollar Gold importiert, was ungefähr der Hälfte der sichtbaren monetären Goldbestände Europas von Anfang 1934 entspricht. Dabei war die Leistungsbilanz in diesen Jahren fast annähernd ausgeglichen.

Da die Uebertragung der Spekulations- und Vermögenssicherungsfonds zahlungsbilanzunabhängig ist, ist das Fluchtpotential dieser Gelder stets von der Gefahr unvorhersehbarer Zurückziehung von Auslandsguthaben bedroht. Hinzu kommt, daß diese Gelder die Wirkung einer restriktiven Kreditpolitik illusorisch machen können, wie es 1929 der Fall war, als die Finanzierung der amerikanischen Börsenkonjunktur direkt im Ausland lag. Sind einmal Vermögenssicherungs- und Spekulationsgelder ins Land gekommen, so läßt sich ihre Verwendung nicht kontrollieren und die Abberufung dieser Summen kann den Geldmarkt gerade in dem Zeitpunkt verknappen, in dem sich eine Verflüssigung als notwendig erweist. Diese kurz skizzierten Gefahren sind in der Praxis der amerikanischen Kreditpolitik in ihrer ganzen Bedeutung erkannt worden, und auch auf dem europäischen Kontinent (Schweiz, Schweden) sind ernste Bedenken gegen das vagabundierende Kapital entstanden.

Streng genommen müßte die hot-money-Abwehr den unerwünschten Auslandsgeldern jede Verwendungsmöglichkeit sperren. Die praktischen Abwehrmaßnahmen beschränken sich jedoch darauf, entsprechend dem neuen Kaufkraftzufluß bereits vorhandene Kaufkraft stillzulegen. Die amerikanische Diskussion über die direkte hot-money-Abwehr ist bisher aus dem Bereich der Vorschläge nicht hinausgetreten. Eine stärkere steuerliche Erfassung ausländischer Gewinne könnte leicht das legitime Auslandskapital zurückschrecken, und die Erhöhung der Kapitalsteuer auf den in England geltenden Satz von 20 v. H. würde zwar die Steuerflucht, nicht aber die Kapitalflucht zurückdrängen. Die Bereitschaft zu einem Abkommen über den gemeinsamen Kampf gegen „hot-money“ durch Verpflichtung zu einer Information über die Bewegung der „Fluchtkapitalien“ ist bei England, das an der Freiheit der zwischenstaatlichen Kapitalbewegungen grundsätzlich festhält, zweifellos nicht vorhanden.

Inzwischen hat **die Furcht vor dem Konjunkturrückschlag,** der sich auf die unbezweifelbare, aber wohl nur vorübergehende Wirtschaftsabschwächung stützt, und die unbegründete Angst vor der Dollar-Abwertung **die kurzfristigen Auslandsguthaben zur Abwanderung veranlaßt,** womit die hot-money-Gefahr z. Z. ihre Aktualität für Amerika verloren hat. Da das abströmende Gold dem inaktiven Goldkonto entnommen wird, wandelt sich totes Geld in einen Depositenzuwachs des Schatzamtes, der dem Erlös des Goldverkaufs entspricht. Goldexporte führen unter diesen Verhältnissen somit zu einer Geldmarktverflüssigung. Dies ist auch der Grund, weshalb die amtlichen amerikanischen Stellen den Gerüchten über eine Dollar-Entwertung nicht entgegengetreten sind. Bei einer für das zweite Halbjahr 1938 erwarteten Wiederbelebung der amerikanischen Wirtschaft wird der Guthabenstrom jedoch wieder einsetzen; **das Problem ist somit nur vertagt worden.**

Inzwischen hat sich auch **die Schweiz zum Abwehrkampf gegen das Fluchtkapital entschlossen.** Die auf Franken lautenden Sichtguthaben von Ausländern sollen in Terminguthaben mit wenigstens dreimonatiger Kündigungsfrist, bei einer Verzinsung von neunmonatiger Bindung an, umgewandelt werden und Gelder unter sechs Monaten Kündigungsfrist sollen sogar 1 v. H. Kommissionsgebühr bezahlen. Außerdem soll sich die Bankkundschaft schriftlich verpflichten, keine schweizerischen Banknoten in Safes aufzubewahren. Der Ankauf von Grundbesitz und schweizerischen Wertpapieren ist zur Zeit jedoch noch nicht untersagt. Hinter diesen Abwehrmaßnahmen steht bemerkenswerterweise nicht die Furcht vor einer späteren Guthabenrückziehung, sondern die Absicht der Nationalbank, das Risiko der Haltung der Gold- und Devisenbestände zu erhöhen. Die Ungewißheit über die Gestaltung des Goldpreises oder über die Entwicklungsperspektiven der führenden Devisenkurse macht die bisher gesicherte Deckung zu einer höchst riskanten; würde doch bereits eine 8proz. Goldabwertung einen Verlust von einer halben Milliarde Schw. Fr. bedeuten. Kürzlich hat auch Schweden die Zinsen für ausländische Sichtguthaben, die 2 v. H. betrugen, auf ½ v. H. reduziert und die Annahme von 4proz. Spargeldern mengenmäßig beschränkt.

Die Gefahr, daß durch solche Maßnahmen eine Abdrängung der Auslandsguthaben in die Sachwerte eintritt, spiegelt jedoch die ganze ungelöste Problematik wider. Nur die **Erschließung neuer Kapitalexportmöglichkeiten,** sei es kurzfristiger Art, kann einen endgültigen Ausweg bieten. Damit würde aber das Problem in die Gesamtproblematik des internationalen Wirtschaftswiederaufbaus durch Wiederverknüpfung der zerrissenen Fäden wirtschaftlicher Arbeitsverflechtung ein.

* **Weitere Inlandszucker-Freigabe.** Vom Vorsitzer der HV. der deutschen Zuckerwirtschaft wurde mit Wirkung vom 18. Dezember eine weitere Inlandszucker-Freigabe, und zwar wiederum in Höhe von 5 v. H. der Jahresfreigabemenge für das Zuckerwirtschaftsjahr 1937/38 verfügt. Sie gilt für die Verkäufe zur Lieferung in den Monaten Dezember 1937 bis März 1938. Bisher sind demnach insgesamt 80 v. H. der Jahresfreigabe 1937/38 und die Jahresfreigabereste aus 1936/37 freigegeben.

* **Brauereigesellschaft vorm. Fr. Reiter in Lörrach.** Bei der am Dienstag stattgefundenen o. HV. wurden die Anträge der Verwaltung auf Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung einstimmig angenommen. Der erzielte Ueberschuß wird in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gesellschaft bleibt demnach auch für das Geschäftsjahr 1936/37 dividendenlos. Bei der Neuwahl des Aufsichtsrats wurde der bisherige einstimmig wiedergewählt.

* **Hofbrauhaus Coburg AG., Coburg.** Die o. HV. der Hofbrauhaus Coburg AG., Coburg, erledigte die Regularien und beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. Im laufenden Geschäftsjahr wird der Anleihestock, der eine Höhe von 33 000 RM erreicht hat, von der Gesellschaft übernommen. Die Anteile werden mit 80 v. H. (auf jede 100 Mark-Aktie 2,40 RM) eingezogen.

* **Schöfferhof-Binding-Bürgerbräu AG, Frankfurt a. M.** Der AR beschloß, der zum 26. Januar 1938 einzuberufenden o. HV. für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37 wie in den Vorjahren eine **Dividende** von wieder 12 v. H. auf das Stammkapital vorzuschlagen.

* **Dortmunder Actien-Brauerei, Dortmund. — Aktieneinziehung.** Die auf den 21. Januar einberufene HV, der bekanntlich die Ausschüttung einer Dividende von wieder 10 v. H. vorgeschlagen wird, soll auch Beschluß fassen über eine Herabsetzung des AK von 11 110 200 RM auf 10 257 800 RM, und zwar sollen die nom. 5400 RM Vorzugsaktien zu Lasten einer besonderen freien Rücklage sowie nom. 847 800 RM Stammaktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden, eingezogen werden.

* **Frankenthaler Brauhaus, Frankenthal.** Der AR dieser Tochtergesellschaft der Eichbaum-Werger-Brauereien AG wird für das Geschäftsjahr 1936/37 (30. 10.) nach erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen (i. V. 104 301 RM Abschreibungen) die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. auf 900 000 RM AK vorgeschlagen.

* **Erste Kulmbacher Actien-Exportbier-Brauerei, Kulmbach.** Die oHV genehmigte einstimmig den Abschluß für 1936/37 mit einer **Dividende** von wieder 8 v. H. Einer Anzahl von Satzungsänderungen zum Zwecke der Anpassung an das neue Aktienrecht wurde zugestimmt. U. a. werden die Hauptversammlungen der Gesellschaft in Kulmbach oder in Dresden stattfinden. Nach Mitteilung der Verwaltung hat in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres der Mehrumsatz im gleichen Ausmaß angehalten wie in der entsprechenden Vorjahrszeit.

* **Elektrizitäts AG. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M.** Die HV. der Elektrizitäts AG. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M., genehmigte den Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37. Auf das berechtigte Stammkapital von 21,175 Mill. RM werden **wieder 6 v. H. Dividende,** die ab 21. d. M. zahlbar ist, verteilt. Inzwischen ist das Aktienkapital auf 27 Mill. RM voll eingezahlt. Ueber das laufende Jahr wurden in der HV. ebenso wenig wie im Geschäftsbericht Mitteilungen gemacht. Vertreten waren 19 Aktionäre mit 15,881 Mill. RM Grundkapital, davon durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk 11,004 Mill. RM und die Elektro-Bank, Zürich, 1,815 Mill. RM. Als Fremdbesitz hatten die Deutsche Bank 1,04 und die Dresdner Bank 1,11 Mill. RM angemeldet. Im Zuge der neuen Aktienrechtsbestimmungen waren auch in der HV von Lahmeyer weniger Aktien, und zwar diesmal rund 2 Mill. RM gegenüber dem Vorjahr vertreten.

* **Neue Leitung der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft.** Die im Rahmen des Vierjahresplanes durchzuführenden Maßnahmen zur vollständigen Erfassung und Verwertung aller in Deutschland anfallenden Alt- und Abfallstoffe haben eine straffe und zielbewußte Leitung des Rohproduktengewerbes erforderlich gemacht. Mit der Leitung der Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft ist der bisherige Leiter der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe, Hans Heck, beauftragt worden.

* **Anleihestock-Steuergutscheine.** Die Anleihestock-Steuergutscheine können voraussichtlich erst in einigen Wochen ausgegeben werden. Um den Gesellschaften zu ermöglichen, den Erlös aus den Steuergutscheinen ihren Gesellschaftern schon jetzt zusammen mit der Dividende auszuzahlen, hat der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister durch eine im Deutschen Reichsanzeiger zur Veröffentlichung kommende Verfügung bestimmt, daß Gesellschaften, deren ordentliche Mitgliederversammlung vor der ersten Notierung der Anleihestock-Steuergutscheine an der Berliner Börse oder innerhalb der ersten 13 Tage danach stattfindet, im Falle der Uebernahme der Steuergutscheine den Gesellschaftern dafür einen Kurs von 92,5 v. H. zu vergüten haben.

* **Reinaluminium-Norm überarbeitet.** Die gewaltige technische und wirtschaftliche Entwicklung des Aluminiums, namentlich in den letzten Jahren, hat selbstverständlich auch Rückwirkungen auf die Normen für Aluminium gehabt. Es erwies sich als notwendig, klar zu unterscheiden zwischen Hüttenaluminium, umgeschmolzenem Aluminium und Aluminium im Halbzeug. Diese drei Begriffe bilden nunmehr auch die Ueberschriften der drei Normblätter (Beuth-Verlag, Berlin SW 19), in die das bisherige Blatt Din 1712 aufgeteilt worden ist. Außerdem ist für die Gruppe Hüttenaluminium entsprechend den Fortschritten der Technik die Reinheitsstufe Al 99,7 aufgenommen worden, die durch einen Mindestgehalt von 99,7 v. H. Aluminium gekennzeichnet ist. — Durch die Neuausgabe von Din 1712 wird es auch möglich, in der Ral-Vereinbarung Nr. 681 A (die Begriffsbestimmungen, Bezeichnungs- und Kennzeichnungsvorschriften für Reinaluminium V umgeschmolzen, Umschmelz-Aluminiumlegierungen in Form Rohmaterial, enthält) auf Seite 4 an Stelle der dort noch aufgeführten Zahlentafel auf Din 1712 Blatt 2 zu verweisen und damit die sachliche Uebereinstimmung mit den Normen herzustellen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

An der Abendbörse lagen Aufträge nur in bescheidenem Umfange vor, so daß sich die Umsätze auf allen Marktgebieten in engsten Grenzen hielten. Dessenungeachtet war die Grundstimmung durchaus freundlich und die Kurse lagen in den meisten Fällen gut behauptet, soweit Abweichungen überhaupt eintraten, betrugen sie nur Bruchteile eines Prozentes.

Auch an den festverzinslichen Märkten war die Geschäftstätigkeit ohne nennenswerten Umfang. Die wenigen notierten Papiere blieben unverändert. Auch im Freiverkehr lagen Kommunalumschuldung mit 94,70 behauptet, ebenso 4proz. Rentenbank-Ablösungsscheine mit 93⅞.

Waren und Märkte

* **Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart, 21. Dez.** Je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit 75/77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 8 20,00; W 10 20,20; W 14 20,60; W 17 20,90; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 19,10; R 18 19,60; R 19 19,80; Braugerste, Erzeugerhöchstpreisgebiet 2 20,50; dto. 3 21,00; dto. 4 21,50. Bei Abholung von Braugerste ab Hof muß ein Abzug von 20 Pfennig je 100 Kilo gemacht werden. Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit 59/60 Kilo, Erzeugerfestpreis G 7 16,90; G 8 17,20; Futterhafer, durchschnittl. Beschaffenheit, 46/49 Kilo, H 11 16,30; H 14 16,70; Wiesenheu lose neu 5,60—6,00; Kleeheu lose neu 6—7; Stroh drahtgepr. 3,60—4; Spelzspreu ab Erzeugerstation oder Gerbmühle 2,70—3 RM. — Für drahtgepreßtes Heu 40 Pfennig per 100 Kilo mehr. Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg (Preise für 100 Kilo, plus 0,50 RM Frachtenausgleich frei [oder Empfangs-Station]). — Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen 1,25 RM per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von Kleberreichem Auslandsweizen 1,50 RM Aufschlag per 100 Kilo für Type 812. Reines Kernenmehl 3,50 RM per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Type.

Weizenmehl, Basis-Type 812, W 8 28,55; W 10 29,05; W 14 29,50; W 17 29,90. Roggenmehl, Basis-Type 1150, R 14 22,70; R 18 23,30; R 19 23,50; Kriegsrundpreise ab Mühle, einschließlich Sack: Weizenkleie W 8 9,95; W 10 10,10; W 14 10,30; W 17 10,45; Roggenkleie R 14 10,10; R 18 10,40; R 19 10,50 Mark. — Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2,50 RM per 100 Kilo teurer als Kleie. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmühlenschlußscheins maßgebend. **Marktverlauf:** Die Zufuhren waren in der abgelaufenen Woche befriedigend, so daß die Vermahlungsrückstände der Mühlen bis Ende des Monats in den meisten Fällen abgemahlen werden können. In Braugerste finden nur noch vereinzelte Umsätze statt. Nach Ablieferung des Heereshafers wird für die gewerblichen Futterhalter wieder etwas mehr Futterhafer erwartet. Der Bedarf in Weizen- und Roggenmehl sowie in Mühlennachprodukten kann gedeckt werden. Der Großmarkt am Dienstag, dem 28. Dezember, fällt aus.

Badische Obstgroßmärkte

Die Anfuhren an den badischen Erzeugergroßmärkten sind nur noch klein. Birnen waren überhaupt nicht mehr angeliefert, und auch in Aepfeln beschränkte sich das Angebot auf die Anbaubezirke Odenwald, Renchtal und Kinzigtal und Bodensee. In diesem Jahre finden keine Märkte mehr statt. Im Januar werden nach Bedarf noch einzelne Absatztage vorgesehen. Für die Zeit vom 15. bis 21. Dezember galten folgende Erzeugerpreise in RM je 50 Kg. (in Klammern die Preise der Vorwoche):

Anbaubezirk Odenwald und Bergstraße: Aepfel A 11 bis 18 (10—18), B 8—11 (8—11). **Anbaubezirk Mittelbaden:** Aepfel A — (10—18), B — (8—11).

Anbaubezirk Renchtal und Kinzigtal: Aepfel A 11—16 (10—16), B 8—11 (8—11). **Anbaubezirk Markgräflerland:** Aepfel A — (10—19), B — (8—12); Birnen A — (10—16), B — (8—10).

Anbaugebiet Bodensee: Aepfel A 11—18 (10—18), B 7 bis 11 (8—11).

Rotterdamer Getreidekurse vom 21. Dez. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 7,02½; März 7,20; Mai 7,02½; Juli 7,22. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 112,25; März 111,75; Mai 107,75; Juli 106.

Liverpooler Baumwollkurse vom 21. Dez. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Dez. 487; 477; Jan. (38) 478; Febr. 480; März 482; April 485; Mai 488; Juni 490; Juli 492; August 494; Sept. 496; Okt. 495; Nov. 499; Dez. 501; Jan. (39) 502; März 505; Mai 508; Juli 509; Okt. 512; Tendenz gut behauptet.

Leinölnotierungen vom 21. Dez. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pf. per Dez. 13,75; Leinsaat Kill. per Dez.-Jan. 13½; Bombay per Dez.-Jan. 15,25; Leinsamöl loko 29,0; Jan.-April 27,10½; Jan.-April 29,0; Baumwollöl ägypt. 19,0; Baumwoll-St. ägypt. 5⅜. Newyork: Terp. 31,3. Savannah: Terp. 26,0.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 21. Dezember. (Schluß amtlich.)

London	147,11	Italien	154,95	Stockholm	757,25
Newyork	[illegible]	Schweiz	[illegible]	Wien	...
Belgien	500,12	Kopenhagen	[illegible]	Berlin	1186,0
Spanien	...	Holland	[illegible]	Warschau	[illegible]

London, 21. Dezember. (Schluß amtlich.)

Newyork	[illegible]	Lissabon	110,13	[illegible]	[illegible]
Montreal	[illegible]	Helsingfors	[illegible]	Rio de Jan.	[illegible]
Amsterdam	[illegible]	Prag	[illegible]	Hongkong	[illegible]
Paris	[illegible]	Budapest	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Brüssel	[illegible]	Belgrad	216,—	[illegible]	...
Italien	[illegible]	Sofia	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz	2160,25	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spanien	...	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	22,40	Athen	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stockholm	[illegible]	Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oslo	[illegible]	Warschau	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 21. Dezember

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	[illegible] Brief	[illegible] Geld
Januar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Februar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
März	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
April	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mai	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Juni	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...
August	...	...	...	...
September	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...
November	...	...	...	...
Dezember	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Brief	Geld
[illegible] (i. 100 kg)	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	2,84	2,79
[illegible]	2,90	2,80
[illegible]	3,50	3,75
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	14,75	14,75
[illegible]	...	[illegible]

* **Neue Metallkurspreise.** Laut Bekanntmachung [illegible] werden ab 22. 12. die Kurspreise für Blei um 0,25 RM und für Zinn um 5 RM je 100 Kilo ermäßigt.

* **Börsenkennziffern.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 13. bis 18. Dezember 1937 für die Aktienkurse auf 110,86 gegen 110,96 in der Vorwoche, für die 4½proz. Wertpapiere auf unverändert 98,94, für die 5proz. Industrieobligationen auf 102,80 gegen 102,78 und für die 4proz. Gemeinde-Umschuldungsanleihe auf 94,71 gegen 94,21.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum für talwärts war im Vergleich zu gestern an der heutigen Börse etwas reger. Die Fracht blieb mit 1,30 RM ab Ruhrhäfen und 1,30 RM ab Kanal unverändert. Auch für bergwärts konnte der zur Verfügung stehende Raum zu unveränderter Fracht abgesetzt werden. Der Tallschleppohn beträgt 14 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam. Der Bergschlepplohn notierte mit 70 bzw. 80 Pfg. nach Mainz und 90 Pfg. bzw. 1 RM nach Mannheim.

MARCHIVUM

Bedachtsam gewählte Gaben:

Handwerkliche Weihnachtsgeschenke

Manche Dinge haben einen ganz besonderen Reiz: deutlich spürbar und doch schwer zu beschreiben. Sie sind nicht formenschöner und bestimmt nicht edler und kostbarer an Material als andere, die wir zuvor in einer reichen Auslage bewunderten, und doch sind sie nicht stumme Dinge, sondern sprechen eine leicht vernehmbare Sprache und haben ein eigenes Leben. Leise und sehr eindringlich leben sie mit uns im Raume. Sie scheinen noch von derselben Art zu sein wie jenes alte Hausgerät, das uns durch Generationen hindurch vererbt wurde und unser Stolz ist. Sie tragen noch einen letzten Hauch des schaffenden Geistes an sich, der sie erdachte, der geschickten Händen gebot, sie zu formen. Sie sind nicht mechanisch und nicht serienmäßig hergestellt, sondern Stück für Stück einzeln eins um andere neu geschaffen. Darum geben ihnen ganz kleine Abweichungen und Unregelmäßigkeiten dieses eigene Leben, das verrät:

Menschenhände, nicht Maschinen ließen sie erstehen.

Jedes der Pünktchen und Muster, die sie schmücken, ist in immer neuer Freude am Zierat aufgetragen; ein Tropfen Glasur hat sich irgendwo selbständig gemacht, weil eine Hand zu rasch zugriff, und bildet ungewollt einen eigentümlichen Reiz des Gefäßes.

Wer den Linien eines solchen Kruges, einer solchen Vase aufmerksam folgt, der wird wieder die sausende Drehscheibe vor sich sehen, auf der sich der weiche Teig unter den bearbeitenden Händen krümmt und ausweitet — ein Schauspiel, an dem man sich nie satt sehen kann — wie dann der Henkel oder sonstige Zugaben wieder mit der Hand geformt und an das Gefäß angefügt werden . . .

Es ist nicht gut, solche Dinge gedankenlos zu kaufen und zu Allerweltsgeschenken zu erniedrigen. Weil sie so persönlich entstanden, sollen sie auch mit Bedacht und sehr persönlich weitergegeben werden. Sie bilden dann eine feste Brücke immer neuer Beziehungen vom Geber zum Beschenkten. Vielleicht machen sie sogar die Geschenkwahl ein wenig schwerer, weil sie in ihrer Lebendigkeit anspruchsvoller sind.

Sie verlangen, daß man recht bedenkt, mit welcher Art Besitzer man sie zusammenbringen möchte, ob sie zu Stimmungen, zu seiner Umgebung passen.

Darum können aus ihnen die rechten Gaben werden, weil man es spürt, mit welch liebevollem Bedacht sie ausgesucht wurden — vielleicht nicht in einer Verkaufsstelle, die man leicht und rasch findet, und nicht unter einer großen Auswahl, in der man schnell etwas einigermaßen Passendes ergreift, sondern in einer versteckten Werkstatt oder in einem stillen, beschaulichen Laden, in dem sich Menschen treffen, die ihren Dingen viel Gedanken und Zeit widmen.

Solche handwerklichen Weihnachtsgeschenke können uns erziehen zu einer allerfeinsten, allerliebevollsten Art des Schenkens:

dazu, das Ding, mit dem wir Freude bereiten wollen, eigens zu erdenken, ganz aus unserer Kenntnis eines lieben Menschen heraus, abgestimmt auf eine Beschäftigung, die er in seinen schönsten Stunden betreibt, oder auf Gegenstände, die er vor allen anderen schätzt. Vielleicht werden wir dann hingehen und uns mit einem Meister, dessen andere Arbeiten uns gefielen, über unseren Geschenkplan unterhalten. Er wird uns sagen, ob er ausführbar ist, wird uns beraten, so daß er praktische Gestalt gewinnt. Oder wir werden irgendein ganz seltsames altes oder neues Buch irgendwo finden und ihm den rechten Einband geben lassen, der es zu einem Schatze in der Bibliothek des Freundes macht, werden sogar ein kleines Schmuckstück herstellen lassen, das einer Frau einen letzten und schönsten Zauber verleiht.

Das ist Meisterschaft in der Kunst des Schenkens, die Geber und Empfänger zugleich die tiefsten Freuden vermitteln kann.

Steinzeuggeschirr in schöner alter Bauglasur aus einer Werkstatt im Westerwald.
Foto: Jutta Selle (Deike-M.).

Das Richtige kaufen:

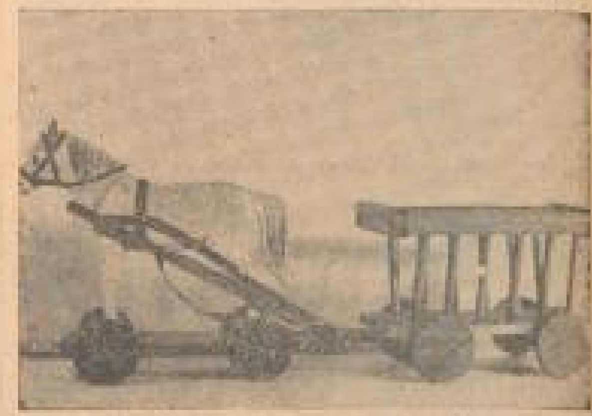
Spielzeug für Kind und Kindeskind

Ueberlegt doch mal, was von den Spielsachen übriggeblieben ist, die ihr euren Kindern im vorigen Jahr zu Weihnachten geschenkt habt? Ein trauriger Pferderumpf ohne Schwanz und Beine, zwei zusammengedrückte Eisenbahnwagen ohne Räder mit zerbogenen Schienenkrümmungen, die sich nicht mehr zusammensetzen lassen, und das Püppchen, dem die Augen nach innen gefallen sind, eure Kinder spielen längst nicht mehr damit, sondern nur noch mit Kastanien und der Pferdeleine, die die Großmutter gestrickt hat, und mit Zündplättchen, auf die sie mit dem Absatz treten: dann knallt es!

Wißt ihr noch, wie ihr damals das Geld zusammengespart hattet, um den Kindern eine große Freude zu Weihnachten zu machen? Es ist doch eigentlich traurig, daß die ganze Bemühung so vergänglich war: das Geld ist fort, das Spielzeug, und eure und der Kinder Freude. „Das Zeug hält ja auch nichts aus!" Ja, manches Zeug wirklich nicht, es kommt eben immer auf das Material an und darauf, wie das Spielzeug hergestellt worden ist. Nun rechnet mal: 6 oder 7 Weihnachtsfeste, oder wie alt gerade eure Kinder sind, und immer wieder ein funkelnder, lockender Gabentisch am 24. Dezember und ein Berg Abfall am 1. Januar. Da stimmt etwas nicht, — vor allem habt ihr selbst nicht richtig bedacht, daß die Geschenke dem Alter der kleinen Leute angepaßt sein müssen.

Handgearbeitetes Spielzeug aus Dießen Ammersee
(Foto Jutta Selle, Deike M)

Aber es gibt auch gutes, wertbeständiges und dauerhaftes Spielzeug. Und das sollte man sich aussuchen.



Holzpferd und Wagen aus roher Fichte
(Foto Jutta Selle, Deike M)

In derbe Kinderfäuste der 1—6jährigen gehören unverwüstliche Sachen, die Kinder sind ja selber ganz erschrocken, wenn ein Geschenk, das sie eben erst erhielten, gleich entzwei geht. Spielzeug muß mit den Kindern durch ihre ganze Kindheit mitgehen, damit wird der erste Samen zur Treue im Kinde gelegt. Es kann nicht leben ohne das Bärle, hängt mit Liebe an allen Puppenkindern, die nie beiseitegelegt, zu jedem Weihnachtsfeste neu gekleidet werden, es spielt alle Jahre wieder mit der lieben alten Holzeisenbahn und mit dem Pferdestall, dem drei stolze Reiter angehören.

Spielzeug ist ein Stück Familiengut, ebenso wie das Silber, die alten Krüge, die Truhe.

Spielzeug, vernünftig ausgesucht, kann sogar von den Kindern wieder auf die Kinder kommen, als unveräußerlicher Familienbesitz, daran sich viele Erinnerungen knüpfen, und der Eltern und Kindern gleich lieb sein muß. Ilse Deike.

Verkäufe

1938
alle Kalender und Ersatzkalender
Jakob Krumb
Papierwaren - Schreibwaren
C 1, 7
Breite Straße

Märklin Eisenbahn mit Uhrwerk
eis. Ofenschirm
fast neu zu verk. Adr. i. d. Gesch. *2477

Gebr. H.- u. Damenrad 12, 15, 20 M, gebr. Nähmasch. 35 u. 50 M. Pfisch. H 4, 24 (Laden)

Ofen
Spezialhaus Rothermel
Schwetzingerplatz Nr. 1.

Thales Universal-Rechenmaschinen
Generalvertretung: H. W. Dexsle
Rheinhäuserstr. 48
Fernsprech 405 15

Fast neuer Volksempfänger
billig zu verk. Adr. i. d. Gesch. *2408

Anhänger
f. Fahr- u. Motorräder v. 25 M ab.
Fahrradhaus Traitteurstr. 17.

Damen-Brillantring
sehr schön aus Privathd. billig zu verk. Adr. i. d. Gesch.

Neuer Rauchtisch m. elektr. Lampe, gebr. Nähmasch. u. Grammoph. m. Pl. bill. abzugeb. H 4, 24, 2. Stck. *2409

Für die Festtage die preiswerten
Schreiber-Weine
37er Weißwein . . . . . Literfl. 80 Pfg. o. Gl.
35er Kaiserstühler Weißwein Literfl. 95 Pfg. o. Gl. x
36er Herxheimer Felsenberg . . Literfl. 1.00 o. Gl.
Wachstum Heinrich Weimar, Herxheim
36er Jhringer Sylvaner . . . . Literfl. 1.05 o. Gl. x
36er Liebfraumilch, natur . . Literfl. 1.20 o. Gl.
Valwiger (Moselwein) . . . . Literfl. 1.20 o. Gl.
35er Königsbacher Altenweg . . Literfl. 1.25 o. Gl.
Wachstum Arnold Weill, Haßloch
36er Forster Schnepfenflug . . Literfl. 1.30 o. Gl.
Originalabfüllung Niederkirchener Winzerverein
37er Rotwein . . . . Literfl. 85 Pfg. o. Gl.
Dürkheimer . . . . . . ½ Flasche 85 Pfg. o. Gl.
Königsbacher . . . . . ½ Flasche 90 Pfg. o. Gl.
Gimmeldinger Dinkslacker, natur . . ½ Fl. 1.05 o. Gl.
Oberingelheimer . . . . . . ½ Fl. 1.30 o. Gl.
Als Tischwein empfehle ich meinen vollmundigen
Weiß- und Rotwein, offen
Südweine - Liköre - Weinbrände.
Himbeergeist - Kirschwasser - Zwetschgenwasser und Schaumweine zu billigen Preisen.
3% Rabatt
mit Ausnahme der mit x bez. Weine u. Schaumweine
Schreiber

FÜR DEN EISLAUF
alles von MEISTER Zwirn
*
Schlittschuhe und Schlittschuhstiefel • Pullover
Mützen • Schals • Kostüme
Engelhorn + Sturm
MEISTER Zwirn • Mannheim O 5 • 2-7

Die praktischen Taktmesser „Metronom"
unentbehrlich für jeden Musiker
Pfeiffer O 2, 9

Erkältet?
Denk an die Heilwirkung des echten Bienenhonigs!
Honig-Reinmuth
E 4, 1 (Börse)
Tel. 245 87
Schillerstelle des deutschen Imkerbundes

NORDSEE-LECKERBISSEN
würzen das Weihnachtsfest!
Aus großer Auswahl empfehlen wir:
Bismarck-Heringe u. Rollmops in Rem. und Magonnaise . . . Dose 46, 72 Pf.
Ostsee - Delikateß - Heringe in Wein, Champ., Bouillon . . . Dose 60 Pf.
Seelachs in Oel i. get. . . . 125 g 33 Pf.
Seelachs-Schnitzel . . . . 125 g 24 Pf.
Echter Lachs in Scheiben . . . 125 g 110 Pf.
Kieler Mischung . . . . . Glas 90 Pf.
Flußaal in Gelee . . . . . Dose 150 Pf.
Heringssalat . . . . . . 125 g 23 Pf.
Fleischsalat . . . . . . 125 g 27 Pf.
Matjessalat . . . . . . 125 g 30 Pf.
Krabbenmayonnaise . . . . 125 g 40 Pf.
Appetithappen i. R. . . . . 125 g 23 Pf.
Geräuch. Flußaal Stück von 90 Pf. an . 125 g 75 Pf.
gew. Seeaal, frischmerhend . . . 125 g 55 Pf.
Geschmackvolle Geschenkpackungen von 95 Pf. an
Karpfen, Schleie, Hechte, Forellen, Steinbutt, Seezungen, Salm preiswert
NORDSEE S 1, 2 MANNHEIM Ruf 259 10 u. 259 13

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt frischgeschossene
Hasen
Schlegel ½ kg 1.20
Rücken ½ kg 1.30
Ragout ½ kg 65 Pf
Reh Keulen u. Rücken ½ kg 1.40 Vorderschlegel ½ kg 1.— Ragout ½ kg 60 Pf
Fasanen
Hochfeine Mastgänse auch im Ausschnitt
Enten, Truthahnen, Poularden, Kapaunen
Hahnen, Suppen- u. Ragouthühner
Frische Austern
Leb. Hummer, frische Weinbergschnecken, leb. Forellen, Schleien
—Karpfen—
Rheinsalm, Seezungen, Steinbutte, Halfzander — Spezialität:
Weihnachtspräsentkörbe
in jeder Preislage und Zusammenstellung
J. Knab Qu 1. 14
Ruf 302 69

Nasenfehler hohle Wangen s.
beseitigt ohne Störung der tägl. Arbeit Gesichts- und Körpermassagen, Hand- und Fußpflege.
Geschw. Steinwand, P 5, 13
Fernruf 280 13

Kohlen-Herde
Spezialhaus Rothermel
Schwetzingerplatz Nr. 1.

Schrank-Nähmaschine
Zentralspule, versenkbar, Steinbach, Schwetzingerstr. Nr. 108.

Schwarzer Anzug
Gr. 44, fast neu, auf Seide gearb., bill. zu verkauf. F 4, 18, Aktienbrauerei.

Echte Bärenfell-Vorlage
zu verkf. Mannheim, Wielandstraße 24 2. Stock.

Staubsauger
m. Motor, Zerstäuber, Tasche 28 M 98.— sofort zu verkaufen. Zahlbar in 14 Monatsraten. Anzub. u. B N 17 an d. Geschäftsstelle. *2467

Schöne, große, weiß emaillierte Badewanne
mit Wasserhahn sehr gut erhalt., zu verk. Tel. 411 92.

Vermischtes

Gänse
bratfert. ½ Kilo 1 M Enten 1.20
Heinr. Müller, Lambsheim

Klavierstimmen
Arg. Dürr
Pilgerstr. 17, Tel. 524 62
b. Gerber.

Gemälde-Gropp
P 6, 8
bietet Ihnen stets Gelegenheit z. günst. Kauf

Echt bayr. Block-Malz
gegen Husten 125 gr 25 Pfg.
GREULICH N 4. 13

Bronchitis, Asthma
Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München

Malaga Gold . . . Fl. 1.10 o. Gl.
Wermut . . . . . . Fl. 0.70 o. Gl.
Muskateller . . . Fl. 1.00 o. Gl.
Tarragona . . . Fl. 1.00 o. Gl.
Orig. Insel Samos . . . Fl. 1.40 o. Gl.
Zerr, D 1, 1 • Fernruf 266 77

Frohe Feste bei guten Cigarren

Die zur 50-Jahr-Feier herausgebrachten Jubiläums-Zigarren sind die richtigen Festzigarren für Sie. Vorrätig in allen Preislagen von 10 Pfg. aufwärts. Auch in weihnachtlichen Geschenk-Kistchen Sortimenten usw. ist die Auswahl geschmackvoll und reichhaltig. 10 Stück von RM 1.— an, 25 Stück von RM 2.50 an, 50 Stück von RM 5.— an. Dazu Zigarillos, Zigaretten und Tabake in hübschen Packungen
Barbarino
Mannheim D 1, 5 am Paradeplatz Telefon 206 79; K 1, 5, Breite Str., Tel. 215 87; O 4, 7, am Strohmarkt, Tel. 205 92; Qu 1, 5 Breite Straße Tel. 258 63; Augusta-Anlage 5, gegenüber Palasthotel, Tel. 429 57.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 21. Dezember.** Am Dienstag gestaltete sich die Umsatztätigkeit im Berliner Getreideverkehr sehr ruhig, da die Anlieferungen sich im allgemeinen auf dem bisherigen Rahmen begrenzte und in Anbetracht der weniger günstigen Wetterlage eher noch eine leichte Verringerung aufwiesen. Die Versorgungsmöglichkeiten blieben aber nach wie vor befriedigend, zumal weiterhin laufend kleinere Posten Brotgetreide an den Markt kommen. Namentlich Roggen ist ausreichend erhältlich, findet aber nur zur späteren Bielerung in frachtgünstigen Partien einige Beachtung. Weizen blieb hingegen laufend gesucht. Futtergetreide lag unverändert still, da wiederum kaum Verkaufsneigung bestand. Braugersten hatten recht ruhigen Handel. Am Mehlmarkt herrschte ebenfalls völlige Geschäftsstille, da der Bedarf für das Weihnachtsfest bereits gedeckt sein dürfte.

Bremer Baumwolle vom 21. Dez. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 10,21.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 21. Dez. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** per Dez. 31,45—31,50; Tendenz ruhig; Wetter bedeckt.

Hamburger Schmalznotierungen vom 21. Dez. (Eig. Dr.) Unverändert. Marktlage willig.

Berliner Metallnotierungen vom 21. Dez. (Eig. Dr.) Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 57,50; Standardkupfer 54,75 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 20,75 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 20,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137 RM. — Feinsilber je Kilo 37—40 RM.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1937	21.	20.
[illegible]	101,5	101,5
[illegible]	...	...
[illegible]	99,80	99,40
[illegible]	98,—	98,—
[illegible]	98,37	98,25
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	99,75	99,55
[illegible]	98,—	98,—
[illegible]	109,1	109,1
[illegible]	98,62	98,62
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	100,4	100,6
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	100,5	100,5
[illegible]	100,4	100,5
[illegible] ...1934	...	...
[illegible] ...1935	...	...
[illegible] ...1936	...	...
[illegible] ...1937	115,6	115,6
[illegible] ...1938	116,7	116,7
[illegible]	129,4	129,4

Anleihen d. Kom.-Verb.

	21.	20.
[illegible]	138,7	138,7
Stadtanleihen		
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	98,37	98,37
[illegible]	98,75	98,—
[illegible]	98,—	98,—
[illegible]	98,—	98,—
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	...	...
[illegible]	98,62	98,62
[illegible]	...	98,87
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	98,25	98,25
[illegible]	100,5	100,5
[illegible]	...	134,5

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	21.	20.
[illegible]	98,75	98,75
[illegible]	98,75	98,75
[illegible]	101,5	101,5

[illegible]

	21.	20.
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	...	...
[illegible]	99,—	...
[illegible]	98,50	98,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	21.	20.
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	98,12	98,12
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	135,1	135,2
[illegible]	...	...

Landschaften

	21.	20.
[illegible]	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	21.	20.
[illegible]	101,1	101,2
[illegible]	102,0	102,0
[illegible]	100,5	100,5
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	101,5	101,5
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	101,6	101,7
[illegible]	99,—	99,—
[illegible]	101,7	101,5
[illegible]	99,75	99,75
[illegible]	101,0	101,0
[illegible]	101,6	102,0
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	101,6	101,7

	21.	20.
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	102,0	102,0
[illegible]	99,25	99,25
[illegible]	102,0	102,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,75	99,75

Schuldverschreibung.

	21.	20.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]		
[illegible]	129,5	129,6
ohne Zinsberechnung		
[illegible]	101,2	101,5

Industrie-Aktien

	21.	20.
[illegible]	67,50	...
[illegible]	138,5	138,1
[illegible]	...	...
[illegible]	91,—	91,—
[illegible]	141,5	...

	21.	20.
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	73,—	73,—
[illegible]	146,0	145,7
[illegible]	139,5	139,5
[illegible]	145,7	144,1
[illegible]	109,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	130,8	...
[illegible]	165,0	165,0
[illegible]	...	...
[illegible]	132,5	133,5
[illegible]	140,5	139,7
[illegible]	255,0	252,5
[illegible]	...	...
[illegible]	105,0	105,0
[illegible]	109,7	110,0
[illegible]	...	...
[illegible]	115,0	115,5
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	113,5
[illegible]	153,2	152,2
[illegible]	153,6	154,0
[illegible]	90,50	91,—
[illegible]	132,0	131,3
[illegible]	79,—	79
[illegible]	...	...
[illegible]	130,6	130,7
[illegible]	47,50	47,25

	21.	20.
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	135,2	135,5
[illegible]	95,50	...
[illegible]	143,0	143,0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	130,0
[illegible]	128,0	128,0
[illegible]	128,1	128,1
[illegible]	87,25	87,25
[illegible]	...	152,75
[illegible]	...	...
[illegible]	138,2	135,7
[illegible]	245,0	245,0
[illegible]	129,5	129,5
[illegible]	90,75	90,—
[illegible]	...	...
[illegible]	174,5	174,7
[illegible]	112,2	112,2
[illegible]	116,0	116,—
[illegible]	150,0	150,0
[illegible]	95,50	95,75
[illegible]	89,25	89,37
[illegible]	...	...
[illegible]	...	130,5
[illegible]	117,2	117,2
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...

	21.	20.
[illegible]	...	...
[illegible]	125,2	125,2
[illegible]	155,2	153,0
[illegible]	...	...
[illegible]	233,0	231,7
[illegible]	129,5	129,5
[illegible]	142,2	...
[illegible]	128,5	128,1
[illegible]	110,0	110,0
[illegible]	280,0	280,0
[illegible]	108,0	...
[illegible]	108,5	108,5
[illegible]	126,5	126,2
[illegible]	118,0	118,2
[illegible]	126,7	126,7
[illegible]	108,0	108,0
[illegible]	215,0	...
[illegible]	129,0	129,0
[illegible]	135,0	135,0
[illegible]	142,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	137,2	136,0
[illegible]	...	...
[illegible]	85,—	85,—

	21.	20.
[illegible]	...	152,0
[illegible]	95,75	95,—
[illegible]	148,2	147,0
Bank-Aktien		
[illegible]	116,5	116,5
[illegible]	120,0	120,0
[illegible]	124,5	124,5
[illegible]	113,2	113,7
[illegible]	...	101,0
[illegible]	121,2	120,8
[illegible]	167,5	167,7
[illegible]	...	174,5
[illegible]	154,7	154,5
[illegible]	130,5	130,5

Verkehrs-Aktien

	21.	20.
[illegible]	130,6	130,5

Versicherungen

	21.	20.
[illegible]	31,50	33,50
[illegible]	42,—	42,—

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	fällig	21. Dezember
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werk-Anl. von 1926	1951	100,0
5% Großkraft Mannheim v. Pfalzwerk	1951	101,5
4½% [illegible] 1931	1956	98,75
4½% [illegible] 1933	1953	98,75
4½% [illegible] 1930	1953	98,75
4½% Rhein-Main-Donau [illegible]	1958	100,0
5% [illegible] (Rheinische Union)	1948	102,5
4½% [illegible]	1961	100,2

Vertreter: Rudolf Stolze, Mannheim, G 2, 5, Tel. 215 91
Verlangen Sie ihn ausdrücklich!

Obst-, Gemüse- u. Pilzkonserven
frische Champignons, Artischocken, Salate und Gemüse aller Art.
Für die Festtage Geschenkkörbe in schönster Ausführung.
Spezialgeschäft **Willi Krumbiegel**
P 1, 7a — Fernsprecher 27119

Großer Bunter Abend
2. Weihnachtsfeiertag **26.** SONNTAG Dez. / 20 Uhr
Nibelungensaal
mit dem
Reichssender Stuttgart
bestens bekannten Künstlern: Karl Wimmer / Hans Hanus / Eduard Pöltner / Maria Madlen-Madsen
Spaniens bedeutendste Tänzerin ROSITA ALCARAZ / Die Stuttgarter Volksmusik / Kapelle Theo Hollinger u. a. — Rechtzeitig Karten kaufen!
Karten: -.60 u. 1.- (nur numer. Plätze). Res. Pl. 1.50 im Verkehrsverein / Heckel, O 3, 10 / Musikh. Planken O 7, 13 / Zig.-Kiosk Schleicher, Tattersall / Blumenh. Lindenh., Meerfeldstr. 63 / Buchh. Schenk, Mittelstr. 17

Genaue Zeit durch Meisterhand!
Neue Uhren große Auswahl!
E. Klausmann
Uhrmachermeister — F 5, 24

Er sparte wenige Pfennige täglich — spare auch Du
[illegible]
Friedmann & Seumer
Büromaschinen u. Büromöbel
Mannheim, Qu 7, 1
Fernsprecher 221 60/61

dieses Jahr „Offenbach"
- ja - in diesem Jahr gibt's Geschenke aus Offenbacher Lederwaren, z. B.:
für die Dame: eine Handtasche, Stadttasche, Köfferchen, Manikure, Necessaires;
für den Herrn: Aktenmappe, Schreibmappe, Zigarren- und Zigarettenetui, Tabakbeutel, Manikure.
Dies ist nur eine kleine Aufzählung der vielen herrlichen Geschenke aus dem bekannten Fachgeschäft
BAUER
Mannheim, N 1, 3 Breite Str. und Ludwigshafen, Ecke Ludwig- und Wredestraße, beide der Nordsee gegenüber

Weihnachts-Geschenke! zu 2.95
3 Aluminiumtöpfe 16, 18, 20 cm m. Deckel zus. 2.95
Küchenuhr 8 Tage-Gehwerk 2.95
Handtuchhalter Fliesen, verchromter Rahmen 2.95
Damenhandtasche moderne Form, gute Ausführung 2.95
Vase, Bleikristall, schöner Handschliff, mod. Form, 25 cm hoch 2.95
Baro
Neckarstadt: Mittelstr. und Lange Rötterstr.
Neckarstadt am Markt

Schöne, nützliche Geschenke
in großer Auswahl
Joh. Klein Waldhofstraße 6

Amtl Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 17. Dezember 1937: (Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!)

Veränderung:

Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim (Parkring 27/29). Zwei Kommanditisten sind eingetreten, ein Kommanditist ist ausgeschieden, die Einlagen von vier Kommanditisten sind erhöht, die Einlagen von [illegible] Kommanditisten sind herabgesetzt. Die Prokura von August Riebel ist erloschen.

b) vom 18. Dezember 1937:

Neueintragung:

Amend & Jourdan, Güterfernverkehr Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Güterfernverkehr. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an andern gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen, solche Unternehmungen zu erwerben und Zweigniederlassungen zu errichten. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Otto Jourdan, Kaufmann, Keilingen, ist Geschäftsführer. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 26. April 1937 / 11. Oktober 1937 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Emil Amend, Mannheim, ist als Einzelprokurist bestellt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Veränderungen:

Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft, Mannheim (Rheinhafen Anlage 23). Durch Generalversammlungsbeschluß vom 11. Novbr. 1937 wurde der Gesellschaftsvertrag in den §§ 12 Abs. 1 und 5, 13 Absatz 2 Satz 1 geändert, entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird.

Jacob Mayer & Cie., Mannheim-Neckarau (Rheingoldstr. 20). Wilhelm Bürkmann, Mannheim, und Wilhelm Koch in Ziegelhausen haben derart Gesamtprokura, daß jeder von ihnen mit einem andern Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Gebrüder Bauer, Mannheim. Die Prokura von Erich Bauer ist erloschen.

„Hakawacha" Wilhelm Hermann, Mannheim. Die Prokura des Karl Strauß und die Firma sind erloschen.

Friedrich Flad, Mannheim (Seckenheimer 4/31). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ging mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den bisherigen Mitgesellschafter Kaufmann Josef Dachenet in Mannheim über. Die Prokura der Frau Clara Franziska Flad ist erloschen. Der Geschäftszweig ist geändert in: Optisches und Waagen-Fachgeschäft.

Erloschen:

Haukgesellschaft L. S. D. Aktiengesellschaft in Liqu., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Hoffmann's Gaststätten Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG. 3b Mannheim.

Naturweine
weiß und rot, offen, per Liter von 90 Pfg. an.
Flaschen-, Süd- und Schaumweine sowie Schnäpse und Liköre in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
WEINHANDLUNG
A. Bihlmaier
Kepplerstraße 32 — Telefon Nr. 436 17

Offene Stellen

2 perfekte **Dreher** sofort gesucht. Meier + Sandenlater - Comp., Mannheim, Friesenheimer Straße 20/23.

Junges, nettes **Servierfräulein** gesucht. R 1, 9.

Stellengesuche

Friseur sucht Stelle als Aushilfe f. Weihnachten. Zuschriften unt. H H an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche f. mein 16jähr. **Mädchen** 18 Jahre alt, Stelle i. Privathaushalt. Frau Engler, L 12, 18.

Verkäufe

Etwa 50 Ztr. **Kleeheu** zu verkaufen. Friedrichsfeld, Gärtnerei.

Zu verkaufen: Neuer **Damenmantel** braun, Größe 42, blaues Kostüm Größe 40, verschied. Kleider Größe 40, Schuhe, Gr. 39, 1 Chaiselongue-Decke, 2 Bettvorlagen, 1 Küchenwaage m. Gewichten, 1 Nickelservice, 2 Zierkannen verschied. and. Adr. zu erfr. in d. Geschäftsstelle.

Nähmaschinen neu, mit Garantie 95.- 115.- 135.- 155.-, gebrauchte 20.-, 25.-
Kinderwagen neu 17.90 29.- 49.- Zahlungserleichterung
ENDRES Neckarau, Schulstr. 53

Basttasche RM 2.30
Binsentasche RM 0.90
Bastnähkorb RM 3.90
Reichardt F 2, 2

Zu verkaufen: **1 Heißmangel** sehr gut erhalt., bill. zu verkaufen, sowie **2 Lagerböcke, 1 Welle, 3 Riemenscheiben, 1 Motor 1 PS** (Laufen). L. Kraus, Seckenheimerstr. Nr. 66.

Aus Privatbesitz **Damen-Brillantring** sehr schön, Stück Neuwert 300 RM, sehr günstig nur an Privat zu verkaufen. Ang. u. X Y an d. Geschäftsst.

Frack u. Seide gefüttert, f. schlk. Fig., zu verkauf. Adr. i. d. Gesch.

Geschenke, die guten Geschmack verraten... aus Kristall, Porzellan oder Bronze, Gemälde und Figuren alles wirklich sehr preiswert in den Kunststuben **GRUBER** O 7, 22, Konstr.

Mehrere echt. **Nähmaschinen** versenkbare, bill. zu verkauf.
Gebr. Fahrräder 10, 15, 20, 25 RM, **Kinderdreiräder** 13,50 RM an **Paffenhuber** H 1, 14 am Marktplatz.

Passende Fest-Geschenke
Rauchtische, Klubtische, Chaiselongues von 27.- RM an, Couches v. 62.- an, Polstersessel, Auszugtische, Einzelbüfetts
große Auswahl und niedrige Preise...
Anton Detzel Möbelfachgesch., Schwetzinger Straße Nr. 53

Automarkt

1,5 Ltr. BMW-Limousine Baujahr 1935, in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Zu erfragen: Hafenstraße 11.

Opel-Wagen 1,8 Ltr. 32 PS, fünfsitzig, 1800 RM, **zu verkaufen**. Anzusehen **Central-Garage** am Schlachthof, Telef. 413 46/47.

Lest die NMZ

Kaufgesuche

Gebr. **Höhensonne** (220 Volt) zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preisang. u. X Z an d. Geschäftsst.

Papageienkäfig gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. B B an d. Geschäftsst.

Gutes Porzellan macht viel Freude.
Mit Geschirr od. Vasen, mit Figuren oder Geschenkkassen, immer beschenken Sie Angehörige u. Freunde gut. Solche Aufmerksamkeiten kauft man bei
Gebr. Wißler S 1. 3

Jg. rassereiner **Dackel** rotbraun zu kauf. gesucht. Zuschriften unt. R O 7 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mietgesuche

Ehepaar sucht **1-2-Z.-Wohng.** evtl. mit Bad, zum 1. 1. 1938. Zuschr. u. A W 1 an d. Geschäftsst.

Eilt, sofort! Dauermieter sucht einfach. heizbar. **möbl. Zimmer**. Preisangeb. unt. B E 8 a. Gesch.

Möbl. Zimmer in der Nähe der Kronprinzenstr. sofort gesucht. Preisangeb. unt. R O 11 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleinanzeige in der NMZ

Vermietungen

Büroraum parterre 45 RM sofort zu verm. Dieckstraße L 4, 4 3 Trepp.

Oststadt Otto-Beckstr. 8 Schöne, sonnige **4-Zim.-Wohng.** m. Speisekamm., Badez. u. Mans. 1. 1. sofort zu vermiet. Näh. part. links.

2 Zim., Küche Baden, 2 Tr. h., RM 45.— fol. zu vermiet. Besicht. 11—1 Uhr. Göckel L 4, 4.

Möbl. Zimmer zu verm. Sandstr. 18, Erdg.

Schön **möbl. Zimmer** zum 1. 1. 38 zu vermieten bei Schmidt, D 6, 9.

Gut heizb., sauber **gut möbl. Zimmer** z. 1. 1. zu vermieten bei Herrmann, F 4, 18, 2 Tr. r.

Alster-Haus, N 7, 7
neu hergerichtete **Büroräume**
auch für Aerzte-Praxis geeignet, sofort zu vermieten. Heizung, Fahrstuhl, Warmwasser.
Hausverwaltung M. Geisel N 3, 7 Ruf 208 09

Ich will nur ein Photo von

BREUNIG PHOTO-CENTRALE
ERSTES HAUS für PHOTO-BEDARF
O 7. 4 (Heidelberger Straße)

Gold Silber Armband-Uhren Bestecke Juwelen Trauringe
Hermann **APEL**
Modernes Lager — Neuanfertigung, Umarbeitung, Reparaturen
nur P 3, 14, Planken gegenüb. Neugebauer
Fernruf 27635

Musik Vorträge Reportagen Nachrichten
alles haben Sie in Ihrem Heim durch einen modern. **Radio**
Aug. Schnez Ri. 18-12 - Ruf 250 38

Doppelbettfeuerung **G. Müller & Co.** O 6, 10, Ruf 204 34

Beiladung nach Berlin sofort gesucht
Eilangebote **Holländer**, Möbeltransport, T 3, 11.

Heiraten

Gelegenheit einen sympathischen Herrn kennenzulernen. Dame, 38 J., aus gt. Hause, liebev. Wesen, gebild. u. tüch. Hausfrau, geb. Herrn am Zuschr. erb.

Ehe kennenlernen, auch Witwer m. Kind. erw. Zuschr. u. X W Nr. 137 a. d. Geschäftsst.

Von der Uebung zurück!
Dr. Albert Schneider
Richard-Wagner-Straße 57
Fernruf 43393

hübsche, nützliche Geschenke
Schleiflack, nußbraun, antik

Servierwagen 11.50 bis 27.—
Nähkasten 3.50 bis 20.50
Nähständer 22.- bis 59.-
Blumenhocker 6.25
Blumenständer 13.50
Dielengarnituren a 34.25
Wandschränkchen fürs Bad 4.99 bis 24.50
Stumme Diener 16.50 das beliebte Geschenk für den Herrn
in ganz großer Auswahl
Bitte besuchen Sie uns
Bazlen am Paradeplatz
das große Spezialhaus

Am 19. Dezember 1937 verschied in Stuttgart im 62. Lebensjahre unser Pensionär, Herr

Wilhelm Würth

Der Verstorbene gehörte 32 Jahre unserer Firma als Werksarchitekt an. Zu seinen Aufgaben gehörte die äußere Gestaltung unseres Werkes und die Verwaltung der uns nahestehenden Wohnungsgesellschaften. Mit unermüdlichem Fleiß und voller Hingabe ist er seinen vielfältigen Pflichten stets gerecht geworden. Seinen vor 1½ Jahren angetretenen Ruhestand konnte der Entschlafene leider nur noch kurze Zeit genießen.

Das Andenken an Herrn Würth lebt in unserem Hause fort.

Führung und Gefolgschaft der
Bopp & Reuther G.m.b.H.
Mannheim-Waldhof

MARCHIVUM

3 Frauen um Gustav Fröhlich in

Gabriele eins-zwei-drei

mit MARIANNE HOPPE, GRETE WEISER, TATJANA SAIS

Die tragikomischen Reiseabenteuer zweier erlebnishungriger Mädchen.

Anfang: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Morgen letzter Tag!

PALAST Lichtspiele — **GLORIA** Palast

Das große Weihnachts-Festprogramm der Ufa!

R. MOEBIUS - F. HOFFMANN - E. KARCHOW - L. SCHAAK

Drehbuch: Eva Leidmann und Paul Martin
Musik: Kurt Schröder
Herstellungsgruppe: Max Pfeiffer
Spielleitung: Paul Martin

Der langerwartete Ufa-Großfilm mit seiner packenden Handlung, seiner überwältigenden schönen Ausstattung und mit seiner großen künstlerischen Besetzung!

Premiere Donnerstag, 23. Dez.

3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr - Für Jugendliche zugelassen!

Sichern Sie sich rechtzeitig Karten für die Feiertage im Vorverkauf

UFA-PALAST UNIVERSUM

B. & O. Lamade
A 2, 3 — Ruf 217 05 — B 4, 8
TANZKURSE beginnen 4. u. 11. Januar
Sonderkurse f. Angehörige d. Wehrmacht. | Einzelstunden jederzeit

WEINE
Weiß- und Rotweine offen Ltr. 68 ₰
Prima deutsch. Wermutwein offen Ltr. 75 ₰
Ia Apfelwein Ltr. 32 ₰
Obstwein offen Ltr. 25 ₰
Ferner empfehle ich meine Rhein- und Moselweine. Lieferung frei Haus
Ferd. Nick jun., Weinhdlg. T 3, 1

Waldparkrestaurant Am Stern Fernspr. 228 66
An beiden Feiertagen sowie jeden Sonntag ab 1/4 Uhr: **Konzert**
ab 6 Uhr:
Großer Weihnachtsball
Es spielt: LUDWIG GARNIER | Eintritt frei!
Bei jeder Witterung

Photo-Kloos
betreut seine Kunden
seit 4 Jahrzehnten
zu ihrer vollsten Zufriedenheit
Werden auch Sie sein Kunde!
Zwischen Zeughaus **C 2, 15** u. Paradeplatz

— **K. u. L. Helm** —
B 6.15 **Tanzkurse** M 2.15b
Beginn Anfang Januar. Anmeldungen erbeten. Ruf 26917

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 22. Dezember 1937
Vorstellung Nr. 135
Nachmittags-Vorstellung
Zum 100. Male:
Peterchens Mondfahrt
Ein Märchenspiel in 7 Bildern von Gerdt von Bassewitz
Musik von Clemens Schmalstich
Anf. 15 Uhr — Ende etwa 17.30 Uhr

Mittwoch, den 22. Dezember 1937
Vorstellung Nr. 136 — Miete E Nr. 11
I. Sondermiete E Nr. 6
Die Stützen der Gesellschaft
Komödie in vier Aufzügen von Henrik Ibsen
Deutsch von Wilhelm Lange
Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 — Fernsprecher 230 06
Ueber die Feiertage: Ferien-Kurse
Anfang Januar beginnen: Neue Anfänger-Kurse. Moderner Tanzkurs für Ehepaare. Kurse f. Fortgeschr. Steptanzkurse. Einzelunterricht jederzeit. Prosp. unverb.

B. Stadel Juwelier, Uhrmacher
Gegr. 1840 H 1, 1-2, Breite Str. (gegenüb. „Nordsee")
Reichhaltiges Lager in Uhren, Juwelen, Gold, Silberwaren, Bestecke, Trauringe.
Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren in eigener Werkstätte.
Ankauf und Tausch von Altgold, Silber und altem Silbergeld. — Genehmigung Nr. 8/32/436

Morgen
großes **Schlachtfest**
Gaststätte Reichsautobahn
Es laden ein Fritz Kraft und Frau

Dr. Werner Westerhaus
Hilde Westerhaus
geb. Wehel
VERMÄHLTE
München - Obersendling - Badenweilerstr. 4
WEIHNACHTEN 1937

Else Klug
Franz Fröhlich

5.40 RM kostet diese Anzeige bei Aufgabe als Verlobungs- oder Vermählungs-Inserat.
Ihre Bekannten, Freunde und Verwandten können sich nicht übergangen fühlen wenn Sie das Familienereignis durch die
„Neue Mannheimer Zeitung"
bekannt gemacht haben. — Annahmeschluß am Freitag, vormittag 9 Uhr.

Offene Stellen

Für Geschäftshaus wird ein
braves ehrlich. Mädchen
gesucht, welches auf Dauerstellung reflektiert. Familienanschluß, gut. Lohn u. Behandl. Angebote unter Y C 198 an die Geschäftsst. [illegible]

Existenz
Gel. mögl. Errichtung konkurrenzlos. Geschäft. Kapital [illegible] zu verkaufen. [illegible] als Beteiligung. Aufträge vorh. - Angebote unter A X 9 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2398

Ordtl. Mädchen oder Frau
f. 2-3 Vormittage in d. Woche gesucht. [illegible] Pistplan 12, Lindenhof.

Stenotypistin
eventl. halbtags gesucht
Angebote unter B K 14 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2401

Unterricht

Unterricht in **Klavier** und Blockflöte, bewährt, erfahrene Lehrerin
Lisel Schlatter, L 3, 1
Telefon 265 19

Servierfräulein gesucht.
L 4, 13

Latein 4? Fr., Engl., Mathem., monatl. v. RM. 5.- an
Dr. Schuricht, Käfertalerstr. 83

Stellengesuche

Ingenieur
rührig und gewissenhaft, sucht
Vertretung
Angebote unter A Y 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2407

Automarkt

2½ To. Magirus Lastwagen
in bestem Zustande, zu verkaufen. Friedrich Hartmann, Seckenheimer Straße [illegible], Fernspr. 403 16.

Verleih-Autos a. Selbstfahrer
Mannheimer Autoverleih
Schwetzinger-Str. Nr. 98.
Telef. 423 94.

Leih-Autos
Tel. 244 78

Opel-Cabriolet
4/20 PS, 2 Sitze, fahrbereit, in gut. Zustand preisw. zu verk. [illegible] Angeb. u. A Z 4 an die Geschäftsst. d. Blatt. *2471

Immobilien

Neuzeitliche
Oststadt-Villa
[illegible] mit Garten u. Garage, geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote an: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

6-Zimmer-Haus Schloßnähe
bei RM. 20 000.- Anzahlung zu verkaufen durch: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

Mietgesuche

Schöne sonnige
5- bis 6-Zim.-Wohnung
mit Heizung und Garage, in gutem Hause der Oststadt (evtl. Einfamilienhaus) zum 1. April oder früher zu mieten gesucht. — Angebote unter V L 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht:
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Kammer, Warmwasserheizung, Garage, mögl. Garten, von ruh. ält. Ehepaar zum 1. 4. 38, evtl. früher. Lage Lindenhof oder Rheinauer bevorzugt. Angeb. unt. Y D 104 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möglichst in Neuostheim
4-Zim.-Wohng.
1. Etage, m. Bad u. Balkon, zum 1. April gesucht. Miete ca. 85 RM. Angeb. m. Preis unt. B M 16 an d. Geschäftsst. d. Bl.

1 evtl. 2 Zimm. u. Küche
auf d. Lindenhof z. 1. 1. gesucht. Angebote unter B L 15 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vermietungen

Q 1, 16 gegenüber Q 2 **Laden**
verkehrsreiche Seitenstraße zur Hauptverkehrsstraße, zwei große Schaufenster (bisher Lebensmittel) zum 1. April ab später zu vermieten. — Näheres: Kühne & Aulbach, im Hause.

Oststadt, gegenüber Luisenpark
moderne 5-Zimmer-Wohnung
1. Stock, mit Bad, Diele, Wintergarten, Balkons, usw. gr. Gartenanteil, auf Wunsch Garage, zu zeitgemäß. Mieter. A 1. 4. 38 zu verm. durch: J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1, Fernsprecher 208 76.

Hochherrschaftliche
5-Zimmer-Wohnung
mit gr. Diele, gr. Bad, Speisekammer, Veranda, 2 Mansarden, 2 Keller, Warmwasser, Warmw.-Heizung, Lift etc., Augusta-Anlage 34 zum 1. April 1938 zu vermieten. Näh. bei Martin Franz, Collinistraße 16, Fernsprecher 216 62.

Neuostheim
2 sehr schöne 4-Zim.-Wohnungen
mit je einer Mans., Zentralheizg., Garage u. Garten, zum 1. Januar od. 1. April zu vermieten. Anfr. an Gehring, Fernspr. 527 30. *2494

Lameystraße 17: Schöne sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Zubehör sofort zu vermieten. Preis 85 RM. Näh. daselbst, Laden, Ruf 432 87.

Geräumige, schöne, helle
3-Zim.-Wohng
zum 1. Januar od. später zu vermieten.
G 5, 4, 2. Stock.

Schön möbl. beizb.
Zimmer
evtl. m. 2 Bett., an berufst. Person zu vermiet. Seckenh. Str. 77, 4 Trepp. links. *2402

Kaufe **Altgold**
Altsilber Brillantschmuck
Rexin jetzt K 1, 5
Genehmigung Nr. 64

Zum Weihnachtsfest
Hoppes Kaffee
Tee - Kakao
Nur N 3, 11
Kunststraße
Fernruf 23088

Für den Weihnachtstisch!
Fluß- u. Seefische
Fischkonserven
Größte Auswahl
Fischbörse Reuling
Qu 4, 20
Ruf 216 73

Schwarzwald-Fahrten
mit geheizten Kurplatz-Omnibussen
2 Tage 25. u. 26. Dez. **Ruhestein** RM 14.—
2 Tage 25. u. 26. Dez. **Wildbad** RM 18.50
Näheres und Kartenverkauf:
Mannheimer Omnibus-Ges., O 6, 5 und Reisebüro Plankenhof, P 6

Bürgerliches Brauhaus Bonn.

I. beitr. Anleihe von 1900

Bei der am 14. Dezember 1937 erfolgten notariellen **Auslosung** sind folgende Teilschuldverschreibungen zur Rückzahlung am **1. Oktober 1938** gezogen worden:

a) Stück 24 im Nennwert von RM. 150.—:
Nr. 77, 106, 164, 246, 268, 384, 378, 417, 424, 438, 472, 498, 504, 582, 573, 583, 612, 622, 668, 674, 698, 731, 747, 751 = 24 à RM. 150.—

b) Stück 16 im Nennwert von RM. 75.—:
Nr. 802, 864, 900, 1018, 1107, 1120, 1126, 1140, 1168, 1246, 1302, 1307, 1335, 1348, 1383, 1395, = 16 à RM. 75.—

Die ausgelosten Teilschuldverschreibungen, deren Verzinsung am 30. September 1938 aufhört, werden **ab 1. Oktober 1938 in Bonn**
bei der Deutschen Bank Filiale Bonn, Bonn,
gegen Einlieferung der Mäntel und Erneuerungsscheine zum Nennwert eingelöst. Die Mäntel der „Altbesitz"-Teilschuldverschreibungen erhalten einen weiteren Stempelaufdruck:

„Obligation eingelöst.
Diese Urkunde verbrieft
nur noch das Genußrecht".

und werden den Einreichern als „Genußrecht-Urkunden" zurückgegeben.

Restanten.

Aus früheren Auslosungen sind die folgenden, zur Rückzahlung bereits fälligen Teilschuldverschreibungen noch nicht zur Einlösung vorgelegt worden:

a) Stück 6 im Nennwert von RM. 150.—:
Nr. 190, 447, 583, 598, 708, 716 — 6 à RM. 150.—

b) Stück 4 im Nennwert von RM. 75.—:
Nr. 884, 864, 977, 981 — 4 à RM. 75.—

II. Genußrechte zur Anleihe von 1900

Bei der am 14./16. Dezember 1937 vorgenommenen notariellen **Auslosung** sind folgende Genußrechte zur Rückzahlung am **1. Februar 1938** gezogen worden:

a) Stück 12 im Nennwert von RM. 100.—:
Nr. 54, 218, 328, 390, 532, 587, 591, 619, 636, 708, 771, 782 = 12 à RM. 100.—

b) Stück 8 im Nennwert von RM. 50.—:
Nr. 902, 908, 961, 1215, 1221, 1355, 1362, 1368 — 8 à RM. 50.—

Die ausgelosten Genußrechte werden ab **1. Februar 1938 in Bonn**
bei der Deutschen Bank Filiale Bonn, Bonn,
gegen Einlieferung der Genußrechts-Urkunden bzw. der Mäntel zu denjenigen Teilschuldverschreibungen von 1900, in denen das Genußrecht verbrieft ist, zum Nennwert eingelöst. Die Mäntel zu diesen Teilschuldverschreibungen erhalten den Stempelaufdruck: „Genußrecht abgelöst" und werden den Einreichern zurückgegeben.

Bonn, im Dezember 1937.

Der Vorstand.

Noch schönere Festtage:

nach Baden-Baden!

1. Weihnachtstag: 25. Dezember 1937:
16.30 Uhr: Kurhaus - Ballsaal: Tanztee
21.00 Uhr: Kurhaus - Neuer Ballsaal
Weihnachts-Ball
Dunkler Anzug - Eintritt 2 RM

2. Weihnachtstag: 26. Dezember 1937:
16.30 Uhr: Kurhaus - Ballsaal: Tanztee
20.15 Uhr: Kurhaus - Großer Bühnensaal
Weihnachtskonzert
(Leitung GM-Dir. Lessing)

Montag, den 27. Dezember 1937:
20.00 Uhr: Kurhaus - Großer Bühnensaal
„Das Land des Lächelns"
Musikal. Leitung: GM-Dir. G. E. Lessing

Freitag, den 31. Dezember 1937:
21.00 Uhr: Kurhaus - Großer Bühnensaal
Gala-Abend mit Silvesterfeier
unter Mitwirkung erster internationaler Varietékräfte
Eintritt 5 RM - Frack, Smoking, Uniform

Außerdem täglich
Konzerte, Theater, Spielbank (Roulette Baccarat Klondyke)
Auskünfte erteilt die Bäder- und Kurverwaltung (Tel. 2151-54)

Zu Weihnachten

Schlittschuhe
Rodelschlitten
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4
Eisenwaren, Werkzeuge, Haushaltartikel

Karl **Armbrüster**
Eisenwaren - Werkzeuge - Haushaltwaren
Schwetzingerstr. 93/95 - Tel. 426 39

Seefisch
heute besonders billig!
Kabeljau o. K. 500 g **-.22**
Kabeljau-Filet bratfertig 500 g **-.34**
3% Rabatt
A. Lenssing, H 5, 1

Zuckerkranke
Keine str. Diät erforderl. Prosp. kostenlos [illegible]schneider, Karlsruhe A 5 Douglasstr. 2[illegible]

Fehlt nicht noch eine nette kleine Aufmerksamkeit?

Wie wäre es mit
Toilette-Garnituren
Gedecktassen
Likörservicen
aus handgemaltem Glas oder schwerem, echtem Bleikristall
Tischleuchtern
Schalen
Dosen
Vasen
und tausend anderen schönen Dingen

Kirner Kammerer & Co.
Gegründet 1742 - R 1-15/16